

Evaluation und Strategie Frühe Förderung Winterthur

Bericht
11. Juli 2025

M.A. Marianne Steiner
Prof. Dr. Franziska Vogt
Institut Frühe Bildung 0 bis 8

Steuergruppe Fachstelle Frühe Förderung

Cornelia Heinemann Segmüller, Stadt Winterthur, Bereichsleiterin Familie und Betreuung
Martin Wiggli, AJB Bezirke Winterthur und Andelfingen, Geschäftsführer

Co-Leitung Fachstelle Frühe Förderung

Franziska Kaiser, Fachstelle Frühe Förderung Winterthur, Netzwerkmanagement & Projekte
Luljeta Krasniqi, Fachstelle Frühe Förderung Winterthur, Leitung Aufsuchende Sozialarbeit

Pädagogische Hochschule St.Gallen, Institut Frühe Bildung 0 bis 8

Marianne Steiner M.A., Bereichsleitung Weiterbildung und Dienstleistungen
Prof. Dr. Franziska Vogt, Institutsleitung

Zitiervorschlag:

Steiner, M. & Vogt, F. (2025) Evaluation und Strategie Frühe Förderung Winterthur, Pädagogische Hochschule St.Gallen. <https://proforis.phsg.ch/handle/20.500.14111/7023>

Inhalt

1.	Management Summary	6
2.	Einleitung	9
2.1	Ausgangslage	9
2.2	Ziele der Evaluation	9
2.3	Methoden der Evaluation	9
	Ergebnisse	15
3.	Ergebnisse Dokumentenanalyse	15
3.1	Sozio-demografische Struktur der Stadt Winterthur	15
3.2	Organisation und Ziele der Frühen Förderung Winterthur	16
3.3	Netzwerkmanagement - koordinieren und vernetzen	17
3.4	Bedarfsorientierte Angebotspalette - Angebote für alle gewährleisten	19
3.5	Früherkennung	20
3.6	Kontinuierliche Begleitung	22
4.	Ergebnisse Interviews	25
4.1	Netzwerkmanagement – Koordinieren und vernetzen	25
4.2	Bedarfsorientierte Angebotspalette - Angebote für alle gewährleisten	26
4.3	Früherkennung	28
4.4	Kontinuierliche Begleitung	30
4.5	Qualität sichern und verbessern	31
4.6	Gesamtblick Familienzentrierte Vernetzung und Begleitung	32
5.	Ergebnisse der Umfrage	34
5.1	Stärken, Herausforderungen und Verbesserungspotenziale	34
5.2	Zielerreichung	37
5.3	Zukünftige Strategie	38
5.4	Netzwerkmanagement	40
5.5	Angebote für alle gewährleisten – Bedarfsorientierte Angebote	41
5.6	Früherkennung	44
5.7	Kontinuierliche Begleitung (Triage und Übergang Schule)	45
5.8	Qualität sichern und verbessern	46
6.	Ergebnisse des Workshops	48
6.1	Massnahmen für die zukünftige Strategie:	48
6.2	Fazit Workshop	50

7.	Zusammenfassung Ergebnisse und Empfehlungen für die Strategie inklusive Massnahmen	51
7.1	Entwicklung der Fachstelle Frühe Förderung - Wie hat sich die Fachstelle Frühe Förderung entwickelt?	51
7.2	Bedarfsorientierte Angebotspalette - Angebote für alle gewährleisten	53
7.3	Netzwerkmanagement: Früherkennung und kontinuierliche Familienbegleitung - Koordinieren und vernetzen	59
7.4	Qualität sichern und verbessern	69
	Anhang	77
	Anhang 1: Dokumentenanalyse	77
	Anhang 2: Resultat zu «Beratung Familie mit Neugeborenem Winterthur» im Internet	78
	Anhang 3: Fragebogen	79
	Anhang 4: Rückblick Zielerreichung	88
	Anhang 5: Priorisierung Strategie	90
	Abbildungsverzeichnis	
	Abbildung 1: Fallzahlen der begleiteten Familien nach Postleitzahl	20
	Abbildung 2: Alter der Kinder bei Neuansmeldung für die aufsuchenden Sozialarbeit	23
	Abbildung 3: Anzahl Beratung und Begleitung	24
	Abbildung 4: Früherkennung von vulnerablen Familien	52
	Abbildung 5: Neuansmeldungen und aktive Fälle	53
	Tabellenverzeichnis	
	Tabelle 1: Stichprobe der Teilnehmenden an der Umfrage nach Berufen	11
	Tabelle 2: Stichprobe nach Bereichsgruppen	12
	Tabelle 3: Stichprobe nach Anzahl Jahren im Beruf	12
	Tabelle 4: Stichprobe nach Alter der Kinder der Zielgruppe	13
	Tabelle 5: Zusammenfassung Massnahmen zur Früherkennung vulnerabler Familien	21
	Tabelle 6: Werte, Bedeutung und Farbkodierung für die Zielerreichung im Rückblick	37
	Tabelle 7: Werte, Bedeutung und Farbkodierung für die Priorisierung für die künftige Strategie	39
	Tabelle 8: Netzwerktreffen-Teilnahme nach Bereichsgruppen	40
	Tabelle 9: Werte, Bedeutung und Farbkodierung zu den Fragen zu den Netzwerktreffen	41
	Tabelle 10: Fragen zu den Netzwerktreffen, Mittelwerte	41
	Tabelle 11: Mittelwerte Zielerreichung und Priorisierung zu Angeboten für alle (Skala 1-5)	42
	Tabelle 12: Mittelwerte Zielerreichung und Priorisierung zur Erreichung belasteter Familien (Skala 1-5)	43
	Tabelle 13: Mittelwerte Zielerreichung und Priorisierung zu den Zugängen für alle und die Kostenübernahme (Skala 1-5)	43
	Tabelle 14: Mittelwerte Zielerreichung und Priorisierung zu Sprachförderung und Integration (Skala 1-5)	44
	Tabelle 15: Mittelwerte zur Zielerreichung und zur Priorisierung der Früherkennung (Skala 1-5)	45

Tabelle 16: Mittelwerte Zuweisungen und Begleitung des Übergangs in Angebote und in die Schule (Skala 1-5)	46
Tabelle 17: Mittelwerte zur Zielerreichung und Priorisierung im Themenbereich Qualität (Skala 1-5)	47
Tabelle 18: World-Café der Massnahmen für die zukünftige Strategie Frühe Förderung Winterthur	48
Tabelle 19: Entwicklung Fachstelle Frühe Förderung	52
Tabelle 20: Bedarfsorientierte Angebotspalette - geplante Massnahmen 2020-2024 und Zielerreichung	55
Tabelle 21: Bedarfsorientierte Angebotspalette - Ziele und Massnahmen für die Strategie ab 2025	57
Tabelle 22: Netzwerkmanagement – Geplante Massnahmen 2020 – 2024 und Zielerreichung	61
Tabelle 23: Netzwerkmanagement – Ziele und Massnahmen für die Strategie ab 2025	68
Tabelle 24: Qualität – geplante Massnahmen 2020 – 2024 und Zielerreichung	72
Tabelle 25: Qualität - Ziele und Massnahmen für die Strategie ab 2025	75
Tabelle 26: Einschätzung zur Zielerreichung, alle Fragen, rangiert (Skala: 1 = nicht erreicht; 5 = erreicht)	88
Tabelle 27: Einschätzung zur Priorisierung, alle Fragen, rangiert (Skala: 1 = keine Priorität; 5 = höchste Priorität)	90

1. Management Summary

Seit der Entwicklung des Leitbilds und Konzepts im Jahr 2009 hat sich die Frühe Förderung Winterthur kontinuierlich weiterentwickelt. Die Fachstelle Frühe Förderung ist für die Koordination der frühen Förderung in der Stadt Winterthur zuständig. Sie orientiert sich an der Strategie Frühe Förderung 2020-2024 der Stadt Winterthur.¹ Schwerpunkte in der Frühen Förderung Winterthur sind das Netzwerkmanagement, die Früherkennung und die kontinuierliche Begleitung von belasteten Familien. Das Institut der Frühen Bildung 0 bis 8 der Pädagogischen Hochschule St.Gallen wurde beauftragt, die Frühe Förderung Winterthur im Kontext der Strategie 2020 bis 2024 zu evaluieren und den Weiterentwicklungsbedarf zu skizzieren.

Das methodische Vorgehen der Evaluation umfasste qualitative und quantitative Erhebungen und Analysen. Zu Beginn wurde eine Dokumentenanalyse und anschliessend sechs Interviews mit Expert:innen aus dem Bereich der Frühen Förderung Winterthur durchgeführt. Zentrale Ergebnisse flossen in die Erstellung der Online-Umfrage, die an Fachpersonen des gesamten Netzwerks der Frühen Förderung versandt wurde. 76 Personen nahmen an der Online-Umfrage teil. Im anschliessenden Workshop wurde der Weiterentwicklungsbedarf und die zukünftigen Schwerpunkte mit leitenden Fachpersonen diskutiert und festgehalten.

Die Ergebnisse der Online-Umfrage zeigen, dass die Frühe Förderung Winterthur einen grossen Teil ihrer gesetzten Ziele erreicht hat. Positiv eingeschätzt wurde beispielsweise die Zielerreichung für den offenen Zugang zu Begegnungs- und Beratungsangeboten und die Zugänglichkeit von Informationen, sowie die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Familien.

In der Rangierung am unteren Ende wird die Zielerreichung für die frühe Sprachförderung für alle Kinder eingeschätzt. Nur teilweise erreicht wurden Ziele wie die Erreichung besonders belasteter Familien, die Sicherung von Triagen, damit Familien in weiteren Angeboten auch ankommen, sowie die Früherkennung von Belastungen.

Weiter wurden auch Ziele der Finanzierung nur teilweise erreicht: Die Angebote erhalten nur teilweise Unterstützung, eine unkomplizierte Kostenübernahme für Familien wurde nur teilweise erreicht.

In der Online-Umfrage wurde weiter nach der Priorität von Zielen für die zukünftige Strategie der Frühen Förderung der Stadt Winterthur gefragt. Die drei Ziele mit der höchsten Priorität sind: 1. Belastete Familien haben Zugang zu den Bildungsangeboten (wie z. B. Spielgruppe und Kitas; 2. Fachpersonen kümmern sich intensiv darum, belastete Familien zu erreichen und 3. Frühe Sprachförderung ist für alle Kinder zugänglich.

¹ Stadt Winterthur, Amt für Jugend und Berufsberatung Bezirke Andelfingen und Winterthur (2020) Frühe Förderung in Winterthur, Strategie 2020-2024 [Strategie_FF_2020-24_def.pdf](#)

Im Vergleich von Zielerreichung und Prioritäten lässt sich festhalten, dass Fachpersonen den Zugang zu Bildungsangeboten wie Spielgruppe und Kitas für belastete Familien als eine der höchsten Prioritäten beurteilen, ein Ziel, das aus ihrer Sicht auch nur teilweise erreicht wurde. Es zeigt sich zudem, dass die Höhe der Kostenübernahme und die Niederschwelligkeit des Beantragungsprozesses der Kosten von den Fachpersonen kritisch beurteilt wird. Diese Ziele wurden nur teilweise erreicht und werden als hohe Priorität eingeschätzt. Aus den Interviews und der Dokumentenanalyse zeigen sich die folgenden Einschätzungen und Prioritäten.

Das Netzwerkmanagement wie auch die Familienbegleitung (aufsuchende Sozialarbeit) werden auf einem hohen Niveau betrieben. Die Förderkette von Winterthur ermöglicht eine kontinuierliche Begleitung, angepasst an den individuellen Bedarf der Familien. Potenzial zur Weiterentwicklung gibt es in der Zusammenarbeit der Fachpersonen an den Rändern der Förderkette, im peripartalen Bereich und im Übergang zum Kindergarten.

Die Früherkennung von vulnerablen Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr wurde jährlich verbessert. Im Jahr 2023 wurde etwa die Hälfte dieser Familien erreicht. Insgesamt über alle Familien mit Kindern von der Geburt bis zum Kindergarten hat sich die Zahl der Zuweisungen durch Fachpersonen verdoppelt, während direkte Anmeldungen durch Familien nur geringfügig zugenommen haben.

Die Familien können durch die aufsuchende Sozialarbeit kontinuierlich begleitet werden. Ihre zeitlichen Ressourcen sind knapp, so dass gemeinsame Übergabebesuche schwierig zu terminieren sind und Familien nicht in der gewünschten Intensität begleitet werden können. Die muttersprachliche Begleitung wird von der aufsuchenden Sozialarbeit als wichtige Ergänzung angesehen, die sehr unterstützend und entlastend erlebt wird.

Im Bereich «Angebote für alle gewährleisten» zeigen die Ergebnisse aller Erhebungsmethoden deutlich, dass ein vorschulisches Angebot für alle Kinder in Winterthur im Moment nicht gewährleistet ist. Gründe dafür sind zu hohe Tarife für Eltern für Spielgruppen und Kitas. Aktuell erhalten nur Familien mit einem Einkommen < CHF 49200 subventionierte Elternbeiträge für Spielgruppen. Zusätzlich muss beim Kind ein Unterstützungsbedarf festgestellt werden. Dies führt dazu, dass viele Kinder, die vom Besuch einer Spielgruppe oder Kita profitieren würden, keinen Zugang zu diesen Angeboten haben.

Für die neue Strategie werden vier Schwerpunktthemen vorgeschlagen:

Fachstelle Frühe Förderung für alle Familien

Zur besseren Erreichbarkeit von Familien im selektiven Bereich und zur übergreifenden Koordination früher Förderangebote sollte geprüft werden, ob die Fachstelle Frühe Förderung künftig als zentrale Ansprechstelle für alle Familien fungieren soll. Eine universelle Ausrichtung könnte die Früherkennung weiter stärken, während die aktuell selektiv ausgerichtete Strategie mit einem Risiko der Stigmatisierung einhergeht. Alle Familien in Winterthur sollen sich auf einer Plattform zu den Angeboten in Winterthur informieren können und bei Bedarf an der gleichen Stelle telefonische oder schriftliche Auskunft erhalten, insbesondere auch zu

finanziellen Unterstützung für den Besuch von Angeboten. Zudem könnten alle Familien proaktiv von der Fachstelle, in Absprache mit dem kjz (Kinder- und Jugendhilfezentrum), systematisch über Angebote informiert werden. Andererseits könnten die Angebote der frühen Förderung Winterthur gesamthaft koordiniert werden. Angebotsüberlappungen könnten dadurch reduziert, Ressourcen effizienter genutzt und Familien sowie Fachpersonen könnte eine bessere Orientierung ermöglicht werden.

Ein vorschulisches Angebot für alle Kinder

Im Sinne der Chancengerechtigkeit und der guten Vorbereitung auf den Kindergarten sollte allen Kindern ein vorschulisches Angebot ermöglicht und die frühe Sprachförderung gestärkt werden. Die soziale und sprachliche Durchmischung in den Angeboten wird mit dieser Massnahme gestärkt. Allen Kindern ein vorschulisches Angebot zu ermöglichen, bedingt die einkommensabhängige Subventionierung der Elternbeiträge für Spielgruppen und Kitas sowie die Überarbeitung des Konzepts für Härtefälle. Eine einkommensabhängige Subventionierung² entspricht dem Recht des Kindes auf Bildung. Die Differenzierung gemäss weiteren Kriterien für Subventionen (Belastung der Familie, andere Familiensprachen) führt zu Ermessensspielraum und Benachteiligung. Es wird empfohlen, die Beantragung einkommensabhängiger Subventionen bei der Fachstelle Frühe Förderung zu belassen oder in enger Kooperation mit einer anderen Stelle umzusetzen, um das Potenzial der Aufgleisung von weiteren passgenauen Angebote für diese Familien zu sichern.

Qualitätsentwicklung

Die geplanten Massnahmen zur Qualitätsentwicklung in der Kinderbetreuung konnten nur teilweise umgesetzt werden. Es wird empfohlen, die Prozessqualität durch Ergänzung der Aufsicht der Strukturqualität mit Beratung und Weiterbildung zur Prozessqualität sowie durch die Unterstützung eines internen Qualitätsmanagements in Spielgruppen und Kitas anzustreben.

In der Qualitätsentwicklung gilt es die Netzwerkveranstaltungen mit interdisziplinären Fallbesprechungen zu ergänzen, um das gemeinsame interdisziplinäre Verständnis und die multiprofessionelle Kooperation vor allem in den Bereichen Kinderschutz, Datenschutz und digitalen Medien zu stärken.

² Stern S., Ostrowski G. et al., (2021): Finanzierung der institutionellen Kinderbetreuung und Elterntarife, Bericht, INFRAS AG, Forschung und Beratung, Zürich und Evaluanda AG, évaluation et conseil, Genf

2. Einleitung

In der Einleitung werden Ausgangslage und Ziele, sowie die eingesetzten Evaluationsmethoden beschrieben.

2.1 Ausgangslage

In der Stadt Winterthur ist die Fachstelle Frühe Förderung für die Koordination der Angebote und Fachpersonen für Familien mit Kindern im Vorschulalter zuständig. Getragen und finanziert wird die Fachstelle gemeinsam vom Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Winterthur und Andelfingen sowie der Stadt Winterthur. Sie orientiert sich an der Strategie Frühe Förderung 2020-2024. Die Fachstelle Frühe Förderung unterstützt und begleitet (werdende) Familien mit Kindern bis zum Kindergarteneintritt im Bereich der selektiven Prävention. Wichtige Qualitätsmerkmale sind die Früherkennung und Begleitung von belasteten Familien bzw. die passgenaue Vermittlung von Angeboten. Die aufsuchenden Sozialarbeiter:innen besuchen die Familien zu Hause.

Operativ wird die Fachstelle Frühe Förderung in Co-Leitung geführt. Eine Leiterin ist für das Netzwerkmanagement und die Projektarbeit verantwortlich und die andere Leiterin für die aufsuchende Sozialarbeit. Regelmässige Netzwerkveranstaltungen mit Themenschwerpunkten fördern das gemeinsame Verständnis und die stetige Qualitätsentwicklung. Der Fokus liegt darauf, eine kontinuierliche Versorgung sicherzustellen und Lücken im System der Frühen Förderung zu identifizieren und zu schliessen.

2.2 Ziele der Evaluation

Das Ziel dieser Evaluation ist es, die Strategie Frühe Förderung 2020-2024 der Stadt Winterthur³ entlang der Empfehlungen der Studie «Für eine Politik der frühen Kindheit⁴» zu überprüfen:

- Massnahmenerreichung
- Handlungsbedarf für Winterthur in Bezug auf «Für eine Politik der frühen Kindheit»
- Schwerpunkte und Empfehlungen für die Strategie ab 2025

2.3 Methoden der Evaluation

Für das Evaluationsdesign wurde ein schrittweises Vorgehen unter Einbezug verschiedener Methoden vorgesehen. Im ersten Schritt der Evaluation und Weiterentwicklung wurde eine sorgfältige Dokumentenanalyse in Bezug auf die Massnahmen-Erreichung durchgeführt. Auf

³ Winterthur (2020) Frühe Förderung in Winterthur – Strategie 2020 – 2024. Erarbeitet von der Stadt Winterthur, DSS in Zusammenarbeit mit dem AJB und der Fachstelle Frühe Förderung Winterthur.

⁴ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf

der Grundlage dieser Analyse wurden Interviews mit Fachpersonen durchgeführt, die die Arbeit der Frühen Förderung Winterthur gut kennen und/oder mit der Fachstelle kooperieren, um ihre Perspektive auf die Strategie und die Zielerreichung einzubeziehen und allfällige Weiterentwicklungsbedarfe abzuholen. Zentrale Ergebnisse aus diesen ersten beiden Schritten flossen in die Erstellung einer Online-Umfrage an das ganze Netzwerk der Frühen Förderung sowie in der Kooperation Beteiligten mit ein. Auf dieser Datenbasis konnte eine detaillierte Ist-Analyse der Zielerreichung wie auch die Einschätzung der Schwerpunktsetzung für die zukünftige Strategie erarbeitet werden. In einem anschliessenden Workshop mit dem Netzwerk Frühe Förderung wurden die zentralen Ergebnisse dargestellt und der Weiterentwicklungsbedarf und die Schwerpunktsetzung diskutiert und festgehalten. Die einzelnen Methoden der Evaluation und Weiterentwicklung werden im Folgenden kurz umrissen.

2.3.1 Dokumentenanalyse

Die Evaluatorinnen definierten in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Frühe Förderung die relevanten Dokumente für die Dokumentenanalyse. Aus den Dokumenten wurden Daten gewonnen, die in Bezug auf die Fragestellungen der Evaluation zusammengefügt und analysiert werden konnten. Anschliessend wurden die Daten der Frühen Förderung Winterthur mit Kriterien für wirksame frühe Förderung verglichen, die sich aus den wissenschaftlichen Grundlagendokumenten^{5, 6, 7} ableiten lassen.

2.3.2 Interviews

Es wurden sechs Einzelinterviews mit Fachpersonen geführt, die auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Zusammenhängen die Arbeit der Fachstelle Frühe Förderung kennen. Die Evaluatorinnen erarbeiteten einen Leitfaden für diese halbstrukturierten, problemzentrierten Interviews. Die Interviews dauerten zwischen 35 Minuten und einer Stunde. Die Interviews wurden aufgenommen und zusammenfassend protokolliert. Die Auswertung erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse.⁸

2.3.3 Umfrage

Ziel der Umfrage ist es, eine Einschätzung der Zielerreichung der Strategie Frühe Förderung der Stadt Winterthur zu erhalten sowie eine Priorisierung, welche Aspekte in der zukünftigen Strategie besonders beachtet werden sollen. Dafür wurden die Aspekte jeweils in Bezug auf die Zielerreichung auf einer Skala von 1 = nicht erreicht zu 5 = erreicht eingeschätzt, sowie in Bezug auf die Priorität für die zukünftige Strategie auf einer Skala von 1 = keine Priorität zu 5 = höchste Priorität bewertet. Auch konnten die Teilnehmenden in einem offenen

⁵ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf;

⁶ , Hafen, Martin & Meier Magistretti, Claudia (2021). Familienzentrierte Vernetzung in der Schweiz. Eine Vorstudie vor dem Hintergrund der «Frühe Hilfen»-Strategie in Österreich. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

⁷ Haas, Sabine, Unger, Theresia & Weigl, Marion (2021). Qualitätsstandard Frühe Hilfen. Version 2, im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur.

⁸ Mayring, P., Fenzl, T. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur, N., Blasius, J. (eds) Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21308-4_42

Frageformat auch eigene Themen und Anliegen einbringen. Der Fragebogen ist im Anhang vollständig aufgeführt (Anhang 3: Fragebogen).

Die Umfrage wurde per Mail verschickt und konnte von Ende September bis Ende Oktober beantwortet werden. Die Online-Umfrage erreichte per Mail ca. 450 Fachpersonen. Diese umfassen Hebammen, Kinderärzt:innen, Mütter-Väter-Beratende, sozialpädagogische Familienbegleitende, Mitarbeitende des Sozialpädagogischen Zentrums und der sozialen Dienste, sowie vom Familienzentrum, Spiel-Treffs sowie weiteren Vereinigungen in den Bereichen frühe Kindheit und Familie, Logopäd:innen, heilpädagogische Früherziehung, Fachpersonen von ECAP, Kitas, Spielgruppen, Schulpsychologischer Dienst, schulergänzende Betreuung und Kindergartenlehrpersonen. Die Befragung war anonym.

76 Personen nahmen an der Umfrage teil.

Die Teilnehmenden gehören verschiedenen Berufen an (Tabelle 1).

Tabelle 1: Stichprobe der Teilnehmenden an der Umfrage nach Berufen

Berufe	Häufigkeit	Prozente
Gesundheit: Hebamme, Fachperson Gesundheit, Arzt/Ärztin	6	8%
Therapie	12	16%
Beratung	7	9%
Asyl	2	3%
Spielgruppe	6	8%
Kita und Hort	12	16%
Schule: Kindergartenlehrperson, Schulische Heilpädagogik	30	40%
Gesamt	75	100%
Keine Angabe	1	
	76	

Die teilnehmenden Fachpersonen verteilen sich wie in Tabelle 2 vermerkt auf drei Bereichsgruppen.

Tabelle 2: Stichprobe nach Bereichsgruppen

Bereichsgruppen	Häufigkeit	Prozente
Gesundheit, Therapie, Beratung	27	36%
Kita und Spielgruppe	18	24%
Schule: Kindergartenlehrpersonen, Schulische Heilpädagogik, Hort	30	40%
Gesamt	75	100%
Keine Angabe	1	
	76	

Die Bereichsgruppen werden für statistische Analysen verwendet, um zu überprüfen, ob es signifikante Unterschiede in den Einschätzungen gibt.

Die teilnehmenden Fachpersonen weisen mehrheitlich eine langjährige Erfahrung in ihrem Beruf auf (Tabelle 3).

Tabelle 3: Stichprobe nach Anzahl Jahren im Beruf

Jahre Berufserfahrung	Häufigkeit	Prozente
0-2 Jahre	5	7%
3-5 Jahre	6	8%
6-10 Jahre	13	17%
Mehr als 10 Jahre	52	68%
Gesamt	76	100%

In Bezug auf die Zielgruppen der Kinder (und Familien) zeigt Tabelle 4, welche Altersgruppen im Fokus der teilnehmenden Fachpersonen stehen.

Tabelle 4: Stichprobe nach Alter der Kinder der Zielgruppe

Alter der Kinder der Zielgruppe (Mehrfachantworten möglich)	Häufigkeit
Geburt und erstes Lebensjahr	31
1 Jahr alte Kinder	23
2-3 Jahre alte Kinder	30
4-5 Jahre alte Kinder	64
6 Jahre und älter	38
Arbeite nicht mit Kindern	1

Die verschiedenen Merkmale der Stichprobe lassen den Schluss zu, dass die Stichprobe der Umfrage insgesamt ein ausgewogenes Abbild der Fachpersonen zeigt, die in der Frühen Förderung beteiligt sind. Teilnehmende der Schule sind gut vertreten, es wird in der Analyse über die Überprüfung der Befunde in Bezug auf die Bereichsgruppen kontrolliert werden, ob dieser Bereich eine unterschiedliche Einschätzung im Vergleich zu den anderen Bereichen einnimmt oder nicht.

2.3.4 Workshop

Ziel des Workshops war es, die verschiedenen Beteiligten zu den vorläufigen Ergebnissen der Evaluation Stellung beziehen zu lassen und sie Massnahmen entwickeln zu lassen, die in die zukünftige Strategie aufgenommen werden sollen.

Es wurde das Datum des Netzwerktreffens dafür ausgewählt. Die Einladung ging an 56 Personen und davon nahmen 30 Personen teil. Die Organisation und die Rahmengestaltung des Treffens oblag der Fachstelle Frühe Förderung.

Nach einem ersten Einblick in die Ergebnisse der Evaluation durch das Evaluationsteam diskutierten die Anwesenden im Sinne eines World Cafés Massnahmen für die folgenden Bereiche:

- Förderkette Schwangerschaft – 1 Jahr
- Förderkette ab 1 Jahr bis Kindergarten
- Qualität: Kita und Spielgruppe
- Qualität: Lai:innen und Fachpersonen
- Finanzieren

Am Schluss des Workshops konnten die Anwesenden 5 Punkte verteilen, um ihre Priorität für die Massnahmen der zukünftigen Strategie darzustellen. Es sollen fünf verschiedene Aspekte gewählt werden, also nicht mehr als ein Punkt bei einer Massnahme gesetzt werden.

Das schrittweise Vorgehen und die verschiedenen Evaluationsmethoden ermöglichen eine Triangulation⁹ der Ergebnisse. Im Bericht werden zunächst die Ergebnisse der verschiedenen Erhebungen nach thematischen Schwerpunkten dargestellt. Danach werden die Ergebnisse zusammengefasst, die leitenden Fragen der Evaluation beantwortet und die Schwerpunkte für die Weiterentwicklung der Strategie Frühe Förderung identifiziert.

⁹ Flick, U. (2011). Triangulation VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ergebnisse

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Dokumentenanalyse, der Interviews, der Online-Umfrage und des Workshops beschrieben. Im Anhang sind die detaillierten Zwischenschritte aus den einzelnen Analysen ersichtlich.

3. Ergebnisse Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse dient als Grundlage für die weiteren Evaluationsschritte. Dabei wurden soziodemographische Daten, die Webseite der Fachstelle Frühe Förderung, die Organisation der Fachstelle, das Netzwerkmanagement, die aufsuchende Sozialarbeit, Jahresziele, deren Beurteilungen und interne Statistiken analysiert.

3.1 Sozio-demografische Struktur der Stadt Winterthur

Die Stadt Winterthur besteht aus dem Zentrum und Aussenquartieren, denen auch die sogenannten Lupenräume angehören (Lindenplatz, Sennhof, Eichlicker, Oberfeld, Schlosstal, Gutschick, Guggenbühl, Steig) und Räume, die nicht als Lupenräume, jedoch als Räume mit Auffälligkeiten definiert wurden (Grüze, Niederfeld, Altstadt, Zentrum, Seen). Tössfeld wird weder als Lupenraum, noch als auffälliger Raum definiert, trotz überdurchschnittlicher Belastung.¹⁰

Die Sozialhilfequote der Stadt Winterthur liegt bei 5.48 Prozent. Im Vergleich zu anderen Schweizer Gemeinden liegt sie damit im obersten Viertel.¹¹ Der Median des Reineinkommens liegt bei CHF 52'800, im Vergleich zu anderen Schweizer Gemeinden liegt dieser Wert auf der zweiten Quartile.¹²

Der Migrationsanteil der verschiedenen Stadtkreise, inklusive Ricketwil und Sennhof liegt zwischen 16.24 Prozent (Ricketwil) und 32.05 Prozent (Kreis 4, u. a. Töss), dies entspricht der dritten bis vierten Quartile im schweizerischen Vergleich.

Die Winterthurer Bevölkerung wächst durch Zuzug und Geburtenüberschuss. Im Jahr 2023 gab es in Winterthur 1105 Geburten und 793 Todesfälle. Dies entspricht einem Überschuss von 312 Personen (2022: 306 Personen). Der Altersdurchschnitt der Zugezogenen lag im Jahr 2023 bei 31.3 Jahren.¹³

¹⁰ Sozialmonitoring als Instrument zur Koordination von Sozialarbeit und Stadtentwicklung, Würth, 2019

¹¹ Bundesamt für Statistik, Regionalporträts 2021: Kennzahlen aller Gemeinden

¹² Eidgenössische Steuerverwaltung, Statistik der direkten Bundessteuer DBSt, 2021.

¹³ Medienmitteilungen Stadt Winterthur (5.3.2024). Winterthur wächst weiter.

3.1.1 Analyse soziodemografische Merkmale in Bezug zu Qualitätskriterien

Im Vergleich zu anderen Gemeinden in der Schweiz zeigt Winterthur einen hohen Migrationsanteil und eine hohe Sozialhilfequote. Der Median des Reineinkommens liegt im mittleren Bereich. Mit einem Altersdurchschnitt von 31.3 Jahren sind Zuzüger:innen möglicherweise auch öfters Eltern von kleinen Kindern.

Demzufolge ist es sehr angezeigt, dass die frühe Förderung, die familienzentrierte Vernetzung, die aufsuchende Sozialarbeit und die frühe Sprachförderung für die ganze Stadt wichtig ist. Auf Grund der soziodemografischen Merkmale kann von einem vergleichweisen hohen Bedarf ausgegangen werden. Zugleich zeigt der Forschungsstand¹⁴, dass insbesondere Kinder aus armutsbetroffenen Familien mit oder ohne Migrationshintergrund von einer hohen Qualität der frühen Förderung für die Bildungslaufbahn und den weiteren Lebensweg sehr stark profitieren.

3.2 Organisation und Ziele der Frühen Förderung Winterthur

Die Stadt Winterthur, vertreten durch das Departement Schule und Sport (DSS) und das Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) betreiben gemeinsam die Fachstelle Frühe Förderung Winterthur. Dazu gibt es eine Kooperationsvereinbarung.

Das Ziel der Frühen Förderung Winterthur ist, Familien mit Bedarf möglichst früh (ab der Schwangerschaft) bis zum Kindergarten Eintritt zu begleiten, um die Chancengerechtigkeit dieser Kinder zu erhöhen. Die Fachstelle Frühe Förderung sorgt für die Umsetzung der Strategie Frühe Förderung Winterthur und für die laufende Weiterentwicklung der frühen Förderung. Die Fachstelle teilt sich in zwei Bereiche: das Netzwerkmanagement (inklusive Sensibilisierung des Netzwerkes im interdisziplinären Fachbereich) und die aufsuchende Sozialarbeit, die für die passgenaue Angebotsvermittlung und Begleitung von vulnerablen Familien bis zum Kindergarten Eintritt der Kinder zuständig ist. Das AJB ist Anstellungsinstanz der Co-Fachstellenleiterin Netzwerkmanagement und Projekte und das DSS für die Co-Fachstellenleiterin und die Fachpersonen der aufsuchenden Sozialarbeit.¹⁵ Das Netzwerkmanagement umfasst übergeordnete Aufgaben der Fachstelle und den Auf- und Ausbau sowie die Pflege des Versorgungsnetzes der frühen Förderung im Gesundheitswesen, dem Sozial-/Integrationsbereich und dem Bildungswesen. Die Gesamtkoordination der Angebote in Bezug auf die Frühe Förderung der Stadt Winterthur wird nicht explizit den Fachstellen-Co-Leitenden zugewiesen.¹⁶

Übergeordnet ist diesen zwei Bereichen die Steuergruppe. Die Steuergruppe setzt sich aus je einer verantwortlichen Person des AJB und der Stadt (DSS), der Ressortleiterin Frühe Kindheit des Kinder- und Jugendhilfezentrums (kjz) Winterthur, einer Leitung Bildung als Vertreterin der Schulen der Stadt und einer Vertretung aus dem Gesundheitsbereich, aktuell ein Kinderarzt, zusammen. Sie sind für die Strategieentwicklung und -überprüfung zuständig und

¹⁴ Meier Magistretti, C., & Walter-Laager, C. (2016). Leitfaden: Kriterien wirksamer Praxis in der frühen Förderung: Evidenzbasierte Gestaltung von Angeboten der frühen Förderung mit einem speziellen Fokus auf Kinder aus sozial benachteiligten Familien.

¹⁵ Kooperationsvereinbarung Stadt Winterthur und Amt für Jugend und Berufsberatung, 2023

¹⁶ Organisation Fachstelle Frühe Förderung, 2023

entscheiden u. a. über die Lancierung von strategischen Projekten. Die Co-Leiterinnen der Fachstelle Frühe Förderung haben Einsitz.

3.2.1 Analyse Organisation und Ziele in Bezug auf Qualitätskriterien

Die Fachstelle Frühe Förderung sorgt für die Umsetzung der Strategie Frühe Förderung Winterthur und für die laufende Weiterentwicklung der frühen Förderung. Es fällt in der Dokumentenanalyse auf, dass die Gesamtkoordination der frühen Förderung in Bezug auf die Angebote der Stadt Winterthur keiner definierten Stelle explizit zugewiesen wird.

Auf der Basis des Forschungsstandes ist zu betonen, dass eine Gesamtkoordination wichtig ist. Eine Gesamtkoordination ermöglicht es, Parallelstrukturen zu vermeiden, Ressourcen zu schonen und Klarheit in der Angebotslandschaft zu schaffen.¹⁷ Beispielsweise wird die Gesamtkoordination als ein zentrales Qualitätsmerkmal der Frühen Hilfen in Österreich gesehen.

3.3 Netzwerkmanagement - koordinieren und vernetzen

Die Ziele der aktuellen Strategie im Netzwerkmanagement sind auf Früherkennung und Sensibilisierung im interdisziplinären Fachbereich fokussiert. Regelmässig werden Veranstaltungen mit Themeninputs für Fachpersonen organisiert.

Im perinatalen Netzbereich¹⁸, von der Schwangerschaft bis das Kind ca. sechs Monate¹⁹ alt ist, sind folgende Fachbereiche vorhanden:

- Spital und Geburtshaus
- Verantwortliche aus dem Projekt «beni»
- Ambulantes Wochenbett
- Aufsuchende Sozialarbeit
- Gemeinwesenarbeit: Leiterin Fachstelle Frühe Förderung Netzwerkmanagement, Gemeinwesenarbeit Bezirk Andelfingen und Winterthur-Land

Das Netzwerk Frühe Förderung umfasst verantwortliche Personen²⁰ nach dem Wochenbett bis zum Kindergarteneintritt²¹ des Kindes aus den Bereichen:

- Aufsuchende Sozialarbeit
- Bildung und Betreuung (Kita, Spielgruppe, Tagesfamilien, Betreuung Deutschkurse)
- Therapeut:innen (indizierte Prävention) wie heilpädagogische Früherziehung und sozialpädiatrisches Zentrum, Fachstelle Sonderpädagogik
- Kinderschutz, Opferhilfe
- Verwaltung: Sozialberatung, soziale Stadtentwicklung, Integrationsdelegierte

^{17 17} Haas, Sabine, Unger, Theresia & Weigl, Marion (2021). Qualitätsstandard Frühe Hilfen. Version 2, im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur.

¹⁸ Dokument240623_Perinatales_Netzwerk_Winterthur

¹⁹ Dokument240624_PP_FF_IAZH_PHS

²⁰ Dokument TN_Netzwerkverantwortliche_Frühe_Förderung_2024

²¹ Dokument 240624_PP_FF_IAZH_PHS

- Beratung und Begleitung universell: ambulantes Wochenbett, Erziehungsberatung, Mütter- und Väterberatung,
- Beratung und Begleitung selektiv: «schritt:weise», «Zeppelin», «Femmes-Tische», «come-together»

Aus dem medizinischen Bereich fehlen Pädiater:innen und Psychiater:innen und aus dem therapeutischen/beraterischen Bereich die Psychologie/Sucht. Ein jährliches Kinderärztertreffen wird von der Fachstelle Frühe Förderung organisiert.

Zur Vernetzung für den Schuleintritt besteht eine Übersicht,¹⁰ jedoch keine Angaben zum Netzwerk.

Der einstimmige Entscheid über CHF 750'000 im Stadtrat, um Angebote der frühen Förderung in der Stadt auszubauen, zeigt die Sensibilisierung der Stadtpolitik auf.

3.3.1 Analyse Netzwerkmanagement in Bezug auf Qualitätskriterien

Die Fachstelle Frühe Förderung der Stadt Winterthur priorisiert die Realisierung und Stärkung der Förderkette mit der Orientierung auf die kontinuierliche Versorgung von der Schwangerschaft bis zum Schuleintritt des Kindes mit fünf Jahren.

Das perinatale Netzwerk (Schwangerschaft bis sechs Monate) umfasst Leitungspersonen mit verschiedenen Berufen: Hebammen, Pflegefachpersonen, Mütter- und Väterberaterin, eine aufsuchende Sozialarbeiterin und die beiden Co-Leiterinnen der Fachstelle Frühe Förderung. Ebenfalls eingeladen werden verantwortliche Personen aus dem Projekt «beni» und die Geschäftsführerin von «Family-Start». Zu prüfen sind der Einbezug von Gynäkolog:innen, Gynopsychiatrie, Neonatologen sowie Stillberaterinnen und aus dem rechtlichen Bereich die «VUS» (Vaterschaft, Unterhalt, elterliche Sorge) im Netzwerk.

Das Netzwerk frühe Förderung (nach dem Wochenbett bis zum Kindergarteneintritt) ist ebenfalls breit gefächert. Vertreter:innen aus dem Bereich Psychiatrie/Psychologie/Sucht würden das Netzwerk ergänzen.

Für die Vernetzung im Bereich Schuleintritt (lokal, in den Quartieren) sind keine Netzwerkpartner:innen erfasst.

Aus Forschungssicht²² ist zu betonen, dass die Netzwerkarbeit über alle Bereiche (Gesundheit, Soziales, Bildung) für die frühe Förderung wichtig ist. Es könnte darum sinnvoll sein, das sehr breit abgestützte Netzwerk der frühen Förderung noch zu erweitern.

Vernetzung und Austausch erfolgen zwischen Fachpersonen der frühen Kindheit, der Verwaltung und der Politik und stellen einen weiteren zentralen Qualitätsaspekt dar. Die Politik

²² Weiss, H. (2013). Interdisziplinäre Frühförderung und Frühe Hilfen. Frühförderung interdisziplinär, 32(2), 67-81.

der Stadt Winterthur ist für die frühe Förderung sensibilisiert.²³ Die politische Abstützung ist entscheidend dafür, dass frühe Förderung verstärkt werden kann²⁴, um zur Chancengerechtigkeit beizutragen.

3.4 Bedarfsorientierte Angebotspalette - Angebote für alle gewährleisten

Aus der Dokumentenanalyse geht hervor, dass das kJZ für die universelle Prävention und die Fachstelle Frühe Förderung für die selektive Prävention zuständig ist. Ziele und Massnahmen der Fachstelle Frühe Förderung beziehen sich daher nicht auf alle Familien in Winterthur. Mit der aufsuchenden Sozialarbeit und der muttersprachlichen Begleitung werden vulnerable Familien zu ihren passgenauen Angeboten hingeführt.

Die Stadt Winterthur besteht aus dem Zentrum und den Aussenquartieren, denen auch die sogenannten Lupenräume angehören und Räume, die nicht als Lupenräume, jedoch mit Auffälligkeiten definiert wurden. Hegi und Oberwinterthur sind weder Lupenräume noch Räume mit Auffälligkeiten. Lupenräume sind Quartiere mit höheren Belastungen in der Bevölkerungszusammensetzung (u. a. Sozialhilfe, Arbeitslosigkeit, Einkommen). Sie erfordern höhere personelle Ressourcen und werden vom Stadtrat genehmigt. Räume mit Auffälligkeiten sind Quartiere, die trotz gewissen Auffälligkeiten nicht als Lupenraum definiert sind.²⁵

Die Quartiere in Verbindung mit den Postleitzahlen sind wie folgt eingeschätzt:

- 8400 Schlosstal (Lupenraum)
- 8400 Gutschick (Lupenraum)
- 8400 Altstadt (Raum mit Auffälligkeiten)
- 8404 Guggenbühl (Lupenraum)
- 8404 Grüze (Raum mit Auffälligkeiten)
- 8405 Seen (Raum mit Auffälligkeiten)
- 8406 Steig (Lupenraum)
- 8406 Eichliacker (Lupenraum)
- 8408 Lindenplatz (Lupenraum)
- 8408 Niederfeld (Raum mit Auffälligkeiten)
- 8408 Oberfeld (Lupenraum)
- 8409 Hegi und Oberwinterthur (keine Definition)
- 8482 Sennhof (Lupenraum)

Die Fallzahlen 2023 der von der Fachstelle Frühe Förderung begleiteten Familien liegen in allen PLZ-Kreisen gleich oder höher als der Mittelwert von 2018-2022 (Abbildung 1). Eine Ausnahme bildet 8409 Hegi/Oberwinterthur, wo die Fallzahl abnahm.

²³ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf;

²⁴ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf;

²⁵ Sozialmonitoring als Instrument zur Koordination von Sozialarbeit und Stadtentwicklung, Würth, 2019

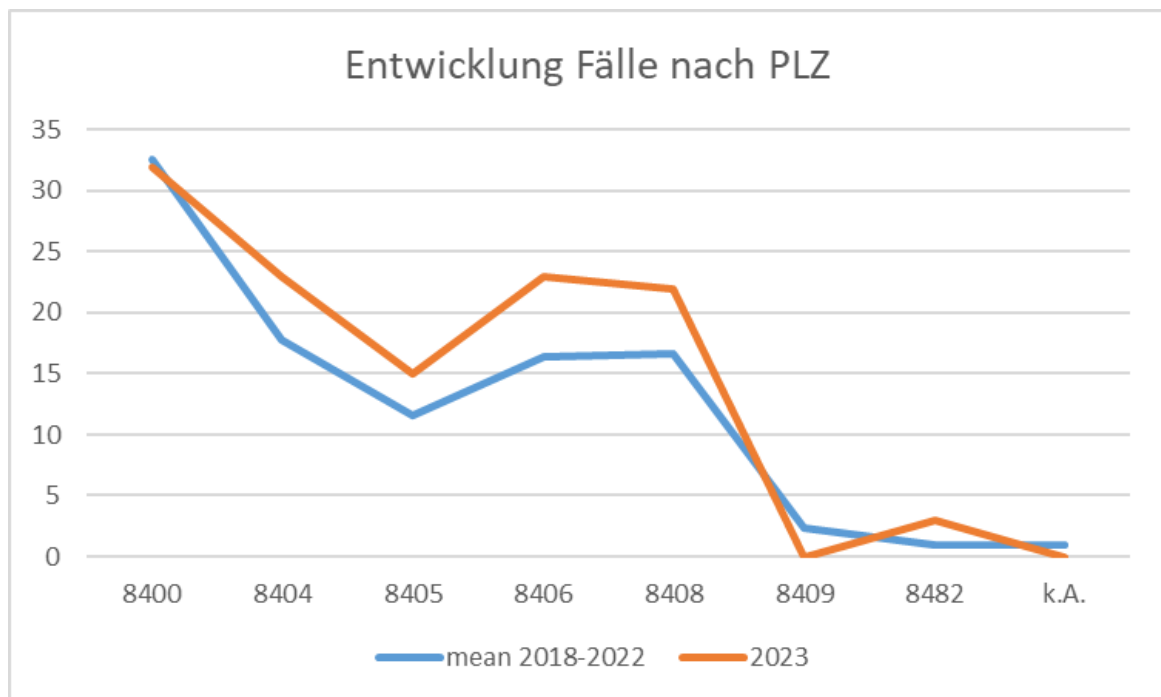


Abbildung 1: Fallzahlen der begleiteten Familien nach Postleitzahl

3.4.1 Analyse Bedarfsorientierung in Bezug auf Qualitätskriterien

Der Vergleich der Fallzahlen mit der Definition der Quartiere als Lupenräume oder Räume mit Auffälligkeiten zeigt, dass es der Frühen Förderung der Stadt Winterthur in Bezug auf die aufsuchende Begleitung der Familien gelingt, in Quartieren mit höherem Bedarf präsenter zu sein. Auch ist die leichte Zunahme der Fallzahlen im Verlaufe der letzten Jahre positiv zu werten.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist die Erreichung der Zielgruppe mit dem höchsten Bedarf²⁶ ein sehr hoher Anspruch. Wenn es gelingt, diese Erreichung zu verbessern, ist dies sehr positiv zu werten. Die Erreichung der vulnerablen Familien sollte weiterhin im Fokus sein.

3.5 Früherkennung

Winterthur hatte im Jahr 2023 1105 Geburten. In der Schweiz geht man davon aus, dass rund 10 Prozent der Familien belastet sind, da Armut (ca. 10 Prozent der Kinder von 0 bis 4²⁷) und Armutsgefährdung (ca. 20 Prozent der Kinder von 0 bis 4²²) als zentrale Indikatoren für die Häufung von Risikofaktoren gelten. Armut und Armutsgefährdung gehen oft mit

²⁶ Stamm, Margrit (2011). Wer hat, dem wird gegeben? Zur Problematik von Matthäuseffekten in Förderprogrammen. Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 3, 511-532

²⁷ Dratva, Julia; Grylka-Bäschlin, Susanne; Volken, Thomas & Zysset, Annina (2019). Wissenschaftliche Übersichtsarbeit frühe Kindheit (0-4j.) in der Schweiz: Gesundheit und Prävention. Schlussbericht Zürich: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

komplexen Problemlagen einher. Entsprechend besteht bei den betroffenen Familien ein hoher Unterstützungsbedarf.²⁸

Aus der Dokumentenanalyse geht hervor, dass im Bereich der Früherkennung vulnerabler Familien grosse Anstrengungen unternommen wurden, so beispielsweise in den Massnahmen ersichtlich (Tabelle 5).

Früherkennung vulnerabler Familien

	2020	2021	2022	2023
Ziele	Die FF erreicht Eltern möglichst früh nach der Geburt.	Die FF erreicht Eltern möglichst früh nach der Geburt.	Kinder werden über das Gesundheitswesen vermittelt	Die Familien in Schwangerschaft oder mit Babys und Kleinkinder werden durch das Gesundheitswesen erkannt und an die FF vermittelt.
Aufbau	- Regelmässiger Austausch MVB - Regelmässiger Austausch Hebammen - Hohes Verbesserungspotenzial eruieren	- Perinatales Netzwerk: MVB, Hebammen, KSW, Familiystart - Regelmässige Sitzungen mit MVB - Prüfung KINDEX - Planung Zusammenarbeit mit Gesundheitsbereich - Projekt startklar der Bildungsdirektion	- Jährlicher Austausch mit Kinderärzte - Projekt startklar: Zusammenarbeit mit Gesundheitsbereich wird nicht mehr vorgesehen - Projekt «beni» - Pilot: MVB-Begleitung ab Schwangerschaft - Neue Netzwerksitzung MVB, Hebammen, KSW, Familiystart, KSW	Mitarbeit im «beni»-Projekt: Bereich Erfassung und Begleitung Ziel: Schnittstellenklärung

Tabelle 5: Zusammenfassung Massnahmen zur Früherkennung vulnerabler Familien²⁹

Jährlich wurden mehr Familien bis spätestens zum ersten Geburtstag des Kindes an die Fachstelle Frühe Förderung vermittelt. Im Jahr 2023 waren es 28 Fälle im Bereich aufsuchende Sozialarbeit (ohne muttersprachliche Begleitung).³⁰

Im Jahr 2021 wurde das Projekt «Muttersprachliche Begleitung für Familien mit Fluchthintergrund» (IAZH) gestartet. Die Anzahl Neuanmeldungen konnte seit Beginn um rund das Dreifache erhöht werden (von 26 auf 79). Im Bereich Schwangerschaft bis zum ersten Geburtstag des Kindes konnten die Fälle von 2021 bis 2023 ebenfalls verdreifacht werden (von 10 auf 34 Fälle).³¹ Insgesamt (IAZH und aufsuchende Sozialarbeit) wurden im Jahr 2023 62 Fälle in der Altersspanne von der Schwangerschaft bis zum ersten Geburtstag des Kindes registriert.

²⁸ Hafen, Martin & Meier Magistretti, Claudia (2021). Familienzentrierte Vernetzung in der Schweiz. Eine Vorstudie vor dem Hintergrund der «Frühe Hilfen»-Strategie in Österreich. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

²⁹ FF_Jahresziele_2020-24_Beurteilung_2020; FF_Jahresziele_2021-24_Beurteilung_2021_def; FF_Jahresziele_2021-24_Zielsetzungen_2022_def_Beurteilung; FF; FF_Jahresziele_2023_Beurteilung

³⁰ Info_Auswertung_Fallstatistik_2023

³¹ IAZH_Statistik_2023

3.5.1 Analyse der Früherkennung in Bezug auf Qualitätskriterien

Die Massnahmen im Bereich Früherkennung zeigen Wirkung. Jährlich wurden mehr Familien an die Fachstelle Frühe Förderung vermittelt. Unter der Annahme, dass zehn Prozent der Familien als belastet gelten, konnten im Jahr 2023 rund die Hälfte dieser Familien, bis zum ersten Geburtstag ihres Kindes, erreicht werden.

3.6 Kontinuierliche Begleitung

Im Jahr 2023 gab es in Winterthur 1105 Geburten.³² Somit ist von gesamthaft rund 4400 Kinder im Alter von null bis vier Jahren auszugehen. Bei etwa 440 Kindern, was zehn Prozent der insgesamt 4400 Kinder entspricht, ist von einem erhöhten Bedarf im Bereich der selektiven Prävention auszugehen.

Die aufsuchende Sozialarbeit ist gemäss Konzeptbeschrieb primär für Familien mit Kindern in den ersten beiden Lebensjahren vorgesehen. In dieser Zeit soll ein passgenaues Angebot für die Familie gefunden werden. Allfällige Finanzierungsfragen werden geklärt. Sobald die Familie angekommen ist, wird die Begleitung vorübergehend eingestellt. Die Berechnung der Stellenprozente basiert auf dieser Grundlage. Derzeit verfügt die aufsuchende Sozialarbeit über 180 Stellenprozente (Dokumentenanalyse). Das bedeutet, dass ca. 153 Familien pro Jahr begleitet werden können.³³

Zwischen 2018 und 2023 zeigte sich in der Realität, dass der Peak der Zuweisungen bei Familien mit dreijährigen Kindern lag (Abbildung 2). Die Zuweisung erfolgte von verschiedenen Fachstellen.

³² Medienmitteilung Stadt Winterthur: [https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/winterthur-waechst-weiter#:~:text=Im%20Jahr%202023%20gab%20es,des%20Vorjahres%20\(306\)%20entspricht.](https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/stadtkanzlei/kommunikation-stadt-winterthur/medienmitteilungen-stadt-winterthur/winterthur-waechst-weiter#:~:text=Im%20Jahr%202023%20gab%20es,des%20Vorjahres%20(306)%20entspricht.)

³³ Info_FF_Aufsuchende_Sozialarbeit_240619_def

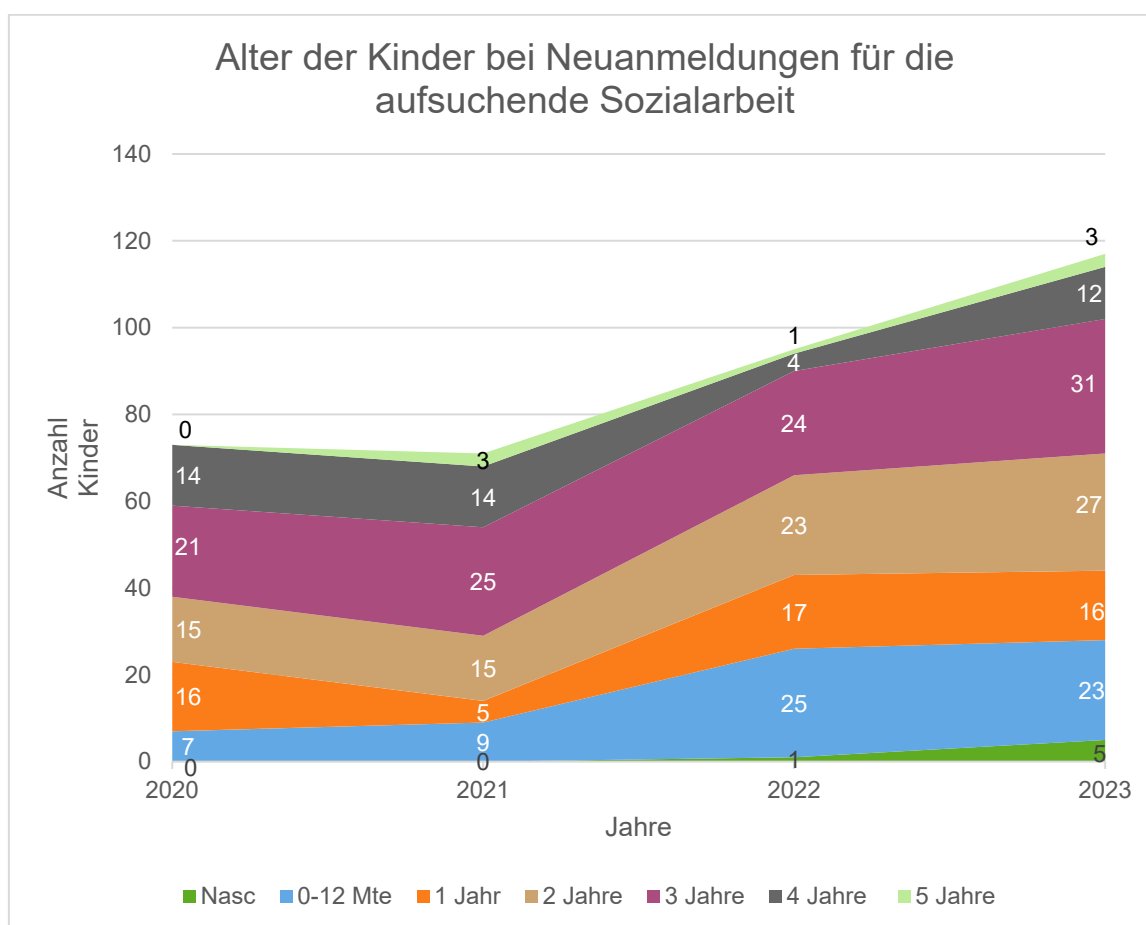


Abbildung 2: Alter der Kinder bei Neuanmeldung für die aufsuchenden Sozialarbeit

Wichtige Kriterien, dass vulnerable Familien längerfristig begleitet werden können und weniger abspringen, kommen in der Dokumentenanalyse zum Ausdruck: der Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen den Familien und der aufsuchenden Sozialarbeiterin, die Ressourcenorientierung und die Begleitung auf Augenhöhe.^{34 35 36}

Die Anzahl Beratungen nehmen seit dem Jahr 2020 zu Gunsten von Begleitungen ab (Abbildung 3).

³⁴ Info_FF_Aufsuchende_Sozialarbeit_211011_Anhang_def

³⁵ Haas, Sabine, Unger, Theresia & Weigl, Marion (2021). Qualitätsstandard Frühe Hilfen. Version 2, im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur

³⁶ Hafen, M. & Meier Magistretti, C. (2021). Familienzentrierte Vernetzung in der Schweiz. Eine Vorstudie vor dem Hintergrund der «Frühe Hilfen»-Strategie in Österreich. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

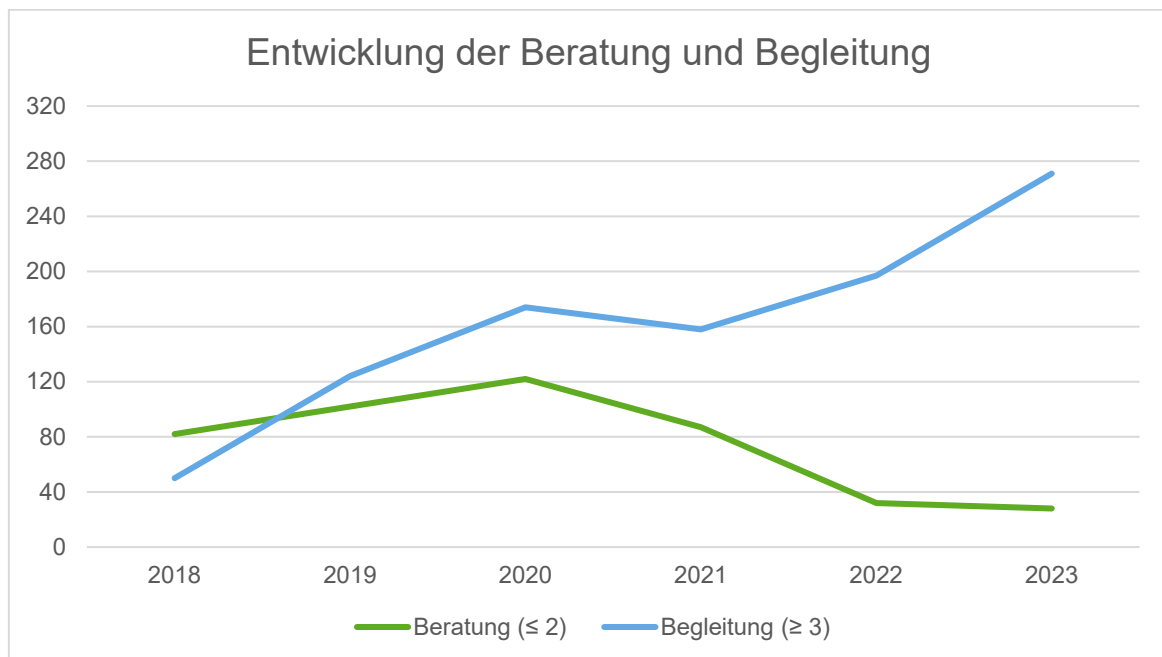


Abbildung 3: Anzahl Beratung und Begleitung

3.6.1 Analyse kontinuierliche Begleitung in Bezug zu Qualitätskriterien

Die kontinuierliche Begleitung richtet sich nach dem Konzept der aufsuchenden Sozialarbeit^{37 38} das detailliert darstellt, wie Familien mit Kindern von Geburt bis zum Kindergarten-eintritt begleitet werden.

Die Stellenberechnung ist mit ca. 110 Familien pro Jahr knapp berechnet, wenn von 110 belasteten Familien (10 Prozent der Geburten pro Jahr) ausgegangen wird und die aufsuchende Sozialarbeit primär für die ersten beiden Lebensjahre vorgesehen ist. Mit dieser Vorgabe wäre das Ziel, rund 200 Familien zu begleiten.

³⁷ Info_FF_Aufsuchende_Sozialarbeit_240619_def

³⁸ Info_FF_Aufsuchende_Sozialarbeit_211011_Anhang_def

4. Ergebnisse Interviews

Für die Auswertung und Weiterentwicklung der Strategie wurden sechs Einzelinterviews mit Stellenleiter:innen und Kooperationspartner:innen geführt. In einem halbstrukturierten problemzentrierten Interview wurden vielfältige und individuelle Sichtweisen erfasst und in Bezug die strategischen Zielsetzungen Frühe Förderung Winterthur 2020 – 2024 sowie Kriterien der familienzentrierten Vernetzung und Begleitung³⁹ (Netzwerkmanagement, Angebote für alle gewährleisten, Früherkennung, kontinuierliche Begleitung, Qualität sichern und verbessern) analysiert.

4.1 Netzwerkmanagement – Koordinieren und vernetzen

Das Netzwerkmanagement wird in Winterthur auf einem hohen Niveau betrieben, fast alle Interviewten äussern explizit, dass das Netzwerk aktiv geführt und gestärkt wird. Die Netzwerkveranstaltungen werden geschätzt und gut besucht (mehrere Interviewte).

Die positiven Auswirkungen des Netzwerkmanagements wie z. B. die Sensibilisierung der Politik in Winterthur sind unbestritten. Eine kommunale Identität der Frühen Förderung Winterthur und ein gemeinsames Verständnis wurde geschaffen.

Die Fachpersonen sind generell für die Zielgruppe mehrfach belasteter Familien sensibilisiert. Die Interviewten äusserten, dass möglicherweise Fachpersonen im Gesundheitswesen wie Gynäkolog:innen, Pädiater:innen etc. noch weniger erreicht und sensibilisiert wurden. Insgesamt werden viele mehrfach belastete Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren erreicht. Häufig sind die Kinder bereits mehr als zwei Jahre alt. Die Fachstelle bekommt von verschiedenen Seiten Zuweisungen.

Aus der Sicht mehrerer Interviewten bestehen Herausforderungen in den Bereichen Kinderschutz und Datenschutz, da dort für die interdisziplinäre Zusammenarbeit teilweise ein gemeinsames Verständnis fehle.

In mehreren Interviews werden positive Entwicklungen erwähnt, zum Beispiel in der Mütter- und Väterberatung. Es wird hervorgehoben, dass die Mütter- und Väterberatung vermehrt Familien zu ihren passgenauen Angeboten begleiten. Das veränderte Arbeitsverständnis bringt jedoch Herausforderungen für den Betrieb mit sich, da die Neuerungen im Arbeitsalltag unterschiedlich umgesetzt werden.

Die Netzwerkveranstaltungen zeigen Wirkung, indem nach diesen die Kontakte zwischen den Fachpersonen zur Unterstützung einzelner Familien und zur Triage zunächst zunehmen

³⁹ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf; Hafen, M. & Meier Magistretti, C. (2021). Familienzentrierte Vernetzung in der Schweiz. Eine Vorstudie vor dem Hintergrund der «Frühe Hilfen»-Strategie in Österreich. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

und nach einiger Zeit wieder sinken. Eine optimale Zusammenarbeit bedingt laut einer Interviewten einen regelmässigen Austausch zwischen den Fachpersonen.

Die Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen hängt auch von der Beteiligung der jeweiligen Personen ab und ist deswegen teilweise noch zu wenig etabliert (mehrere Interviewte). Der Wunsch nach interdisziplinären Fallbesprechungen kommt in den Interviews mehrmals zum Ausdruck.

Die Auswirkungen einer guten Vernetzung kommen am Anfang und am Ende der frühen Kindheit, weniger zum Ausdruck, obwohl sich die Fachstelle sehr um Vernetzung in diesen Bereichen engagierte. Dies wird von mehreren Interviewten als Herausforderung mit Handlungsbedarf angesehen.

Als Schwerpunkt in der neuen Strategie wird die Arbeit an den Rändern der Förderkette vorgeschlagen. Um mehrfach belastete Familien möglichst früh zu erkennen und passgenau zu begleiten, soll die Vernetzung mit Hebammen, Pädiater:innen und Mütter- und Väterberater:innen weiter verstärkt werden. Im Übergang in den Kindergarten muss aus Sicht von mehreren Interviewten die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Fachpersonen im Kindergarten aufgebaut werden. Verschiedene Interviewte erläutern, dass es aktuell immer wieder vorkommt, dass Kindergartenkinder, die zurückgestellt wurden, ein Jahr später nicht die besseren Voraussetzungen aufweisen. Die passgenaue Begleitung/Unterstützung des Kindes und der Familie fehlte in der Zwischenzeit, damit Fortschritte erzielt werden konnten.

4.2 Bedarfsorientierte Angebotspalette - Angebote für alle gewährleis-

ten

Eine Stärke der Frühen Förderung ist die grosse, koordinierte Angebotspalette in der frühen Kindheit in Winterthur (alle Interviewten). Die Verschriftlichung der Angebote, die sogenannte Förderkette von Winterthur⁴⁰, ist allen Interviewten bekannt. Alle Interviewten sind sich der Vielfalt der Angebote bewusst und nutzen diese für die passgenaue Begleitung der Familien.

Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien (alle Interviewte). Bei der Beratung Fremdsprachiger wird berücksichtigt, ob sie Kontakt zu Familien aus der Herkunftskultur suchen. Wenn ja, wissen laut einer Interviewten die Fachpersonen von Zeppelin, «wo Mamas aus diversen Kulturen unterwegs sind». Andere möchten sich stärker integrieren und suchen daher den Kontakt zu Deutschsprechenden. Entsprechend werden Kontakte und Orte vermittelt. Einzelne Interviewte betonen, dass sich die Fachstelle Frühe Förderung auf Familien in der selektiven Prävention fokussiert und der universelle Bereich bei anderen angesiedelt ist. Zum Beispiel wird erwähnt, dass das kjz generell vor allem die Zielgruppe der universellen Prävention erreicht, durch die Einbindung in das Projekt «beni» jedoch auch selektive Prävention übernimmt. Mehrmals wurde erwähnt, dass aktuell genügend Plätze in Spielgruppen mit Zweier-Leitung, Elki-Treffs, Kitas und «schritt:weise» zur Verfügung stehen. Teilweise wurden die Anzahl Plätze dem Bedarf angepasst und erhöht. Für Fremdsprachige

⁴⁰ Summerauer, M. (2023). Präsentation Fachstelle Frühe Förderung Winterthur. Abbildung «Netzwerk Frühe Förderung». Tagung Familienzentrierte Vernetzung in der Schweiz. Olten

wurde mit Unterstützung der Kulturvermittler:innen der Zugang zu universellen Angeboten ermöglicht. Zudem ist die aufsuchende Sozialarbeit an mehreren Tagen pro Woche im kjz. Dies hilft, um Familien bei Bedarf niederschwellig zu vermitteln. Triagen funktionieren laut mehreren Interviewten teilweise gut, sie seien jedoch von Personen und Berufsgruppen abhängig. Einerseits ist es wichtig, dass Familien bei Bedarf zu Angeboten hingeführt werden. Andererseits wird erwähnt, dass die Erziehungsberatung und die soziale Arbeit im kjz schwierig zu vermitteln sind. Betreffend der Vermittlung zur Mütter- und Väterberatung sind die Aussagen unterschiedlich. Praktisch alle Familien in Winterthur nutzen das Angebot der Hebammen und Pädiater:innen. Diese Fachpersonen vermitteln jedoch beispielsweise kaum Familien in «schrittweise».

Im Vergleich zu Landgemeinden werden in der Stadt Winterthur viel mehr finanzielle Mittel in die frühe Förderung investiert, trotzdem sehen alle Interviewten Herausforderungen und Handlungsbedarf in der Finanzierung der Angebote. Die Subventionen im Bereich Kita und Spielgruppe sind in der Stadt Winterthur nicht ausreichend. Von allen Interviewten wird erwähnt, dass nicht alle Familien den Zugang zu einer Kita und/oder Spielgruppe haben. Kinder aus armutsgefährdeten Familien haben aktuell keine Möglichkeit, eine Kita zu besuchen. Es wird ausdrücklich erwähnt, dass Familien mit Zugang zu einem selektiven Hausbesuchsprogramm ihre Kinder nicht in eine Kita schicken können, da sie sich es nicht leisten können. Es wird von prekären Situationen in Working-Poor Familien oder wenn Eltern Nacharbeit leisten, gesprochen. Aus Sicht von mehreren Interviewten müssten Kinder, zumindest ein Jahr vor Kindergarteneintritt ein vorschulisches Angebot besuchen, um gute Voraussetzungen für die Bildungskarriere zu haben. Bei einer besseren Subventionierung der Spielgruppen könnte die Durchmischung der Spielgruppen und die Ausstattung mit einer Zweierleitung verbessert werden. Die Fachstelle ist verantwortlich für die Subventionierung der Elternbeiträge, um den Zugang zu Spielgruppen zu erleichtern. Die Mittel für diese Subventionen werden von verschiedenen Stiftungen bereitgestellt. Dies ist, laut einer Interviewten, keine langfristige Lösung.

Für mehrfach belastete Familien gelingt der Zugang ohne Hinführung zu den Angeboten häufig nicht. Es wird festgestellt, dass gelingende Übergänge zwischen Angeboten für Fachpersonen sehr aufwändig sind und eine gute Vertrauensbasis zwischen der Familie und der Fachperson erfordert. Für Kinder mit Fluchthintergrund, die durch das Asylwesen betreut sind, ist der Zugang zu Angeboten wie z. B. Kita oder Spielgruppen sehr niederschwellig unkompliziert. Die Familien erhalten die Kosten gutgesprochen sowie aufsuchende Sozialarbeit und/oder eine muttersprachliche Begleitung, die sie bei Bedarf zu den Angeboten hinführt. Den Eltern wird zudem ein Deutschkurs ermöglicht.

Belastete Familien ohne Fluchthintergrund bekommen hingegen keine muttersprachliche Begleitung. Bei Bedarf werden sie durch die aufsuchende Sozialarbeit und neuerdings teilweise durch die Mütter- und Väterberatung zu ihren passgenauen Angeboten hingeführt. Aus Ressourcen-Gründen sind diese Begleitungen beschränkt. Die Kosten für Spielgruppen werden, im Gegensatz zu den Familien mit Fluchthintergrund, für armutsbetroffene Familien nur dann übernommen, wenn zusätzlich ein besonderer Unterstützungsbedarf des Kindes besteht. Für Familien ohne Armutsbetroffenheit gibt es keine subventionierten Elternbeiträge für

Spielgruppen. Die Kosten für Kitas sind einkommensabhängig. Nicht erwerbstätige Eltern mit wenig Deutschkenntnissen können aus finanziellen Gründen häufig keine Deutschkurse besuchen, da sie die vollumfänglichen Kosten tragen müssten.

In der neuen Strategie sollte das Ziel sein, dass alle Kinder eine Kita oder eine Spielgruppe und Eltern bei Bedarf einen Deutschkurs besuchen können. Zudem sollen bei Bedarf alle Familien von der muttersprachlichen Begleitung zu ihren passgenauen Angeboten hingeführt werden. Dies ist laut mehreren Interviewten wichtig für die Begleitung aller Familien mit Bedarf. Zudem ist es ressourcenschonend und niederschwellig. Die aufsuchende Sozialarbeit wird dadurch entlastet.

Schwierige Situationen gibt es im peripartalen Zeitraum, wenn Familien isoliert sind und grössere Kinder Betreuung brauchen, z. B. bei Terminen im Gesundheitsbereich der Mutter oder des neuen kleinen Geschwisters (eine Interviewte).

Das Familienkafi in der Stadt Winterthur wird von mehreren Interviewten als beliebter und niederschwelliger Ort für Familien gesehen. Viele Fachpersonen sind dort anwesend und nutzen diese Niederschwelligkeit um mit Familien ins Gespräch zu kommen. Von den Ausenquartieren kommen die Familien oft nicht in die Stadt. In den Lupenquartieren fehlen solche bedürfnisgerechte Begegnungsorte.

Basierend auf den genannten Herausforderungen und Bedarfe äussern die Interviewten mehrere Schwerpunktsetzungen zu den bedarfsorientierten Angeboten für die zukünftige Strategie.

- In der neuen Strategie müsse unbedingt die Finanzierung der Angebote wie Spielgruppe und Kita berücksichtigt werden (alle Interviewten). Auf die Kita-Qualität müsse geachtet werden, damit das Angebot eine Wirkung bei den Kindern erzielt (eine Interviewte).
- Die muttersprachliche Begleitung müsse auf alle Familien, auf Mütter aber auch auf Väter, ausgeweitet werden (mehrere Interviewte).
- Mehrere Interviewte äussern, dass in der neuen Strategie alle Familien berücksichtigt werden sollten. Teilweise haben auch Kinder aus sozial besser gestellten Familien zu wenig Förderung, die Familien isoliert und belastet/besorgt. Mehrere Interviewte äussern, dass Familien bereits bei einem Belastungsfaktor Unterstützung brauchen und nicht erst, wie die aktuelle Regelung vorsieht, bei mehreren Belastungsfaktoren.
- Belastete Familien sollen in universellen Angeboten ankommen. Eine gute Durchmischung in den Angeboten und Inklusion soll das Ziel sein.
- Anlaufstellen/Familienzentren mit Beratungsangeboten und Eltern-Kind-Cafés müssen auch in den Quartieren geschaffen werden (zwei Interviewte).

4.3 Früherkennung

Die Fachstelle Frühe Förderung ist sich der Bedeutung der Früherkennung von vulnerablen Familien bewusst. In der Stadt Winterthur werden viele (nicht alle) vulnerablen Familien er-

reicht. Im Vergleich zu den letzten Jahren werden sie früher erreicht. Verschiedene Massnahmen, um vulnerable Familien noch früher zu erkennen und entsprechend begleiten zu können, wurden unternommen.

Die Übersicht mit allen Angeboten der frühen Förderung Stadt Winterthur wurde mit Angeboten während der Schwangerschaft ergänzt. Die Akteur:innen der frühen Kindheit haben ein gemeinsames Verständnis in Bezug auf die Zielgruppe der vulnerablen Familien. Unsicherheit besteht, ob Akteur:innen im Gesundheitswesen, wie Kinderärzte und Kinderärztinnen dieses Verständnis ebenso teilen. Sie triagieren laut mehreren Interviewten wenig zur Fachstelle Frühe Förderung oder «schrittweise». Die Interviewten äussern einzelne Vermutungen, warum diese Früherkennung und Triage im Gesundheitswesen möglicherweise weniger geschieht: Laut einer Interviewten fokussieren sie sich möglicherweise auf den medizinischen Bereich. Kinder, die in vulnerablen Familien leben, zeigen häufig keine medizinischen Auffälligkeiten. Ebenfalls wird erwähnt, dass Ärzt:innen keine Finanzierungsmöglichkeit für Dolmetscher:innen haben.

Alle Interviewten sind der Meinung, dass vulnerable Familien noch früher erfasst werden müssen. Eine Interviewte äusserte, dass die aufsuchende Sozialarbeit früher beigezogen werden müsste.

Die Früherkennung von vulnerablen Familien im peripartalen Zeitraum ist bei allen Interviewten ein Thema. Es wird von einem Gap in der Förderkette zwischen der Begleitung der Hebammen und der Mütter- Väterberatung gesprochen. Weiter weise die Mütter- und Väterberatung zu wenig Familien an die Fachstelle Frühe Förderung. Positiv wird von einer Interviewten erwähnt, dass die Früherkennung funktioniere, wo es nur eine Zuweisungsstelle gibt. Familien werden im Rahmen der muttersprachlichen Begleitung (IAZH-Projekt) zuverlässig schon während der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt von den sozialen Diensten der Fachstelle Frühe Förderung zugewiesen.

Ebenfalls wird von einer Interviewten das «beni» Projekt erwähnt, das viele Familien kurz nach der Geburt über die «beni-Anlaufstelle» der Mütter- und Väterberatung zuweist. Seit kurzem werden vulnerablen Familien zur weiteren passgenauen Begleitung zu Hause von der Hebamme, der Mütter- und Väterberater:in und der aufsuchenden Sozialarbeiter:in besucht. Das Ziel ist dabei, Rollen klar zu verteilen und die Familie nicht mit zu vielen Terminen zu belasten.

Handlungsbedarf wird von mehreren Interviewten bei einem regelmässigen systemorientierten Monitoring gesehen. Ein Monitoring wäre hilfreich, weil der Eindruck besteht, dass viele vulnerable Familien erreicht werden, aber man nicht wisse, wie viele potenziell vulnerable Familien erreicht werden müssten. Im Monitoring müssten Indikatoren wie die Anzahl Geburten, der Median des Einkommens, Sozialhilfe etc. einbezogen werden.

4.4 Kontinuierliche Begleitung

Die aufsuchende Sozialarbeit (aSA) zeichnet sich insbesondere durch die Begleitung der Familien auf Augenhöhe (mehrere Interviewten) aus. Besonders positiv wird hervorgehoben, dass sie Anknüpfungspunkte, z. B. durch die gemeinsame Sprache und ihre ressourcenorientierte Haltung, findet. Die aSA konzentriert sich zunächst auf die von der Familie priorisierten Themen und Probleme. Sie vermittelt die Familie, wenn nötig an passende Stellen und begleitet sie bei Bedarf dorthin. So können später Themen eingebracht werden, die aus Sicht der aSA ebenfalls wichtig sind. Die Familien fühlen sich wahrgenommen, nicht staatlich bevormundet.

In mehreren Interviews wurde positiv erwähnt, dass Familien mit Fluchthintergrund vom Angebot der muttersprachlichen Begleiter:innen profitieren. Die Begleiter:innen informieren die Familien über Angebote. Sie besuchen die Familien zu Hause oder treffen sie an einem öffentlichen Ort und tauschen sich mit ihnen in der Muttersprache aus. Ebenfalls können sie Familien bei Bedarf zu ihren passenden Angeboten begleiten. Die muttersprachlichen Begleiter:innen sind Laiinnen und begleiten Familien immer in Kombination mit der aSA.⁴¹ Eine Interviewte äussert, dass alle begeistert sind von diesem Projekt und auch davon, dass neu ein Mann als Begleiter eingesetzt wird, um Väterthemen besser abzuholen. Durch die Sprache finden sie Anknüpfungspunkte. Aus verschiedenen Gründen (guter Zugang zu den Familien und ressourcenschonend) würden verschiedene Interviewte das Projekt gerne ausweiten, so dass alle Familien (auch deutschsprachige) davon profitieren können und nicht nur Familien mit Fluchthintergrund.

Die Familien können von der aSA kontinuierlich begleitet werden (mehrere Interviewte). Sie werden von der aSA und den muttersprachlichen Begleiter:innen (IAZH) zu ihren passgenauen Angeboten hingeführt. Die aSA kann pro Jahr fünf Hausbesuche machen. Ein Jahr vor dem Kindergarten nimmt die aSA wiederum Kontakt mit den Familien auf. Kontaktabbrüche gibt es kaum. Abgeschlossene Kontakte entstehen beim Kindertarteneintritt und in seltenen Fällen beim Wegzug der Familien. Eine Interviewte beobachtet, dass die Mütter- und Väterberatung nach der Geburt eines weiteren Kindes in Familien zurückkehre und feststelle, dass die aSA weiterhin involviert sei. Der Kontakt zur MVB in der Zwischenzeit jedoch abgebrochen war. Es wird vermutet, dass die aSA bei den Familien sehr geschätzt ist und sich die Familien von sich aus melden. Weiter kontaktiert die aSA auch proaktiv die Familien, um den Kontakt aufrecht zu erhalten. Mehrere Interviewte erwähnen, dass die aSA von den Familien geschätzt wird und das Angebot praktisch nie abgelehnt wird.

Die Wichtigkeit der passgenauen Begleitung der Familien kommt in allen Interviews zum Ausdruck. Als Herausforderung wird festgestellt, dass teilweise Familien den Zugang zu passgenauen Angeboten nicht ermöglicht werden kann. Explizit werden mehrmals Kitas erwähnt, die für Familien aus dem selektiven Bereich der Prävention nicht erschwinglich sind.

Zwei Interviewte sehen die grosse Herausforderung bei den Ressourcen der aSA. Um Familien von der Schwangerschaft bis zum Kindertarteneintritt des Kindes zu begleiten, sind die

⁴¹ Frühe Förderung Winterthur. Muttersprachliche Begleitung. <https://fruehe-foerderung.win/beratung-und-unterstuetzung/muttersprachliche-begleitung/>

Ressourcen zu eingeschränkt. Die Stellenprozente wurden erhöht, genügen jedoch noch nicht. Die Familien würden sich aus Sicht einer Interviewten eine engmaschigere Begleitung wünschen. Aus Ressourcengründen muss sich die aSA abgrenzen. Manchmal kann erst in zwei bis drei Wochen ein Übergabehausbesuch stattfinden. Explizit wurde von zwei Interviewten erwähnt, dass die Ressourcen der aSA in der nächsten Strategie erhöht werden müssten.

Im Kontext der Interdisziplinarität wird die Mütter- und Väterberatung von einer Interviewten als mögliche Partnerin in der aufsuchenden Arbeit als Familienbegleiterin erwähnt. Von der gleichen Interviewten wird die Vision «beni-Anlaufstelle, Fachstelle Frühe Förderung und Mütter-Väterberatung» als gemeinsame Stelle mit genügend Ressourcen, um Familien gut zu begleiten, vorgeschlagen. Es besteht aktuell viel Bedarf, der nicht gedeckt werden kann: Viele Familien können aktuell nicht «untergebracht» werden. Mit der Ausweitung der muttersprachlichen Begleitung durch die aSA auf alle Familien mit Bedarf wird ein Ansatz in der neuen Strategie gesehen, wie Qualität erhöht und Ressourcen geschaffen werden könnten.

4.5 Qualität sichern und verbessern

Die frühe Förderung ist in Winterthur etabliert (alle Interviews). Finanzielle Beiträge der Stadt und des Kantons (ajb) sind wiederkehrend. Personalressourcen konnten auf Grund des Bedarfs erhöht werden. Mit ehrenamtlichen Trägerschaften wurden Leistungsvereinbarungen gemacht. Das sind Voraussetzungen, die Interviewte positiv im Zusammenhang mit Qualität der Angebote in Winterthur äussern. Eine Interviewte hob das Networking mit gemeinsamer Sprache und Weiterbildungen, als wichtige Qualitätsaspekte in Winterthur, hervor.

In einem Interview zeigte sich, dass Kinderschutzthemen, auch im Graubereich, niederschwellig und interdisziplinär in verschiedenen Gefässen besprochen werden können. In einem anderen Interview wurde festgestellt, dass in diesem Bereich Handlungsbedarf besteht, da sie keinen Zugang zu interdisziplinären Fallbesprechungen haben.

Im Bereich Spielgruppen kommt in mehreren Interviews das grosse Engagement der Spielgruppen Fachstelle zum Ausdruck, die einen positiven Einfluss auf die Qualität hat. Die Leiterin coacht Spielgruppenleiter:innen vor Ort und zieht bei komplexen Problemlagen des Kindes und/oder der Familie die Fachstelle Frühe Förderung hinzu. Weiterbildungen für die Fachpersonen werden organisiert. Der verbesserte Betreuungsschlüssel mit der Aufstockung der Anzahl Spielgruppen mit Zweier-Leitung wird in einem Interview positiv erwähnt. Dieselbe Interviewte sieht den Bedarf für Verbesserungen in Bezug auf die aktuell zu grossen Gruppen und unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder als Schwerpunkt für die neue Strategie. In einem anderen Interview werden die zusätzlichen Anforderungen der Spielgruppenleiter:innen ebenfalls thematisiert; diese seien hoch, wenn beispielsweise «kaum zwei Kinder dieselbe Sprache sprechen». Die Durchmischung in den Spielgruppen ist nicht ideal und bleibt eine Herausforderung, da Spielgruppen quaternah sein müssen. Ansonsten werden sie nicht besucht. Diese Punkte werden ebenso als Schwerpunkte in der neuen Strategie angesehen.

Das Familienzentrum als weiteres städtisches Angebot wird in einem Interview als qualitativ hochwertig erläutert. In einem anderen Interview wird erwähnt, dass an der Qualitätsentwicklung der Eltern-Kind (ElKi)-Gruppen Angebote gearbeitet wird. Lai:innen, die ElKi-Gruppen leiten, können Erwartungen nicht erfüllen, da sie nicht beraten können. Gerne würde man hier parallel ein Beratungsangebot aufgleisen, was aber von Seiten der Kooperationspartner:innen nicht ganz einfach ist. In einem weiteren Interview wird erwähnt, dass die Trägerschaften für die Qualität in Familienzentren zuständig sind und wenn die Fachstelle mehr Ressourcen hätte, könnte sie ebenfalls zur Qualitätsentwicklung beitragen.

Das Angebot «schritt:weise» wird in zwei Interviews als qualitativ sehr gutes Angebot angesehen. Es ist ein standardisiertes Angebot mit Begleitevaluation. In einem anderen Interview wird im Zusammenhang mit «schritt:weise» und der nachhaltigen Sicherung des Angebots eine externe Wirkungsevaluation gewünscht. In einem weiteren Interview wird die Kombination Lai:innen und Fachpersonen, die sich bewährt habe, hervorgehoben.

In einem Interview wird die pädagogische Qualität in einigen Kitas als gering erachtet. Es bräuchte weitere Anstrengungen zur Qualität der Kitas, um eine positive Entwicklung der Kinder zu erreichen. Hier wird Handlungsbedarf gesehen.

Handlungsbedarf wird weiter in der interdisziplinären Weiterbildung/Ausbildung der Fachpersonen sowie auch den Lai:innen gesehen.

Schwerpunkte in der neuen Strategie sind neben den bereits erwähnten Punkten im Bereich des Spielgruppenbetreuungsschlüssels, die Qualität in allen Angeboten in Bezug auf Inklusion und die Kinderbetreuung in den Deutschkursen. Bei der Kinderbetreuung in Deutschkursen fehlen pädagogische Konzepte, es gibt wenig Weiterbildung und Anleitung für die Fachpersonen und Freiwilligen und wenig Zusammenarbeit mit der Fachstelle Frühe Förderung. Zudem sollten alle Angebote in der Qualitätssicherung berücksichtigt werden können. Aktuell greife die Fachstelle nur ein, wenn Lücken bestehen.

4.6 Gesamtblick Familienzentrierte Vernetzung und Begleitung

In mehreren Interviews kommt zum Ausdruck, dass die Struktur der frühen Förderung in Winterthur gesamthaft stimmt und sich bewährt hat. Im Wesentlichen besteht sie aus den Komponenten Netzwerkmanagement (Fachstelle Frühe Förderung), aufsuchende Sozialarbeit und der muttersprachlichen Begleitung. Bei der muttersprachlichen Begleitung wurde insbesondere die Kombination von Lai:innen und Fachpersonen erwähnt.

Früherkennung und passgenaue Begleitung der Familien soll aktiv gefördert werden. Indem vulnerable Familien frühzeitig unterstützt werden, soll verhindert werden, dass Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern entstehen. Die Anzahl Kinder mit einem besonderen Unterstützungsbedarf sollte sich dadurch reduzieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die präventive Wirkung durch stärkere Vernetzung, Früherkennung und passgenaue Begleitung noch weiter gefördert werden kann.

Wichtig ist dabei eine intensive Zusammenarbeit, damit die mehrfachbelasteten Familien als Zielgruppe der selektiven Prävention auch in den Angeboten der universellen Prävention ankommen und diese Angebote nutzen. Dafür braucht es eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Fachstelle Frühe Förderung, kjz, Erziehungsberatung und Mütter-Väterberatung.

5. Ergebnisse der Umfrage

Zunächst wird einführend ein Einblick in die Einschätzung von Stärken, Herausforderungen und Verbesserungswünschen gegeben sowie ein Überblick über die Einschätzungen der Zielerreichung und der Priorisierung für die zukünftige Strategie. Es wurde auch geprüft, ob die verschiedenen Bereichsgruppen unterschiedliche Wertungen vornahmen. Diese Unterschiede bestehen kaum. Wo sie relevant sind, werden sie im Folgenden erwähnt. Wenn ausschliesslich über Gesamtergebnisse der ganzen Stichprobe berichtet wird, gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Bereichsgruppen, die teilgenommen haben.

Danach werden die Resultate der Umfragen den thematischen Bereichen der Evaluation und der Strategie zugeordnet. Dabei stehen die Priorisierungen für die zukünftige Strategie im Vordergrund, es wird aber auch berücksichtigt, inwieweit die Ziele als erreicht eingeschätzt werden.

5.1 Stärken, Herausforderungen und Verbesserungspotenziale

Bevor die befragten Fachpersonen systematisch zu verschiedenen Aspekten der Strategie Frühe Förderung der Stadt Winterthur um ihre Einschätzung gebeten wurden, wurde in drei offenen Fragen die selbstformulierten und priorisierten Stärken, Herausforderungen und das Verbesserungspotenzial erfragt.

5.1.1 Stärken

Zur Frage «Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Stärken in der Frühen Förderung der Stadt Winterthur?» haben 65 Personen geantwortet. Die Antworten wurden in 89 Nennungen codiert.

25 Nennungen beziehen sich auf das Angebot der Frühen Förderung in Winterthur. Viele nennen die Breite des Angebots als Stärke, während mehrere einzelne Angebote nennen. Exemplarisch für diese Nennungen ist die Aussage: «Diverses Angebot, das verschiedene Bedürfnisse abdeckt».

18 Nennungen beziehen sich auf die Bedeutung der Vernetzung und des Netzwerks. Exemplarisch dazu die Aussage: «Sehr gute Vernetzung und Zusammenarbeit im Feld der Frühen Förderung».

12 Nennungen sehen Aspekte der Früherkennung als Stärken. Einige dieser Äusserungen sind aus der Perspektive der Schule, wie beispielsweise «Seit ein paar Jahren ist es so, dass wir viel weniger Kinder mit Schwierigkeiten haben, die noch nicht erfasst sind». Andere betonen die Unterstützungsmöglichkeiten in der Frühen Förderung, wie z. B. «Erfassung von Risikofamilien, stärken und begleiten von Familien, bei Auffälligkeiten Abklärungen durchführen».

10 Nennungen thematisieren Sprache, sowohl die Bedeutung der Sprachenvielfalt als auch der Deutschkenntnisse und die Integration. Mehrere nennen die «Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Kultur- und Sprachregionen» und die «aufsuchende Beratung in der Muttersprache» sowie die übergreifenden Werte wie «Förderung von Toleranz, Respekt und das Miteinander von verschiedenen Kulturen».

9 Nennungen beziehen sich auf die Fachstelle Frühe Förderung. Mehrere betonen die Bedeutung, dass es eine Fachstelle Frühe Förderung gibt. Spezifischer wird genannt, welche Aufgabe die Fachstelle übernimmt: «Mit der Fachstelle Frühe Förderung gibt es eine zentrale Anlaufstelle für Themen und Angebote im Frühkindbereich». Weitere Aussagen beziehen sich auf die Qualität der Arbeit der Fachstelle Frühe Förderung, exemplarisch dazu: «Das breite Engagement durch und mit der Fachstelle», «sie sind fachlich sehr gut und arbeiten mit viel Liebe, Leidenschaft und Geduld».

7 Nennungen wurden diversen Themen zugeteilt, darunter die Bedeutung der Inklusion, Aufklärung und Präventionsarbeit sowie der «Verbesserung der Chancengleichheit in Kindergarten und Schule».

5.1.2 Herausforderungen

Die Frage «Was sind Ihrer Meinung nach die grössten Herausforderungen in der Frühen Förderung der Stadt Winterthur?» beantworteten 70 Personen und es wurden 81 Nennungen kodiert.

26 Nennungen beziehen sich auf das Ziel der Erreichung von (belasteten) Familien. Aussagen dazu beispielsweise «Erreichen und Vertrauen gewinnen von Familien», «die Familien zu erreichen, die die Förderung brauchen und sie davon zu überzeugen, dass es sinnvoll ist», «Die Eltern überzeugen Hilfe anzunehmen» sowie «Erfassung der Familien, die Bedarf hätten und den betroffenen Familien den Zugang zu den Angeboten ermöglichen».

12 Nennungen zu Ressourcen, beispielsweise «Genügend Ressourcen für die stets wachsenden Herausforderung und den höheren Begleitungsbedarf».

12 Nennungen beziehen sich auf die Angebote, die allen zugänglich sein sollen. Vier dieser Nennungen nennen, dass sich die Angebote überlappen, keine Klarheit und wenig Zusammenarbeit herrscht. So beispielsweise: «Unübersichtlichkeit der Landschaft im Bereich der Frühen Förderung, da sich viele Player im inhaltlichen Angebot überlappen, aber unterschiedliche Rahmenbedingungen mitbringen». Weitere erwähnen die Herausforderung, Familien anzusprechen und weiter, dafür zu sorgen, dass Familien die Angebote nutzen.

9 Nennungen beziehen sich auf die Früherkennung, hier beispielsweise «Einige Kinder rutschen durch die Maschen und werden nicht frühzeitig erfasst. Somit kommen diese Kinder mit grossen Defiziten und ohne genaue Abklärung in den Kindergarten». Weiter wird als

Herausforderung erwähnt, dass Früherkennung dadurch erschwert wird, dass es «lange Wartezeiten bei Abklärungen» gibt und danach «keine Therapieplätze».

7 Nennungen fokussieren den Übergang zwischen früher Förderung und der Schule, so z. B. «und den Übertritt in die Schule zu gestalten (abruptes Beenden, wenig Ressourcen für den Übergang, wenige Kontaktgefässe zwischen Kindergarten und Früherziehung)».

7 Nennungen sehen Sprache und Integration als Herausforderung, mehrere erwähnen, dass Kinder mit geringen Deutschkenntnissen die Spielgruppe besuchen sollten.

5 Nennungen beziehen sich auf diverse Aspekte, dort fiel insbesondere die Elternarbeit auf.

5.1.3 Verbesserungswünsche

Auf die Frage, was sich die Befragten zur Verbesserung der Frühen Förderung wünschen, haben 61 Personen geantwortet und 63 Aspekte genannt.

12 Nennungen beziehen sich auf die Angebote. Mehrere Nennungen kommentieren, dass es für Fachpersonen oder Eltern schwierig ist, den Überblick über die Angebote zu haben. Vorschläge umfassen beispielsweise «Lotsen durch die Angebotslandschaft - welche Angebote sind für wen, wann und wo zugänglich?» Mehrmals erwähnt wird auch, dass mehr Angebote und gute Rahmenbedingungen dazu nötig sind, z. B. «geeignete Rahmendbedingungen zu schaffen».

10 Nennungen fallen auf den Übergang in die Schule, zum einen generell, wie beispielsweise «Eine einfachere Kooperation; Kontakt und Austausch zwischen Kindergarten und Früherziehung.» wie auch spezifische Wünsche, z. B. «Ein Konzept für private Kitas der Stadt Winterthur, um mehr Vernetzung zwischen Kitas und Betreuung zu schaffen (Konzept Schulübertritt ist eher einseitig bei der Betreuung)».

9 Nennungen betonen, dass mehr Ressourcen nötig sind, so beispielsweise «genug gute und günstige Spielgruppen- und Kitaplätze» und «Mehr Fokus auf den Chancen, die der Einsatz von Mitteln im Frühbereich bringt (Prävention), Ausbau und Stärkung der Angebote, mehr Mittel».

Diverse Nennungen (9 Nennungen) umfassen Aspekte wie «einen stärkeren Fokus auf die Prävention», «Intensivere Begleitung abgestützt auf die Bedürfnisse der Eltern» sowie «Dass auch ein Kinderarzt die frühe Förderung empfiehlt oder sogar verordnet».

8 Nennungen beziehen sich auf das Netzwerk, hier werden «mehr Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen im 1. Lebensjahr und den folgenden Lebensjahren» sowie «mehr Vernetzung in den Quartieren, mit den Kitas, mit den Betreuungspersonen» genannt.

7 Nennungen beziehen sich auf Verbesserungswünsche zur Früherkennung. Mehrere Personen wünschen sich Screenings oder eine grössere Präsenz der Heilpädagogik im

Frühbereich und eine Sensibilisierung der Fachpersonen. Weiter beziehen sich die Wünsche auf «schnellere Abklärungen».

5 Nennungen zu Sprache und Integration, mehrere nennen «Spielgruppe für fremdsprachige Kinder als Obligatorium».

5.2 Zielerreichung

Für die Zielerreichung werden die Fragen nach der Zielerreichung im Rückblick nach Mittelwert rangiert dargestellt. Mit einer Ampelsystem-Farbkodierung werden die Abstufungen gemäss Fragebogen sichtbar gemacht. Es ist zu betonen, dass geringe Differenzen keine Signifikanz haben und damit auch die Farbkodierung nicht überinterpretiert werden darf.

Die Werte sind, wie in Tabelle 6 dargestellt, zu interpretieren.

Tabelle 6: Werte, Bedeutung und Farbkodierung für die Zielerreichung im Rückblick

Werte	Bedeutung	Farbkodierung
5	Erreicht	
4.50 – 5.00		
4.01 – 4.49		
4	Grösstenteils erreicht	
3.50 – 3.99		
3.01 – 3.49		
3	Teilweise erreicht	
2.50 – 2.99		
2.01 – 2.49		
2	Kaum erreicht	
1.50 – 1.99		
1.01 – 1.49		
1	Nicht erreicht	

Im Anhang sind unter **Tabelle 26** die Mittelwerte und Standardabweichungen aller Rückblick-Zielerreichung-Fragen aufgeführt.

Positiv eingeschätzt wurde beispielsweise die Zielerreichung für die Gesundheitsversorgung während der Schwangerschaft, für den offenen Zugang zu Begegnungs- und Beratungsangeboten und die Zugänglichkeit von Informationen, für Besuche im Kindergarten vor dem Eintritt. Ebenfalls grösstenteils erreicht wird das Ziel, die Bedürfnisse der Familien zu berücksichtigen.

Nur teilweise erreicht wurden Ziele wie die Erreichung besonders belasteter Familien, die Sicherung von Triagen, damit Familien in weiteren Angeboten auch ankommen, sowie die Früherkennung von Belastungen.

Weiter wurden auch Ziele der Finanzierung nur teilweise erreicht: Die Angebote erhalten nur teilweise Unterstützung, eine unkomplizierte Kostenübernahme für Familien wurde nur teilweise erreicht.

In der Rangierung am untersten Ende wird die Zielerreichung für die frühe Sprachförderung für alle Kinder eingeschätzt.

Es gibt keine relevanten Unterschiede zwischen den Bereichsgruppen. Wo Unterschiede festzustellen sind, besteht die Tendenz, dass die Bereichsgruppe Kita und Spielgruppe zu einer positiveren Zielerreichung tendiert, gefolgt von der Bereichsgruppe Gesundheit, Therapie und Beratung, und eine etwas kritischere Zielerreichung von der Bereichsgruppe Schule.

In der Gesamtschau kann festgehalten werden, dass die Ziele mehrheitlich als teilweise erreicht eingeschätzt werden. Ein weiterer Anteil wird mit grösstenteils erreicht positiver eingeschätzt, und es gibt einen kleineren Anteil, der zwischen teilweise und kaum erreicht eingeschätzt wird.

5.3 Zukünftige Strategie

Für die zukünftige Strategie der Frühen Förderung der Stadt Winterthur wurde zu jedem Aspekt nach dem Rückblick der Zielerreichung auch gefragt, inwieweit dieser Aspekt für die zukünftige Strategie prioritär ist. Die Priorisierungen werden nach Mittelwert rangiert dargestellt und die Abstufungen gemäss Fragebogen mithilfe einer Farbkodierung von blau zu grau sichtbar gemacht. Es ist zu betonen, dass geringe Differenzen keine Signifikanz haben und damit auch die Farbkodierung nicht überinterpretiert werden darf.

Tabelle 7: Werte, Bedeutung und Farbkodierung für die Priorisierung für die künftige Strategie

Werte	Bedeutung	Farbkodierung
5	Höchste Priorität	
4.50 – 5.00		
4.01 – 4.49		
4	Hohe Priorität	
3.50 – 3.99		
3.01 – 3.49		
3	Mittlere Priorität	
2.50 – 2.99		
2.01 – 2.49		
2	Geringe Priorität	
1.50 – 1.99		
1.01 – 1.49		
1	Keine Priorität	

Im Anhang 5: Priorisierung Strategie sind die Mittelwerte und Standardabweichungen aller Priorisierungs-Fragen aufgeführt.

Die höchste Priorität haben auf Grund der Umfrageergebnisse der Zugang zu Bildungsangeboten (Spielgruppe und Kita) für belastete Familien und dass die frühe Sprachförderung für alle Kinder zugänglich ist. Ebenfalls sehr hohe Priorität hat der Fokus auf belastete Familien, Fachpersonen sollen sich intensiv darum kümmern, belastete Familien zu erreichen. Diese drei Aspekte, die insgesamt die höchste Priorität erhalten, sind in allen Bereichsgruppen unter den Aspekten mit hoher Priorität rangiert.

Weiter erhalten Aspekte der Früherkennung von Belastungen hohe Priorität, so in Bezug auf das Kind (Entwicklungsverzögerungen, bzw. besonderer Bildungsbedarf) sowie auf das Familiensystem (Gewalt in der Familie, soziale Isolation und psychische Gesundheit).

Hohe Priorität erhalten Aspekte zur Triage und zum Zugang zu Beratungsangeboten für belastete Familien.

Der Vernetzung von Fachpersonen der Frühen Förderung und der Schule wird ebenfalls eine hohe Priorität eingeräumt, weiter die Unterstützung des Übergangs in den Kindergarten mit zusätzliche Fachpersonen.

Hohe Priorität wird den Aspekten der Kostenübernahme zugewiesen: Ressourcen für die Angebot der frühen Förderung, ausreichende und niederschwellige Kostenübernahme, damit alle Familien Zugang bzw. kostenlose Angebote haben.

Es zeigen sich nur sehr wenige Unterschiede zwischen den Einschätzungen der Teilnehmenden aus den drei Bereichen. Wenige, jedoch unbedeutende Unterschiede zeigen sich wie folgt: Die Befragten aus dem Bereich Gesundheit, Therapie, Beratung priorisieren die Früherkennung von Belastungen durch Gewalt und soziale Isolation mehr, die Befragten aus dem Bereich Schule stärker die Früherkennung von Entwicklungsverzögerung und besonderem Bildungsbedarf. Die Befragten aus dem Umfeld der Schule betonen den Bedarf an zusätzlichen Fachpersonen in der ersten Zeit im Kindergarten stärker. Schule, wie auch Kita und Spielgruppe priorisieren die frühe Sprachförderung für alle Kinder und die soziale Durchmischung stärker als die Befragten aus Gesundheit, Therapie und Beratung.

Zu betonen ist in der Gesamtschau, dass alle Aspekte Mittelwerte von 3.60 und mehr Punkte erhielten, d. h. geringe Priorität wird keinem Aspekt zugeschrieben. Zudem fällt auf, dass alle Bereiche der frühen Förderung mit hohen Werten vertreten sind. Dies zeigt, dass gesamthaft eine sehr hohe Bedeutsamkeit und ein sehr hoher Handlungsbedarf wahrgenommen wird für die frühe Förderung in der Stadt Winterthur.

5.4 Netzwerkmanagement

Die Fachstelle Frühe Förderung veranstaltet regelmässig Netzwerktreffen. Von den Befragten gaben 30 Personen (40%) an, schon mindestens an einem Treffen teilgenommen zu haben, 40 Personen (50%) haben nicht teilgenommen, 10% beantworteten die Frage nicht. Die Verteilung der Teilnahme auf die Bereichsgruppen ist in Tabelle 8 aufgeführt.

Tabelle 8: Netzwerktreffen-Teilnahme nach Bereichsgruppen

Anzahl				
		Bereichsgruppen		
		Gesundheit, Therapie, Beratung	Kita und Spielgruppe	Schule: Kindergartenlehrpersonen, SHP, Hort
Ich habe an Netzwerktreffen teilgenommen	Ja	18	9	3
	Nein	7	7	23

Die Fragen zur Gestaltung der Netzwerktreffen wurden auf der folgenden Skala beantwortet (Tabelle 9).

Tabelle 9: Werte, Bedeutung und Farbkodierung zu den Fragen zu den Netzwerktreffen

Werte	Bedeutung	Farbkodierung
4	Stimme zu	
3.50 – 3.99		
3.01 – 3.49		
3	Stimme eher zu	
2.50 – 2.99		
2.01 – 2.49		
2	Stimme eher nicht zu	
1.50 – 1.99		
1.01 – 1.49		
1	Stimme nicht zu	

Die Gestaltung der Netzwerktreffen wird sehr positiv eingeschätzt (Tabelle 10).

Tabelle 10: Fragen zu den Netzwerktreffen, Mittelwerte

	N	Mittelwert Skala 1-4	Std.-Abwei- chung
An den Netzwerktreffen lerne ich die verschiedenen Angebote, Stellen und Fachpersonen kennen.	30	3.67	0.606
Die Netzwerktreffen tragen zum Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses in Bezug auf wichtige Themen der frühen Kindheit bei.	30	3.60	0.675
Die Netzwerktreffen sind gut organisiert.	29	3.48	0.738
Die Netzwerktreffen helfen mir, zur frühen Förderung in der Stadt Winterthur beizutragen.	30	3.30	0.794
Die Netzwerktreffen fokussieren auf Themen, die mich interessieren.	30	3.27	0.640

Die Netzwerktreffen ermöglichen den Teilnehmenden, die verschiedenen Angebote und Fachpersonen kennenzulernen und tragen zum Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses in Bezug auf wichtige Themen der frühen Kindheit bei.

5.5 Angebote für alle gewährleisten – Bedarfsorientierte Angebote

Die Umfrage umfasste sehr viele Fragen zum Bereich 'Angebote für alle gewährleisten'. Es werden die Bereiche Angebote für alle, Erreichung belasteter Familien, Niederschwelligkeit in Bezug auf Kosten sowie die Angebote zur Sprachförderung und Integration unterschieden und diskutiert.

Die Darstellung erfolgt mit den Mittelwerten und Farbkodierungen wie oben dargestellt. Die Tabellen werden in Bezug auf die Priorisierung für die zukünftige Strategie rangiert. Hohe Werte bedeuten hohe Zielerreichung, bzw. hohe Priorität.

5.5.1 Orientierung an den Bedürfnissen aller Familien

Zunächst wird die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Familien betrachtet und ob die Angebote alle ansprechen (Tabelle 11).

Tabelle 11: Mittelwerte Zielerreichung und Priorisierung zu Angeboten für alle (Skala 1-5)

Angebote für alle insgesamt	Mittelwert Zielerreichung	Mittelwert Priorität
Die Bedürfnisse der Familien werden berücksichtigt.	3.74	4.05
Eltern-Kind-Angebote (wie z. B. Krabbelgruppe, Eltern-Kind-Turnen) sprechen alle Familien an.	3.13	4.05
Begegnungsorte (wie z. B. Familienzentren, Eltern-Kind-Treffs) sind für alle Familien niederschwellig zugänglich.	3.84	4.02
Angebote der Elternbildung (wie z. B. Elternabende, Kurse) und der Elternberatung (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Erziehungsberatung) sprechen alle Familien an.	3.11	4.00
Die soziale und sprachliche Durchmischung ist in den Angeboten gewährleistet.	3.22	3.63

Die Befragten sehen insbesondere Handlungsbedarf (nur teilweise Erreichung und hohe Priorität) für die Nutzung der Angebote für Eltern und Kinder. Ebenfalls als nur teilweise erreicht wird eingeschätzt, ob die Angebote für Elternbildung und -beratung alle Familien ansprechen, sowie die soziale und sprachliche Durchmischung.

5.5.2 Erreichung belastende Familien

Damit Angebote für alle offen sind, benötigen besonders belastete Familien Zugang zu allen Angeboten und es muss sichergestellt werden, dass sie erreicht werden. Dies ist eine zentrale Aufgabe der Fachpersonen. Die Einschätzungen sind in Tabelle 12 dargestellt.

Tabelle 12: Mittelwerte Zielerreichung und Priorisierung zur Erreichung belasteter Familien (Skala 1-5)

Aspekt der Angebote der Frühen Förderung	Mittelwert Zielerreichung	Mittelwert Priorität
Erreichung belasteter Familien		
Belastete Familien haben Zugang zu den Bildungsangeboten (wie z. B. Spielgruppe und Kita).	3.30	4.55
Fachpersonen kümmern sich intensiv darum, belastete Familien zu erreichen.	3.44	4.48
Belastete Familien haben Zugang zu Beratungsangeboten (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Sozialberatung).	3.53	4.40
Fachpersonen besuchen Familien bei Bedarf unkompliziert zu Hause.	3.40	4.26

Der Zugang zu Bildungsangeboten wie Spielgruppe und Kitas für belastete Familien ist eine der höchsten Prioritäten gemäss der Umfrage, und er wird auch nur teilweise erreicht. Dies ist sicherlich eine sehr hohe Priorität für die zukünftige Strategie. Auch die anderen Aspekte werden alle im Vergleich zu den anderen Bereichen mit hoher Priorität bewertet.

5.5.3 Niederschwelliger Zugang zur Kostenübernahme

Damit Angebote für alle zugänglich sind, ist die Gestaltung der Kosten und die allfällige Kostenübernahme in Bezug auf Umfang und Beantragungsprozess zentral. Die Mittelwerte sind in Tabelle 13 abgebildet.

Tabelle 13: Mittelwerte Zielerreichung und Priorisierung zu den Zugängen für alle und die Kostenübernahme (Skala 1-5)

Aspekt der Angebote der Frühen Förderung	Mittelwert Zielerreichung	Mittelwert Priorität
Zugang zu den Angeboten		
Die Kostenübernahme ist ausreichend, dass sich alle Familie die Angebote leisten können.	3.19	4.20
Die Beantragung von Kostenübernahmen ist niederschwellig und einfach.	3.00	4.11
Die Angebote sind für die Familien kostenlos.	3.58	4.09

Es zeigt sich, dass beides, Höhe der Kostenübernahme und die Niederschwelligkeit des Beantragungsprozesses der Kosten kritisch beurteilt wird, dies wurde nur teilweise erreicht. Diese Bereiche sind auch von hoher Priorität.

5.5.4 Angebote zur Sprachförderung und Integration

Für die Integration sind Angebote für die Sprachförderung wichtig, sowie die Wertschätzung von und den Umgang mit Migrationssprachen, die Einschätzungen finden sich in Tabelle 14.

Tabelle 14: Mittelwerte Zielerreichung und Priorisierung zu Sprachförderung und Integration (Skala 1-5)

Aspekt der Angebote der Frühen Förderung	Mittelwert Zielerreichung	Mittelwert Priorität
Sprachförderung und Integration		
Frühe Sprachförderung ist für alle Kinder zugänglich.	3.00	4.46
Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge mit kleinen Kindern werden durch die Angebote der frühen Förderung erreicht.	3.45	4.05
Andere Erstsprachen als Deutsch sind in den Angeboten der frühen Förderung präsent (wie z. B. mehrsprachige Infos, Familien verwenden ihre Erstsprachen).	3.54	3.85
Die Fachpersonen können interkulturelle Dolmetschende niederschwellig beiziehen.	4.21	3.83
Mehrere Fachpersonen der frühen Förderung sprechen Migrationssprachen.	3.62	3.68

Die Zugänglichkeit der frühen Sprachförderung erhielt insgesamt die höchste Priorität, und ist auch bisher nur teilweise erreicht. Positiv ist zu vermerken, dass Migrationssprachen präsent sind und interkulturelle Dolmetschende beigezogen werden können, diese Aspekte haben jedoch weiterhin eher hohe Priorität.

5.6 Früherkennung

Dem Bereich der Früherkennung wird eine hohe Priorität eingeräumt, insbesondere für diejenigen Aspekte der Früherkennung, für die auch eingeschätzt wird, dass sie kaum oder teilweise erreicht wurden (Tabelle 15). Zudem fällt hier auf, dass die Zielerreichung für die Früherkennung von Belastungen sehr kritisch beurteilt wird, die Werte sind im gelb-roten Bereich, kein Bereich wird als eher erreicht betrachtet.

Tabelle 15: Mittelwerte zur Zielerreichung und zur Priorisierung der Früherkennung (Skala 1-5)

Aspekt der Angebote der Frühen Förderung	Mittelwert Ziel- erreichung	Mittelwert Prio- rität
Früherkennung Belastungen		
Entwicklungsverzögerung des Kindes	3.23	4.43
Gewalt in der Familie	2.79	4.41
Besonderer Bildungsbedarf des Kindes	3.26	4.40
Soziale Isolation	2.81	4.39
Psychische Gesundheit der Eltern	2.81	4.37
Geringe Deutschkenntnisse (Eltern/Kinder)	3.07	4.25
Sucht der Eltern	2.95	4.24
Migrationshintergrund: Familien mit Fluchthintergrund	3.40	4.13
Belastungen durch Armut	3.14	4.04
Working-Poor-Familien	2.83	3.94
Migrationshintergrund: Familien mit Status B/C	3.40	3.84
Physische Gesundheit der Eltern	3.12	3.74
Arbeitslosigkeit	3.07	3.66

Hohe Priorität wird den Aspekten Gewalt in der Familie, soziale Isolation und psychische Gesundheit der Eltern zugeschrieben, die zugleich auch als zwischen teilweise und kaum erreicht betrachtet werden. Hohe Priorität wird auch den Aspekten Entwicklungsverzögerung und besonderem Bildungsbedarf zugeschrieben, diese werden als teilweise erreicht eingeschätzt.

Weitere Aspekte der Familie, die in der Früherkennung recht hohe Priorität erhalten und kaum erreicht sind, sind Sucht, und etwas weniger ausgeprägt aber dennoch wichtig, die Belastungen durch Armut und Working-Poor.

Teilweise erreicht und mit ebenfalls recht hoher Priorität sind Aspekte wie Deutschkenntnisse (Bedarf bei geringen Deutschkenntnissen) und Belastungen auf Grund von Flucht.

5.7 Kontinuierliche Begleitung (Triage und Übergang Schule)

Zu den Themen Triage zu Angeboten und der Transition in die Schule sind die Mittelwerte in Tabelle 16 dargestellt.

Tabelle 16: Mittelwerte Zuweisungen und Begleitung des Übergangs in Angebote und in die Schule (Skala 1-5)

Aspekt der Angebote der Frühen Förderung	Mittelwert Zielerreichung	Mittelwert Priorität
Triage		
Die Fachpersonen stellen sicher, dass die Familien zu ihren passgenauen Angeboten kommen (Triagen gelingen).	3.33	4.32
Die Fachpersonen informieren Familien über die verschiedenen Angebote der frühen Förderung.	3.62	4.17
Fachpersonen stellen sicher, dass Familien den Zugang zu den nachfolgenden Angeboten in der weiteren Entwicklung des Kindes finden (wie z. B. aus einem Angebot für Säuglinge zu einem anderen Angebot für Kleinkinder) (Triagen gelingen).	3.33	4.09
Gesundheitsversorgung ab der Schwangerschaft ist für alle gewährleistet.	4.10	3.90
Übergang in die Schule		
Die Fachpersonen der frühen Förderung und der Schule sind vernetzt.	3.19	4.36
Die Kinder werden am Anfang des Schuljahres beim Eintritt in den Kindergarten durch zusätzliche Fachpersonen begleitet.	3.08	4.34
Die Kinder können den Kindergarten vor dem Eintritt besuchen und kennenlernen.	4.29	4.01
Die Kinder können den Mittagstisch und den Hort vor dem Eintritt besuchen und kennenlernen.	3.63	3.85

Die Sicherstellung der Triage im Allgemeinen wird mit hoher Priorität betont. Es gelingt erst teilweise, und es soll hohe Priorität in der zukünftigen Strategie erhalten, dass Fachpersonen sicherstellen, dass die Familien Zugang zu den für sie passenden Angebote erhalten. Informationen sind weiterhin prioritär, aber werden auch eher erreicht, während die vertikale Transition im Verlauf der Entwicklung des Kindes ebenfalls nur teilweise erreicht wird und priorisiert werden soll.

Für den Übergang in die Schule, als eine wichtige vertikale Transition von der frühen Förderung zum Bildungssystem der Volksschule, stehen zwei Aspekte an:

- Vernetzung der Fachpersonen Frühe Förderung und Schule
- Zusätzliche Fachpersonen für den Anfang des Schuljahres

5.8 Qualität sichern und verbessern

Zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind die Mittelwerte in Tabelle 17 dargestellt.

Tabelle 17: Mittelwerte zur Zielerreichung und Priorisierung im Themenbereich Qualität (Skala 1-5)

Aspekt der Angebote der Frühen Förderung	Mittelwert Zielerreichung	Mittelwert Priorität
Qualitätsentwicklung		
Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötigen Ressourcen (wie z. B. Räume, Materialien).	3.08	4.22
Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötige Planungssicherheit.	3.33	4.09
Für die Fachpersonen in der Stadt werden Weiterbildungen ermöglicht.	3.76	3.71
Die Fachstelle unterstützt die Angebote der frühen Förderung in der Qualitätsentwicklung.	3.47	3.65

Prioritär ist aus der Sicht der Befragten die Sicherstellung von Ressourcen für die Qualität. Weiterbildungen und andere Unterstützungen der Qualitätsentwicklung werden weniger priorisiert.

6. Ergebnisse des Workshops

Im Workshop wurde erarbeitet, welche Massnahmen für die zukünftige Strategie zu beachten sind.

6.1 Massnahmen für die zukünftige Strategie:

Als Massnahmen wurden verschiedenste Aspekte erwähnt, in Tabelle 18 ist sichtbar, wie oft diese als Priorität für die zukünftige Strategie betrachtet wurden.

Tabelle 18: World-Café der Massnahmen für die zukünftige Strategie Frühe Förderung Winterthur

Punktzahl	Thema
Total: 32	Förderkette Schwangerschaft - 1. Jahr
9	"warme" Übergabe (gemeinsamen Termin "Gesicht" sehen)
7	Wissen um bestehende Angebote --> Fachpersonen wissen von Angeboten. Zeitpunkt (wann / wie viele Infos? --> was sind die Schlüsselinfos? / wie oft werden Angebote thematisiert? --> mehrfach!)
6	Modell: Baby-Lotsen (Deutschland) als universelles Angebot
4	Idee Vision: Tagesstruktur für Eltern / Kinder im 1.Lebensjahr (ähnlich Bindungshaus Basel)
2	Nutzen der BENI-App
2	Idee: Modell Nidwalden Hebammen schon <u>vor Geburt</u> finanziert durch Gesundheitsdirektion
1	Sichtbarkeit der Angebote --> auch auf Muttersprache
1	wäre gut: dauerhafte Ansprechperson, die triagiert / mit Familie case management macht --> nicht so viele Wechsel / Schnittstellen (Gynäkolog;in --> Hebamme --> Mütter-Väter-Beratung --> ...)
Total 23	Förderkette ab 1 Jahr bis Kindergarten
10	Angebote für alle kostenlos z. B. Spielgruppe
6	Vernetzung Schule - FF --> fehlendes Wissen / Interesse?
4	gemeinsame Haltung Fachpersonen (zu div. Themen) --> auch Deutschkenntnisse der Betreuungsperson und "Expert:innenwissen"
2	Angebotslandschaft: Aufwand --> Finanzierung --> Familien begleiten und sicherstellen, dass Familien "ankommt"
1	Mit Familie aktiv prüfen, welche Fachpersonen involviert sind und diese kontaktieren, damit alle voneinander wissen. Alle FP vermitteln Familien in bestehende Angebote --> Durchmischung --> Vermittlung + Vernetzung in Community (Sozialkulturelle Animation) + privates Umfeld
	Niederschwellig vs. Verbindlichkeit
Total 19	Qualität: Kita und Spielgruppe
8	Politik einbinden "In die Pflicht nehmen": Bedeutung des Themas; Anstellungsbedingungen, Ausbildung & Weiterbildung
7	Niederschwelliger Zugang zu hochwertigen Weiterbildungs-Angeboten für Spielgruppenleitende/ Kita-Träger/ Tageseltern / Kinderbetreuer:innen

Punktzahl	Thema
3	Qualität: Fachkompetenzen, Prävention, Früherkennung, Entwicklungspsychologie, Pädagogik, Förderung. Prozessqualität, mehr HF-Absolvent:innen in Kitas
1	Vorhandene Ressourcen nutzen: Vernetzung Fachstelle Frühe Förderung; Übersicht der vorhandenen Ressourcen "Klarheit im Dschungel" schaffen; "warme Übergabe" --> Fachstelle Frühe Förderung
	Tagesstruktur mitdenken! ---> Kinder mit besonderen Bedürfnissen
	Standards der Qualität festlegen bei Mini-Jobs
	Kontakt Berufsfachschule Winterthur Expert:innen zum Thema!!
Total 16	Finanzieren
8	Einfache Abläufe und Info für Kostenübernahme Veränderung --> Kriterien sollen nur Finanzkraft sein!
5	Räume: andere Räume zur Verfügung stellen. Bedingungen nicht verschlechtern interdisziplinär
3	Spielgruppe: Zweier-Leitung weiterführen; Fortführung Spielgruppenfachstelle
	Spielgruppe Problem: zusätzliche Raumkosten, Weiterbildung
	Argumentation/konfrontieren: Bedeutung früher Förderung, Sprachrohr, Vision der Stadt; Richtung, Stellungnahme: Nicht bei Kindern sparen
	Elternkampagne zur Teilnahme des Kindes an Früher Förderung --> via Elternbildung? + Kostenübernahme
	Kostenübernahme funktioniert, wenn sie drin sind. Problem: etwas über Sozialhilfe können Kita nicht übelnehmen, um nicht wieder zu knapp sein.
	Schulische Betreuung: Tarifierhöhung führt zu Abmeldungen
	Sozialhilfe: Unterstützung für Bildung gut ermöglicht. Gute Einstellung in Winterthur
Total 11	Qualität: Lai:innen und Fachpersonen
3	(intern) Freiwilligenmanagement zwingend: koordinieren, Coaching, Erfahrungsaustausch, Weiterbildung (Einladung von Fachpersonen), in Beziehung sein --> Qualität
3	(extern) Netzwerkanlässe für Lai:innen (1: unter Lai:innen / 2: Angebote / 3: mit Fachpersonen) möglich machen (zeitliche, familiäre Ressourcen) --> Abgrenzung (Lai:innen, Fachperson)? Mittagsveranstaltung
2	(intern) Finanzen: Weiterbildung
1	(intern) Wertschätzung: Finanzen (nicht nur "applaudieren" oder Weiterbildung)
1	(intern) Wie geht es für Lai:innen weiter --> Berufsausbildung --> Diplomanerkennung --> evtl. externe Stelle aufbauen / persönliche Entwicklung Lai:in; nicht auf ewig
1	(extern) Fest für Freiwillige, Essen & Beratung + Info Nachmittag-Abend
	(extern) Weiterbildungsangebot "Curaviva"
	Lai:innen --> Freiwilligkeit vs. bezahlte Arbeit. Unterschied: Verbindlichkeit, weniger zeitliche Ressourcen; Motivation (sinnstiftend, Sprungbrett); Zeitdauer der "Anstellung"
	(intern) was braucht es: Stellenbeschreibung: Aufgabenbereich "schützen", Abgrenzung zwischen Fachperson und Lai:innen
	(intern) Zugänglichkeit, Niederschwelligkeit: Kinderbetreuung, Informationen z. B. in "einfacher" Sprache falls notwendig

6.2 Fazit Workshop

Die formulierten Massnahmen beziehen sich auf alle Aspekte der frühen Förderung. Die folgenden Themenbereiche sind für die neue Strategie und die definierten Massnahmen wichtig:

- Die Förderkette von der Schwangerschaft bis Ende des ersten Lebensjahres: verschiedene Zugänge stehen zur Diskussion
- Triage von einem Angebot zu einem weiteren, mit einer sogenannt warmen Übergabe, einer Übergabe mit persönlichem Kontakt. Sicherstellung der Informationen oder spezifische Personen, die zur Annahme eines Angebots begleiten (Lots:innen)
- Stärkere Fokussierung auf die Zusammenarbeit zwischen Frühbereich und Schule
- Kostenlose Angebote für alle Familien, insbesondere Spielgruppe
- Einfache Abläufe und gute Information für die Kostenübernahme
- Fortschritte in der Qualität nicht wegen Spardruck verschlechtern (Spielgruppenräume, Zweier-Leitung-Spielgruppe, Spielgruppenfachstelle, Kosten für Mittagstisch und Hort)
- Qualitätsmassnahmen durch Zugang zu hochwertigen Weiterbildungs-Angeboten, höhere Qualifizierung in Kitas (HF) und Arbeitsbedingungen
- Qualitätsmassnahmen zusätzlich für Weiterbildung, Vernetzung und Management von Lai:innen

7. Zusammenfassung Ergebnisse und Empfehlungen für die Strategie inklusive Massnahmen

Zu Beginn wird mittels eines Zeitstrahls die Entwicklung der Fachstelle Frühe Förderung aufgezeigt. Anschliessend werden die Ergebnisse der Dokumentenanalyse, der Interviews, der Online-Umfrage und des Workshops entlang der Fragestellungen dieses Auftrags zusammengefasst. Dabei werden auch die Ziele der Strategie 2020-2024 und die geplanten Massnahmen in Bezug auf die Zielerreichung eingeschätzt. Anschliessend werden daraus Ziele und Massnahmen für die neue Strategie abgeleitet.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse wie auch die Ziele und Massnahmen für die neue Strategie lehnen sich an drei der vier Handlungsfelder der Publikation «Für eine Politik der frühen Kindheit»⁴² an und lauten:

- Bedarfsorientierte Angebotspalette – **Angebote für alle gewährleisten**
- Netzwerkmanagement – **Koordinieren und vernetzen**
- **Qualität sichern und verbessern**

Das vierte Handlungsfeld «**Finanzieren**» ist nicht Bestandteil dieses Auftrags.

7.1 Entwicklung der Fachstelle Frühe Förderung - Wie hat sich die Fachstelle Frühe Förderung entwickelt?

Zwischen den Jahren 2020 und 2024 wurde die Vernetzung mit wichtigen Akteur:innen, unter Berücksichtigung wichtiger AJB-Projekte wie «Startklar» und «beni», stetig erweitert. «Startklar», wie auch «beni» hatten/haben die Früherkennung und die nachhaltige Begleitung von vulnerablen Familien zum Ziel. Die Fachstelle Frühe Förderung stellte diesen Projektpartner:innen fachliche Expertise zur Verfügung.

Untenstehender Zeitstrahl zeigt die Entwicklung der Fachstelle Frühe Förderung in den Jahren 2020 bis 2024 auf (vgl. Tabelle 19).

⁴² Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf

Tabelle 19: Entwicklung Fachstelle Frühe Förderung

Jahr	Netzwerkmanagement	Früherkennung: aufsuchende Sozialarbeit und muttersprachliche Begleitung	Familienbegleitung: aktive Fälle	Anzahl Zuweisungen	
				Eltern	Fachpersonen
2020	Austausch Hebammen Austausch MVB	7	189	27	46
2021	Perinatales Netzwerk Projekt Startklar Bildungsdirektion	19	124	10	61
2022	Projekt Startklar: stopp Jährlicher Austausch Kinderärzte	47 Projektplanung «beni»	170	21	74
2023		62 Projektstart «beni»	230	29	89

Die Früherkennung zeigt sich im Alter der Neuanmeldungen bei Kindern von null bis einem Jahr. Die muttersprachliche Begleitung (IAZH) wurde im Jahr 2021 gestartet. Die Gesamtzahl der Neuanmeldungen steigt seit 2021 kontinuierlich an (Abbildung 4).

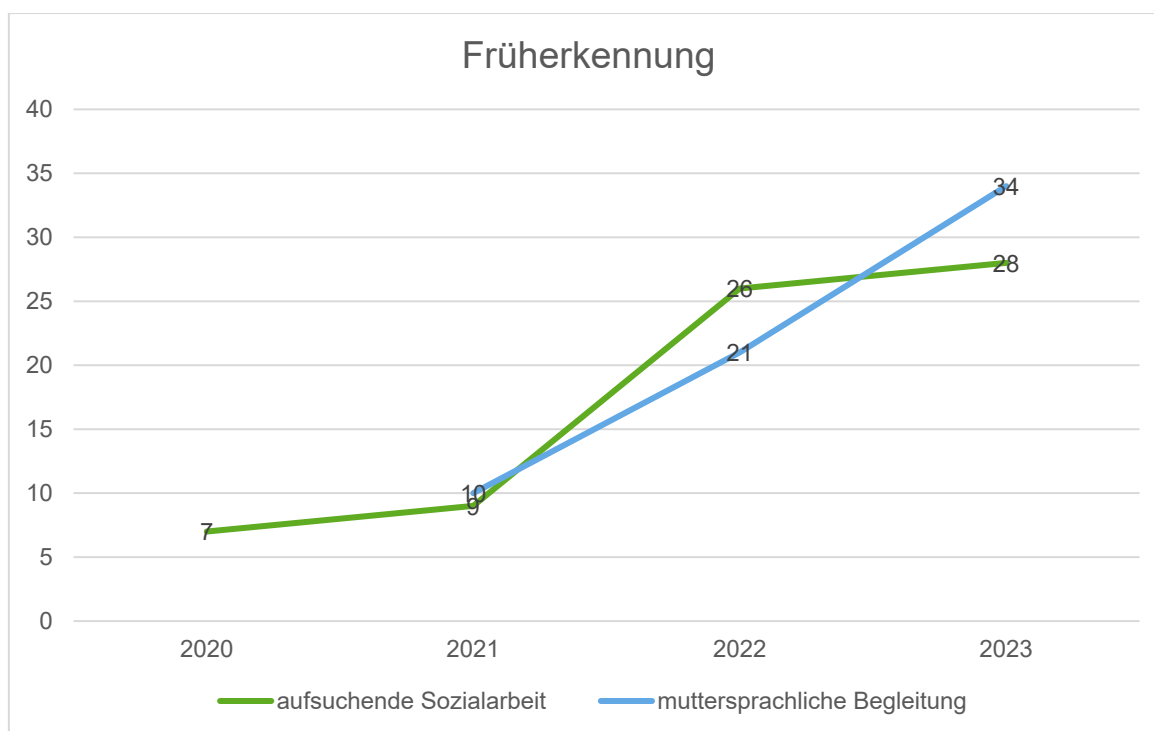


Abbildung 4: Früherkennung von vulnerablen Familien

Die Anzahl der Neuanmeldungen konnte ab 2021 gesteigert werden. Das im Jahr 2020 und 2021 noch keine Steigerung möglich war, ist im Kontext der Corona-Pandemie zu sehen. Auch bei den aktiven Fällen ist im Jahr 2021 ein deutlicher Rückgang festzustellen (Abbildung 5).

Die differenzierte Betrachtung zeigt, dass die Neuanmeldungen durch die Eltern seit 2020 um 7.4 Prozent (von 27 auf 29 Neuanmeldungen) und die Neuanmeldungen durch Fachpersonen um 93 Prozent (von 46 auf 89 Neuanmeldungen) gestiegen sind (Abbildung 5).

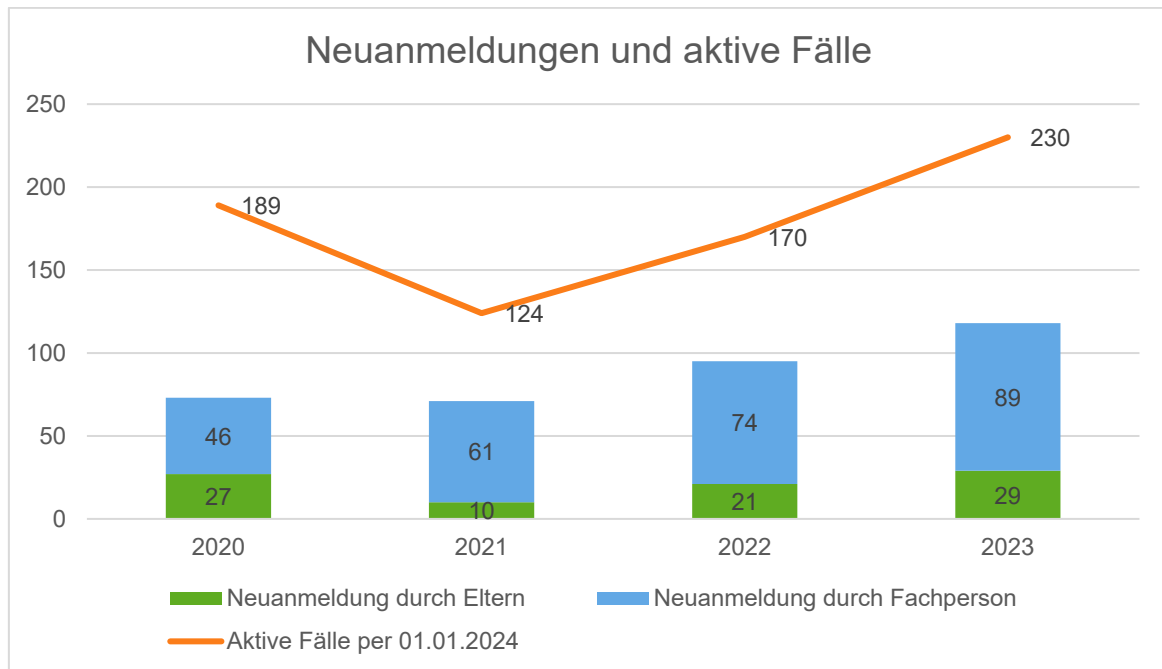


Abbildung 5: Neuanmeldungen und aktive Fälle

7.2 Bedarfssorientierte Angebotspalette - Angebote für alle gewährleisten

Eine bedarfsorientierte Angebotspalette in der frühen Förderung stellt sicher, dass alle Kinder – unabhängig von Herkunft oder Entwicklungsstand – passende Unterstützungsangebote erhalten. Damit auch sozial benachteiligte Familien davon profitieren, müssen die Angebote sozial durchmischt, finanziell tragbar und niederschwellig gestaltet sein. Erfolgsentscheidend sind zudem die Einbindung der Eltern und eine gezielte Vermittlung zu passenden Unterstützungsangeboten. Ziel ist es, allen Kindern chancengerechte Teilhabe und bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen.⁴³

7.2.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Niederschwellige Beratung in den Aussenquartieren

Alle Familien im Zentrum von Winterthur haben Zugang zu einem Familienzentrum. In den Aussenquartieren fehlt Familien ein lokales vergleichbares Angebot. Besonders belastete Familien nehmen den Weg in die Stadt oft nicht auf sich (Interview). Eltern-Kind-Angebote

⁴³ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf

wie z. B. eine Krabbelgruppe, Eltern-Kind-Turnen sowie Angebote der Elternbildung und Beratung wie z. B. Kurse oder die Mütter-Väterberatung, sprechen aktuell nicht alle Familien an (Online-Umfrage). Die Forschungsliteratur zeigt, dass durch die Angebotsbündelung an einem niederschweligen Begegnungsort (Familien- oder Generationencafé) die Niederschwelligkeit der Angebote verstärkt werden kann.⁴⁴

Für alle Kinder ein vorschulisches Angebot inklusive früher Sprachförderung

Die Ergebnisse aller Erhebungsmethoden zeigen deutlich, dass ein vorschulisches Angebot für alle Kinder in Winterthur nicht gewährleistet ist. Als Hauptgrund werden zu hohe Tarife für Eltern gesehen. Elterntarife für Spielgruppen werden nur subventioniert, wenn das steuerbare Einkommen der Eltern unter CHF 49200 liegt und beim Kind ein Unterstützungsbedarf festgemacht wird. Die höchste Priorität für die neue Strategie haben auf Grund der Umfrageergebnisse der Zugang zu Bildungsangeboten (Spielgruppe und Kitas) für belastete Familien und zur frühen Sprachförderung für alle Kinder.

⁴⁴ z.B. Calderón, R. & Mülle, M. (2020). Begegnungsorte für Familien, deren Ausgestaltung und deren Nutzen für die Gemeinden im Kanton Aargau. Grundlagenstudie. https://bildungundfamilie.ch/application/files/5516/0620/4885/BOF_Grundlagenstudie_Nov.2020_02.pdf

7.2.2 Strategische Zielsetzungen Strategie 2020 – 2024, geplante Massnahmen und Zielerreichung

Ziele

- Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe und entsprechen mengenmässig dem Bedarf.

Tabelle 20: Bedarfsorientierte Angebotspalette - geplante Massnahmen 2020-2024 und Zielerreichung

	Geplante Massnahmen	Zielerreichung
M1	Spielgruppen mit Zweierleitung Ausbau um 6 Gruppen zur besseren Versorgung der Quartiere und besseren Durchmischung der Gruppen. Antrag an Grossen Gemeinderat, GGR.	Die Zahl der Spielgruppen mit Zweierleitung wurde erhöht. Eine bessere Durchmischung wird nach Möglichkeit durch die Leiterinnen koordiniert. ⁴⁵ Es bestehen aktuell genügend Plätze. Die Durchmischung der Gruppen bleibt ein Problem (Interviews und online-Umfrage).
M2	Bis 2022 40 – 45 Plätze anbieten: – Erhöhung des städtischen Anteils auf 32 Plätze (12 davon sind durch den GGR bereits beschlossen). Antrag an GGR. – Drittmittelfinanzierung für weitere Plätze durch Gesuche an den Lotteriefonds bzw. das AJB (§40 KJHG) und weitere Geldgeber	Die Anzahl Plätze des Hausbesuchsprogramm «schritt:weise» konnten, wie geplant, erhöht werden. ² Es bestehen aktuell genügend Plätze (Interviews).
M3	Elki-Treffs: Weitere Standorte eröffnen (Gutschick, Neu Hegi, Seen). Antrag an GGR.	Weitere Elki-Treffs wurden eröffnet. Der nötige Kredit wurde im Juli 2022 vom Stadtparlament genehmigt. ⁴⁶
M4	«Spielzeit», begleitende Elternbildung Anteil für Spielgruppen erhalten, finanzielle Anreize zur Verbreitung von Spielzeit in Kitas schaffen (mittelfristig).	Der nötige Kredit wurde im Juli 2022 vom Stadtparlament genehmigt. ²

⁴⁵ Dokument Fachstelle Frühe Förderung – Jahresziele 2020-24 und Beurteilung 2021

⁴⁶ Dokument Fachstelle Frühe Förderung – Jahresziele 2020 – 24 und Beurteilung 2022

7.2.3 Beantwortung der Fragestellungen - Rückblick

Was hat gut funktioniert?

- In den Angeboten der frühen Förderung in Winterthur gibt es genügend Anzahl Plätze.
- Mit der Breite des Angebots können unterschiedliche Bedürfnisse der Familien berücksichtigt werden.
- Alle Kinder aus Familien mit einem Fluchthintergrund können ein vorschulisches Angebot besuchen. Die Kosten für Spielgruppen und Kitas werden für diese Kinder unkompliziert übernommen.

Welche Herausforderungen gab es in der Umsetzung?

Kinder von armutsgefährdeten oder Working-Poor-Familien, die keinen Fluchthintergrund aufweisen, haben vielfach keinen Zugang zu vorschulischen Angeboten wie einer Kita oder einer Spielgruppe:

- Elternbeiträge für Kitas werden einkommensabhängig subventioniert. Die Subventionen sind für armutsgefährdete Familien jedoch nicht ausreichend.
- Elternbeiträge für Spielgruppen werden für armutsbetroffenen Familien nur dann subventioniert, wenn die Kinder einen Unterstützungsbedarf vorweisen.

Die Durchmischung in den Spielgruppen bleibt trotz Ausbau der Spielgruppen mit Zweier-Leitung ein Problem.

7.2.4 Beantwortung der Fragestellungen – Ausblick

Aus der Analyse der Ergebnisse wird untenstehend der weitere Handlungsbedarf für Winterthur abgeleitet und die folgende Fragestellung beantwortet.

Wo gibt es in Bezug auf «Angebote für alle gewährleisten»⁴⁷ weiteren Handlungsbedarf für Winterthur? Wo wollen wir hin?

Allen Kindern soll ein vorschulisches Angebot ermöglicht werden. Ein Besuch der Kita oder der Spielgruppe soll mindestens ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt für alle Kinder möglich sein. Auf diese Weise könnte die Durchmischung in den vorschulischen Angeboten und die frühe Sprachförderung zusätzlich verbessert werden.

Die Inklusion gilt es in allen Bereichen mitzudenken.

⁴⁷ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf

Die Eltern sollen systematisch über relevante Angebote informiert werden und eine Kontaktstelle für allfällige Finanzierungsfragen erhalten.

Begegnungsorte mit verschiedenen Angeboten im Bereich der frühen Förderung sind auch in den Aussenquartieren zu schaffen, da vor allem die Zielgruppe der selektiven Prävention aktuell den Weg ins Familienzentrum der Stadt nicht findet.

7.2.5 Wo sollen die Schwerpunkte ab 2025 gelegt werden? Wo wollen wir hin? – Empfehlungen für die Strategie und Massnahmen

Tabelle 21: Bedarfsorientierte Angebotspalette - Ziele und Massnahmen für die Strategie ab 2025

Nr.	Ziel	Massnahme
1.	Ein vorschulisches Angebot für alle Kinder wird gewährleistet.	a) Angemessene Subventionierung der Elternbeiträge nach Einkommen für Kita und Spielgruppe für alle Familien. Die Reduktion der Elternbeiträge erfolgt nach dem Tarifmodell der Kita (https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/kinder-jugendliche-und-familien/kinderbetreuung/kosten-und-staedtische-beitraege) b) Prüfung Einkommenslimite «Härtefälle» c) Vereinfachung für die Abläufe zur Kostenübernahme: Die Fachstelle Frühe Förderung informiert Familien in Abstimmung mit dem kjz systematisch bei der Geburt und 1½ Jahre vor dem Kindergarten Eintritt über die Angebote der frühen Förderung/vorschulische Angebote. Eltern erhalten zudem die Information, dass sie sich bezüglich Finanzierung bei der Fachstelle Frühe Förderung melden können. Für Spielgruppen gelten einkommensabhängige Tarife, analog der Kita, für alle Familien.
2.	Angebote sind inklusiv ausgerichtet.	Bei der Initiierung und Weiterentwicklung von Angeboten wird die Inklusion mitgedacht und in Konzepten verankert.
3.	Familien und Fachpersonen finden einfach zu	Fachstelle Frühe Förderung als Kontaktstelle für alle Familien in Bezug auf Angebote.

Evaluation und Weiterentwicklung Strategie Frühe Förderung Winterthur

	ihren passgenauen Angeboten.	
4.	Durch die Teilnahme an vorschulischen Angeboten (Kita/Spielgruppe) werden die Kinder in der Sprache gefördert.	a) Deutsch lernen vor dem Kindergarten in Kita und Spielgruppe – Ansprache der Eltern b) Unterstützung der Fachpersonen durch Praxisbegleitung, Weiterbildung, Förderbesuche
5.	In den Aussenquartieren wird die niederschwellige Beratung verstärkt.	a) In den Aussenquartieren werden bedürfnisgerechte Begegnungsorte geschaffen, wo Kinder eine anregende Umgebung vorfinden, die Eltern den Austausch ermöglichen und Zugang zu Informationen und Beratung bieten. Möglichst alle bestehenden Beratungsangebote sollen an diesen Treffpunkten stattfinden. b) Das Beratungsangebot der Mütter- und Väterberatung und/oder Erziehungsberatung wird auf die Öffnungszeiten der Angebote Familiencafé/Krabbelgruppe oder andere niederschwellige Angebote abgestimmt, damit eine niederschwellige und professionelle Beratung in dieser Zeit gewährleistet ist.

7.3 Netzwerkmanagement: Früherkennung und kontinuierliche Familienbegleitung - Koordinieren und vernetzen

Koordination und Vernetzung sind zentrale Elemente einer wirkungsvollen frühen Förderung. Sie ermöglichen Früherkennung, eine kontinuierliche Begleitung von Familien und fördern den Zugang zu passenden Unterstützungsangeboten. Insbesondere in belastenden Lebenslagen profitieren Familien von einer abgestimmten Zusammenarbeit der Fachstellen. Durch systematische Früherkennung können individuelle Bedarfe frühzeitig erkannt und passgenaue Massnahmen eingeleitet werden.

7.3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Vernetzung

Das Netzwerkmanagement wird in Winterthur auf einem hohen Niveau betrieben (Dokumentenanalyse, Interviews, Online-Umfrage). Auswirkungen von einem guten Netzwerkmanagement wie z. B. die Sensibilisierung der Politik ist in Winterthur unbestritten. Eine kommunale Identität wurde geschaffen. Weitere positive Outputs zeigen sich bei den Netzwerkveranstaltungen. Sie werden geschätzt und gut besucht. Sie ermöglichen den Teilnehmenden, die verschiedenen Angebote und Fachpersonen kennenzulernen und tragen zum Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses in Bezug auf wichtige Themen der frühen Kindheit bei (Interviews, Online-Umfrage). Die gezielte Vernetzung und Zusammenarbeit am Anfang (peripartal) und am Ende (Übertritt in den Kindergarten) der Förderkette bleibt eine Herausforderung. Im Netzwerk der frühen Förderung fehlen Akteur:innen aus den Bereichen Psychiatrie/Psychologie/Sucht.

Peripartales Netzwerk

Die Analyse des peripartalen Netzwerks zeigt, dass die Fachstelle Frühe Förderung und die «beni-Anlaufstelle» hohes Interesse an einem gut funktionierenden peripartalen Netzwerk haben und Aufgaben in diesem Bereich übernehmen. Zudem zeigt sich, dass Gynäkolog:innen, die Gynopsychiatrie, Neonatolog:innen, Stillberaterinnen sowie die Stelle Vaterschaft elterliche Sorge (VUS) im peripartalen Netzwerk nicht vertreten sind.

Angebotsübersicht und Zusammenarbeit

Das breite und kontinuierliche Angebot in der frühen Förderung ermöglicht einerseits passgenaue Angebote für (werdende) Familien mit kleinen Kindern. Andererseits ist es für Fachpersonen und Eltern teilweise schwierig, den Überblick über die Angebote zu behalten. Teilweise überlappen sich die Angebote inhaltlich. Es stellt sich die Frage «Welche Angebote sind für wen, wann und wo zugänglich?» (Workshop). Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Fachstelle Integration (muttersprachliche Begleitung), Verein Familien stärken («schritt:weise» und «Elki-Treff»), den sozialen Diensten der Stadt Winterthur und dem kjz in Bezug auf die Mütter- und Väterberatung. Die Erziehungsberatung, die Familien mit Kindern von der Geburt bis 18 Jahre berätet, wird kaum erwähnt weder in der Zusammenarbeit noch in der Begleitung von vulnerablen Familien (Interviews).

Eine mangelnde Zusammenarbeit und Angebotsübersicht kann dazu führen, dass weder Fachpersonen noch Eltern passende Unterstützungsangebote finden. Zurückgestellte Kindergartenkinder zeigen beispielsweise teilweise ein Jahr später keine verbesserten Voraussetzungen (Interview).

Früherkennung von vulnerablen Familien

Familien mit Fluchthintergrund werden sehr gut erreicht und können passgenau begleitet werden. Mit der muttersprachlichen Begleitung ist die Heranführung an passgenaue Angebote gewährleistet.

Auf alle Familien bezogen zeigen die Ergebnisse, dass ca. die Hälfte der vulnerablen Familien bis zum ersten Geburtstag des Kindes erreicht werden (Dokumentenanalyse). Um Familien möglichst früh zu erreichen, besteht derzeit Potenzial in der verbesserten Koordination an der Schnittstelle zwischen der «beni-Anlaufstelle» und der Fachstelle Frühe Förderung. Die Mütter- und Väterberater:innen (MVB) sind wichtige Akteur:innen der «beni-Anlaufstelle» (Interview). Gemeinsame Hausbesuche («warme Übergaben» zwischen Hebamme und MVB sowie MVB und aufsuchender Sozialarbeit, mit dem Ziel der kontinuierlichen passgenauen Begleitung, bewähren sich aus Sicht der Mütter- und Väterberatung. Gemeinsame Hausbesuche werden im Workshop von leitenden Fachpersonen als wichtigste Massnahme zur Stärkung der Förderkette im ersten Lebensjahr des Kindes gesehen.

Kontinuierliche Familienbegleitung

Familien werden aktuell von der aufsuchenden Sozialarbeit (Fachstelle Frühe Förderung), der muttersprachlichen Begleitung (in Kooperation mit der Fachstelle Integration) und der Mütter- und Väterberatung (Projekt «beni») begleitet (Dokumentenanalyse und Interviews). Die aufsuchende Sozialarbeit (aSA) wird von der Zielgruppe sehr geschätzt, Kontaktabbrüche sind selten (Interviews). Familien wünschen sich eine intensivere Betreuung, und es fällt oft schwer, Termine für gemeinsame Hausbesuche zur Zuweisung zu planen, da die aSA zu wenig Kapazitäten hat (Interviews). Die Ergebnisse zeigen, dass eine Gesamtkoordination der kontinuierlichen Familienbegleitung und die zeitlichen Ressourcen der aSA zu gering sind.

7.3.2 6.2.2 Strategische Zielsetzungen Strategie 2020 – 2024, geplante Massnahmen und Zielerreichung

Ziele

- Das Netzwerk Frühe Förderung ist aktiv und entspricht den Bedürfnissen der Beteiligten.
- Die Vernetzung mit Akteur:innen des Gesundheitswesens ermöglicht es, Aspekte von psychischer und physischer Gesundheit von belasteten Familien vermehrt zu erkennen und beachten.
- Die Angebotspalette ermöglicht eine kontinuierliche Begleitung und Förderung von der Geburt bis zum Kindergarten.
- Die Unterstützungsprozesse beim Start (Geburt des Kindes) und Ende des Vorschulalters (Schuleintritt) funktionieren und orientieren sich am Wohl des Kindes.

Tabelle 22: Netzwerkmanagement – Geplante Massnahmen 2020 – 2024 und Zielerreichung

	Geplante Massnahmen	Zielerreichung
M5	Eltern möglichst rasch nach der Geburt des Kindes erreichen: Zusammenarbeit zwischen Kantonsspital – Hebammen – Mütter-/Väterberatung unterstützen und fördern. Zusammenarbeit mit Hebammennetz Familystart optimieren.	Die Fachstelle Frühe Förderung trifft sich regelmässig mit den aufgeführten Partner:innen und hat die Zusammenarbeit weiter aufgebaut. Das Perinatale Netzwerk wurde weitergeführt. Bsp. Aus der Beurteilung Jahresziele 2023: «Mit den Akteur:innen des Gesundheitsbereiches wurden Sitzungen durchgeführt und für die frühe Zuweisung der Familien sensibilisiert.» ⁴⁸ Insgesamt (IAZH und Fachstelle Frühe Förderung allgemein) wurden im Jahr 2023 62 Fälle in der Altersspanne Schwangerschaft bis 1. Geburtstag des Kindes neu registriert. Mit dem Projekt «beni» werden aktuell zusätzlich viele Familien mit Bedarf im peripartalen Zeitraum über die «beni-Anlaufstelle» an die Mütter- und Väterberatung triagierte. Aktuell stellt sich die Frage, wie die «beni-Anlaufstelle» und die Fachstelle Frühe Förderung Synergien nutzen und optimal zusammenarbeiten können.
M6	Übergang Schuleintritt durch Beteiligung an der Umsetzung des Projekts Schuleintritt (Schulentwicklungsprojekt) verbessern: Lokale Vernetzung von Fachpersonen des	Die lokale Vernetzung von Fachpersonen des Vorschulbereichs mit Kindergarten/schulergänzender Betreuung konnte aufgebaut werden. In der schulergänzenden Betreuung konnte ein Schuleintrittskonzept realisiert werden. Die schulergänzende Betreuung ist mit dem

⁴⁸ Dokument Fachstelle Frühe Förderung -Jahresziele 2023 und Beurteilung, S. 2

Evaluation und Weiterentwicklung Strategie Frühe Förderung Winterthur

	Vorschulbereichs mit Kindergarten/schulergänzender Betreuung aufbauen. Begleitende Elternbildungsangebote zusammen mit Schulen aufbauen.	Vorschulbereich (Kita) und dem Kindergarten vernetzt und arbeitet eng zusammen, um Kindern einen optimalen Übergang zu gewährleisten (inklusive Bezugspersonensystem). Die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Frühbereich und Schule konnte nicht wie geplant umgesetzt werden (Beurteilung Zielüberprüfung, Interviews).
M7	Monitoring der «Förderkette» einrichten.	Ein Monitoring der Förderkette konnte nicht wie geplant umgesetzt werden. Die Konzeptualisierung eines Monitorings ist ein optionaler Zusatz dieser Evaluation der Pädagogischen Hochschule St.Gallen.
M8	Beteiligung an der Umsetzung der Integrationsagenda ZH (vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge), in Absprache mit der kantonalen Fachstelle Integration und den Sozialen Diensten.	Die muttersprachliche Begleitung wurde erfolgreich aufgelegt und hat sich etabliert. Aktuell wird die Ausweitung auf Väter geprüft. ⁴⁹
M9	Beteiligen an lokaler Vernetzung und Zusammenarbeit in Lupenquartieren im Rahmen der sozialen Stadtentwicklung zusammen mit der Quartierentwicklung.	Die Frühe Förderung war mit der aufsuchenden Sozialarbeit und der Mütter- und Väterberatung zusammen mit der Quartierentwicklung an der lokalen Vernetzung und Zusammenarbeit in Lupenquartieren im Rahmen der sozialen Stadtentwicklung beteiligt. Die Mütter- und Väterberatung und die aufsuchende Sozialarbeit sind auch sonst in den Quartieren tätig und wissen, was die Bedürfnisse der Familien sind. ⁵⁰ Aktuell wurde die lokale Vernetzung und Zusammenarbeit in den Lupenquartieren reorganisiert. Die Quartiervernetzungen gibt es nicht mehr. Sie muss neu durchdacht werden (Interview).
M10	Fachaustausch im Bereich der hochschwelligen (indizierten) Angebote für Familien mit Mehrfachbelastungen weiterführen. Schwerpunkt kontinuierliche Begleitung (Früherfassung, Triage, Übergänge nach Abschluss der Massnahme).	Die Netzwerksitzungen haben stattgefunden. ² Zusätzlich haben Workshops mit den Verantwortlichen von Zeppelin und SPF stattgefunden. ⁵¹ Das breite Vernetzungsgefäss wurde nicht weitergeführt. Die Verantwortlichen des kJz und von der Organisation «okey» wurden in das Gefäss der Netzwerkverantwortlichen integriert

⁴⁹ Dokument Fachstelle Frühe Förderung – Jahresziele 2020 – 24 und Beurteilung 2022 und Interviews

⁵⁰ Fachstelle Frühe Förderung – Jahresziele 2020-24 und Beurteilung 2021

⁵¹ Dokument Fachstelle Frühe Förderung -Jahresziele 2023 und Beurteilung

Evaluation und Weiterentwicklung Strategie Frühe Förderung Winterthur

		(Interview). Die kontinuierliche Begleitung durch die aufsuchende Sozialarbeit gelingt (Interviews).
M11	Familien über das Gesundheitswesen erreichen. Allfällige Massnahmen der BiD als Grundlage für die frühe Gesundheitsversorgung nutzen. Lokale Netzwerke beiziehen (Ärztetnetze, städtische Gremien, schulärztlicher oder schulzahnärztlicher Dienst). Psychische und physische Gesundheit der belasteten Familien in der Fallarbeit beachten.	Die Fachstelle Frühe Förderung ist mit dem schulärztlichen- und zahnärztlichen Diensten im Austausch. Die Kosten der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen werden von der Stadt nicht übernommen (Interview). Die Vernetzung mit den Akteur:innen der psychischen Gesundheit und der Frauensprechstunde (Schnittstellenklärung) wurde auf das Jahr 2024 geplant.

7.3.3 Beantwortung der Fragestellungen - Rückblick

Was hat gut funktioniert?

Die Akteur:innen der frühen Förderung sind in Winterthur gut vernetzt. Netzwerkanlässe tragen viel zur guten Zusammenarbeit bei. Der aufsuchenden Sozialarbeit gelingt es, Familien kontinuierlich bis zur Anfangszeit im Kindergarten zu begleiten.

Welche Herausforderungen gab es in der Umsetzung, was hat nicht funktioniert?

Trotz erheblichen Anstrengungen fallen Kinder aus vulnerablen Familien durch die Maschen. Rund die Hälfte der Kinder, unter der Annahme von zehn Prozent vulnerabler Familien, wurde im 1. Lebensjahr von der Fachstelle Frühe Förderung erfasst (vgl. Kapitel 3.5.1).

Die Zusammenarbeit zum Übergang in den Kindergarten wurde angegangen. Das Ergebnis ist noch nicht zufriedenstellend. Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, braucht es eine etablierte Kooperation zwischen den involvierten Akteur:innen.

Für Familien ohne Fluchthintergrund sind die zeitlichen Ressourcen der aufsuchenden Sozialarbeit, trotz Stellenprozentenerhöhung knapp, so dass es teilweise schwierig ist gemeinsame Termine zwischen Fachpersonen für Fallübergaben zu finden oder Familien ausreichend zu begleiten.

Gelingt die Zuweisung an nächstfolgende Angebote im interdisziplinären Netzwerk (kontinuierliche Versorgung)? Wie gelingen die Vermittlungen resp. wie gelingt die Triage der Familien?

Die Zuweisung an nächstfolgende Angebote gelingt teilweise. Mit dem «beni-Projekt» ist es gelungen, den Übergang von der Hebammenbetreuung, bzw. vom Kantonsspital Winterthur zur Mütter-Väterberatung stark zu verbessern. Die Mütter-Väterberatung ist bestrebt, die aufsuchende Sozialarbeit bei Bedarf sofort beizuziehen («warme Übergaben»). Die Triage von der Fachstelle Frühe Förderung zu «schritt:weise» und Zeppelin gelingen meistens. Die Triage zur Erziehungsberatung und zu der Abteilung Soziale Arbeit und Mandate gestaltet sich hingegen schwierig. Spielgruppen und Kitas sind für Familien häufig zu teuer.

Wie werden die Kooperationen im interdisziplinären Netzwerk gepflegt?

Die Fachstelle Frühe Förderung pflegt einen regelmässigen Austausch zu «schritt:weise», der Mütter- und Väterberatung sowie den sozialen Diensten. Dieser Kern des Netzwerkes profitiert von einem besonderen Austausch.

Wie gelingt die kontinuierliche Begleitung durch die aufsuchende Sozialarbeit?

Was trägt die aufsuchende Sozialarbeit (aSA) dazu bei, dass die kontinuierliche Versorgung gelingt (Wirkung)?

Die aSA geniesst eine hohe Akzeptanz der Familien. Am Anfang der Begleitung steht der Aufbau einer Vertrauensbasis im Vordergrund. Die Familien werden von der aSA auf Augenhöhe begleitet. Die Bedürfnisse der Familien sind zentral. Auf dieser Basis gelingen der aSA Triagen zu weiteren Angeboten wie zum Beispiel «schritt:weise». Die Familien werden bei

Bedarf dorthin begleitet. Wenn die Familien angekommen sind, zieht sich die aSA zurück und meldet sich vor Kindergarteneintritt wieder bei der Familie. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen wie beispielsweise «schritt:weise» oder der Mütter- und Väterberatung gelingt gut.

Durch welche weiteren Dienstleister werden die Familien betreut/begleitet?

Belastete Familien werden v. a. durch aufsuchende Programme begleitet, wie beispielsweise die aSA, die muttersprachliche Begleitung, «schritt:weise», Zeppelin und die Mütter- und Väterberatung.

Was hat nicht funktioniert?

Ein Monitoring «Förderkette» konnte nicht eingerichtet werden. Mit einem Monitoring könnten genauere Aussagen zur Früherkennung und Begleitung von vulnerablen Familien gemacht werden und Ressourcen noch zielgerichteter eingesetzt werden.

Wie gelingt die Früherkennung?

Wurde bereits bei den Herausforderungen beschrieben.

Ist das Netzwerk für die Zielgruppe sensibilisiert? Gibt es Unterschiede unter den verschiedenen Netzwerkpartner:innen?

Das Netzwerk ist für die Zielgruppe der vulnerablen Familien sensibilisiert. Die Frage ist, wo die Vulnerabilität beginnt. Eine Familie mit einem einzelnen Belastungsfaktor kann akut stark belastet sein, ein Case Management benötigen und sich in einer vulnerablen Situation befinden. Aus dem Gesundheitswesen – insbesondere von Hebammen, Gynäkolog:innen, und Pädiater:innen – erfolgen bislang nur wenige Zuweisungen. Unklar ist, ob dies auf eine unzureichende Sensibilisierung oder auf strukturelle Hürden wie fehlende Finanzierung für Dolmetschdienste zurückzuführen ist.

Sind die spezifischen Belastungen von Familien mit strukturellen Benachteiligungen (Zielgruppe der «selektiven Prävention») bekannt und werden sie richtig erkannt?

Familien mit Fluchthintergrund werden sehr zuverlässig der Fachstelle zugewiesen. Hier besteht eine Zuweisungsstelle (Soziale Dienste) mit klaren Kriterien (Aufenthaltsstatus F, N, B, S). Bei den restlichen Familien bestehen unzählige Stellen, die zuweisen könnten und die Kriterien sind weniger klar. Mit dem «beni»-Projekt ist es gelungen, dass viele Familien über die «beni-Anlaufstelle» der Mütter- und Väterberatung zugewiesen werden. Zuvor arbeitete die Mütter- und Väterberatung jahrelang, ohne Erfolg, daran, Familien besser zu erreichen. Im «beni-Projekt» gibt es ebenfalls klare Kriterien, wann eine Familie Unterstützung erhalten kann. Für die Kontaktaufnahme genügt es, wenn die Frage, «möchten Sie Unterstützung und dürfen wir Ihren Namen und Ihre Telefonnummer an die «beni-Anlaufstelle» weitergeben, damit jemand mit Ihnen Kontakt aufnimmt» mit ja beantwortet wurden.

Wird die Aufsuchende Sozialarbeit im richtigen Zeitpunkt beigezogen? Gibt es Unterschiede unter den verschiedenen zuweisenden Organisationen?

Aus den Interviews zeigt sich, dass die aufsuchende Sozialarbeit teilweise früher beigezogen werden sollte. Der Verein «Familien stärken» kann Familien sehr niederschwellig der aufsuchenden Sozialarbeit zuweisen.

Wie gelingt die Zuweisung resp. der Zugang zur aufsuchenden Sozialarbeit?

Die aufsuchende Sozialarbeit (aSA) geniesst eine hohe Akzeptanz, so dass Familien der aufsuchenden Sozialarbeit gut zugewiesen werden können. Mit der Präsenz der aSA im kjz und der verstärkten Zusammenarbeit mit der Mütter- und Väterberatung konnte die Schwelle, zusätzlich in Bezug auf die Zuweisung der Mütter- und Väterberatung, gesenkt werden. Von der Erziehungsberatung und der Sozialarbeit gibt es praktisch keine Zuweisungen.

7.3.4 Beantwortung der Fragestellungen – Ausblick

Aus der Analyse der Ergebnisse wird untenstehend der weitere Handlungsbedarf für Winterthur abgeleitet und die folgende Fragestellung beantwortet.

Wo gibt es in Bezug auf «Koordinieren und Vernetzen»⁵² weiteren Handlungsbedarf für Winterthur? Wo wollen wir hin?

Es gilt zu überlegen, ob die Fachstelle Frühe Förderung zukünftig Ansprechstelle für alle Familien werden soll. Mit der universellen Ausrichtung könnte einerseits der Früherkennung zusätzlichen Schub verliehen werden. Mit der gezielt selektiven Ausrichtung besteht eine gewisse Stigmatisierung für die Eltern, die sich an die Fachstelle Frühe Förderung wenden oder auf sie verwiesen werden. Die Schwelle, dass sich Familien oder Fachpersonen bei der Stelle melden, ist durch die selektive Ausrichtung höher, da zuerst die Frage, ob die Familie vulnerabel ist, geklärt sein muss. Alle Familien in Winterthur sollen sich auf einer Plattform zu den Angeboten in Winterthur einfach informieren können und bei Bedarf an der gleichen Stelle telefonische oder schriftliche Auskunft erhalten. Zudem könnten alle Familien von der Fachstelle, in Absprache mit dem kjz, systematisch über Angebote informiert werden. Weiter könnten die Angebote der frühen Förderung Winterthur gesamthaft koordiniert werden. Angebotsüberlappungen sollten vermieden werden, um Ressourcen effizient zu nutzen und sowohl Familien als auch Fachpersonen eine bessere Orientierung zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit der «beni-Anlaufstelle» gilt es in diesem Zusammenhang genau zu klären. Das peripartale Netzwerk ist für die Früherkennung von vulnerablen Familien eminent wichtig. Eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Hauptakteur:innen (Fachstelle Frühe Förderung, «beni-Anlaufstelle» und dem Kantonsspital Winterthur) ist unerlässlich.

Im Bereich Koordination und Vernetzung gilt es die Arbeit an den Rändern der Förderkette zu verstärken. Mit der Erweiterung des peripartalen Netzwerkes durch Gynäkolog:innen, Gynopsychiatrie, Neonatolog:innen, Stillberaterinnen sowie die Stelle Vaterschaft elterliche Sorge (VUS) kann das Netzwerk zusätzlich gestärkt werden. Die Vernetzung und

⁵² Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf

Zusammenarbeit zwischen Frühbereich und Schule konnte nicht wie geplant umgesetzt werden und muss neu aufgegleist werden.

Synergien zwischen dem kjz und der Fachstelle Frühe Förderung könnten besser genutzt werden. Interdisziplinäre Fallbesprechungen können zu einem gemeinsamen Verständnis in wichtigen Themen beitragen, sich fachlich weiterzuentwickeln, dem Teilen von Erfahrungen und der Erweiterung der Perspektiven, um die Zusammenarbeit zu stärken. Die interdisziplinären Fallbesprechungen im kjz könnten für alle Fachpersonen, insbesondere Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen, geöffnet werden.

7.3.5 Wo sollen die Schwerpunkte ab 2025 gelegt werden? Wo wollen wir hin? – Empfehlungen für die Strategie und Massnahmen

Tabelle 23: Netzwerkmanagement – Ziele und Massnahmen für die Strategie ab 2025

Nr.	Ziel	Massnahmen
1.	Gesamtkoordination Angebote Frühe Förderung Winterthur	Analyse und Weiterentwicklung der Organisation «Fachstelle Frühe Förderung Winterthur» mit klarer Zuweisung der übergreifenden Koordinationsverantwortung für alle Angebote
2.	Familien und Fachpersonen finden einfach zu ihren passgenauen Angeboten.	Fachstelle Frühe Förderung als Kontaktstelle für alle Familien in Bezug auf Angebote
3.	Vulnerable Familien werden früh und kontinuierlich unterstützt.	a) Zugang zu Unterstützungsangeboten niederschwelliger gestalten, z. B. Koordination mit «beni» b) Kriterien für die Unterstützung anpassen – auch ein Belastungsfaktor kann schwerwiegend genug sein oder ein «Ja» auf die Frage, ob jemand Unterstützung braucht, um aktuell eine verstärkte Unterstützung zu initiieren.
4.	Das perinatale Netzwerk wird in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen von «beni» gestärkt.	a) Schnittstellenklärung mit dem Projekt «beni» und den beteiligten Fachpersonen, gemeinsam geklärte Abläufe und Triagen im perinatalen Netzwerk. Verstärkung der Kooperation mit Pädiater:innen. b) Erweiterung des perinatalen Netzwerkes mit Gynäkolog:innen, Gynopsychiatrie, Neonatolog:innen, Stillberaterinnen, Vaterschaft elterliche Sorge (VUS). c) Dolmetschende im Gesundheitswesen ermöglichen, Belastungsfaktoren der Familien früh zu erkennen und die Entwicklung in der frühen Kindheit gezielt zu fördern.
5.	Familien mit Bedarf werden zu ihren passgenauen Angeboten hingeführt.	a) Stärkung des peripartalen Netzwerkes um die Früherkennung zu verbessern, beispielsweise Kooperation mit «beni-Anlaufstelle» und Familienlots:innen b) Prüfung der Erweiterung des Aufgabengebiets der Mütter- und Väterberatung und ggf. ergänzen mit «Familien werden durch die Mütter-

		und Väterberater:in zu ihren passgenauen Angeboten hingeführt». c) Ressourcen der aufsuchenden Sozialarbeit (aSA) erhöhen, um mehr Familien zu erreichen (geschätzter Bedarf Verdoppelung) und um bei komplexen Situationen intensiver zu begleiten (bis zu zehn Besuche in Einzelfällen) d) Erweiterung «Muttersprachliche Begleitung» (Integrationsförderung für Geflüchtete Kantonaler Angebotskatalog (IAZH)) auf alle Familien mit Bedarf.
6.	Netzwerke Übergang zum Kindergarten werden in den verschiedenen Quartieren aufgebaut.	Ein jährliches Netzwerktreffen findet in den verschiedenen Quartieren mit Spielgruppenleiter:innen, Kitafachpersonen, bei Bedarf Fachpersonen vom Quartiertreff und Kindergartenlehrpersonen statt, damit der Übergang für alle noch besser gestaltet werden kann.
7.	Das Netzwerk Frühe Förderung wird gestärkt.	Erweiterung des Netzwerkes mit den Bereichen Psychiatrie/Psychologie/Sucht
8.	Die Zusammenarbeit mit dem kJZ wird verstärkt.	Interdisziplinäre Fallbesprechungen mit dem Ziel ein gemeinsames Verständnis in wichtigen Themen zu entwickeln, sich fachlich weiterzuentwickeln, dem Teilen von Erfahrungen und der Erweiterung der Perspektiven, um die Zusammenarbeit zu stärken.
9.	Das Monitoring Früherkennung wird durchgeführt.	a) Ausarbeitung Konzept b) Durchführung des Monitorings

7.4 Qualität sichern und verbessern

Um die Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern wirkungsvoll zu fördern, ist eine qualitativ hochwertige Betreuung entscheidend. Zentrale Voraussetzungen dafür sind gut qualifiziertes Personal, förderliche Arbeitsbedingungen für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehungs-Fachkräfte sowie klare Standards – sowohl in Bezug auf strukturelle Rahmenbedingungen als auch auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern.⁵³

7.4.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die frühe Förderung ist in Winterthur etabliert. Die Rahmenbedingungen der frühen Förderung als wichtige Grundlage für qualitativ gute Arbeit sind in der Stadt Winterthur deutlich

⁵³ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf

besser als in den Landgemeinden (Interview). Dennoch wird bei den Ressourcen in Bezug auf Anstellungsbedingungen, Räume und Fachpersonen-Kind-Schlüssel am meisten Potenzial gesehen. Die bessere Durchmischung in den Spielgruppen als wichtiges Ziel in der neuen Strategie kommt ebenso zum Ausdruck (Interviews, Online-Umfrage und Workshop). Aus den Interviews zeigt sich, dass Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Kinderbetreuung der Deutschkurse bislang von der Fachstelle Frühe Förderung nicht thematisiert wurde. Das Bedürfnis nach Qualitätsentwicklung in Kitas und Spielgruppen kommt in den Gesamtergebnissen besonders zum Ausdruck. Handlungsfelder sind die bessere Durchmischung der Gruppen, ein besserer Betreuungsschlüssel, Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachpersonen im Übergang in den Kindergarten (Kindergartenfachpersonen und verschiedenen Therapeut:innen wie Logopädie, Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik und schulpsychologischer Dienst), gezielte Weiterbildungen und Inklusion. Die Kita-Qualität konnte in der Stadt Winterthur nicht wie angedacht gestärkt werden. Die Fach- bzw. Koordinationsstelle der Spielgruppen kann einen stärkeren Einfluss auf die Qualitätsentwicklung in Spielgruppen ausüben als die Aufsicht bei Kindertagesstätten auf deren Qualität (Interviews).

Zweierleitung in Spielgruppen und soziale Durchmischung

Der verbesserte Betreuungsschlüssel durch zusätzliche Zweierleitungen wird insbesondere im Hinblick auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen positiv bewertet. Mit Blick auf die grosse Heterogenität in den Gruppen betont eine Interviewte, dass der Betreuungsschlüssel aktuell zu hoch sei und dies in der neuen Strategie berücksichtigt werden sollte. Zudem soll die Zielgruppe der selektiven Prävention in den universellen Angeboten ankommen und die Inklusion verstärkt werden. Trotz des Ausbaus von Zweierleitungen bleibt die soziale Durchmischung in den Spielgruppen ein zentrales Thema (Interviews).

Netzwerkanlässe mit Themeninput und interdisziplinäre Fallbesprechungen - Entwicklung einer gemeinsamen Sprache

Die Fachstelle Frühe Förderung unterstützt die Qualität der Angebote durch Netzwerkanlässe mit Themeninputs, die zu einer gemeinsamen Sprache beitragen. Alle Fachpersonen der frühen Kindheit haben Zugang zu diesen Anlässen. Wichtige zukünftige Inputthemen werden in den Interviews und aus der Analyse der Gesamtergebnisse im Bereich Kinderschutz, Datenschutz und digitale Medien gesehen. Zu interdisziplinären Fallbesprechungen, die ebenfalls viel zu einer gemeinsamen Sprache beitragen, haben jedoch nicht alle Fachpersonen der frühen Förderung in Winterthur Zugang. Einen Teil der Fachpersonen würde es sich wünschen (Interview).

Zusammenarbeit zwischen Lai:innen und Fachpersonen

Die Lai:innen sind wichtige Akteur:innen in der Arbeit der frühen Förderung in Winterthur. Sie finden einen leichten Zugang zu belasteten Familien und ergänzen die Fachpersonen. Um dieses Potenzial optimal zu nutzen, kommt in den Interviews zum Ausdruck, dass verschiedene Punkte durchdacht werden müssen:

- Die Zusammenarbeit der Fachpersonen mit den Lai:innen inkl. Ressourcen und Coaching der Lai:innen durch Fachpersonen

- Sensibilisierung der Lai:innen für die Auswirkungen von familiären Belastungen auf die Kinder.
- Interdisziplinären Weiterbildung/Ausbildung der Lai:innen gesehen (Interview).

7.4.2 Strategische Zielsetzungen und Evaluation der Massnahmen

Ziele

- Kinder und Eltern profitieren von der guten Prozess- und Orientierungsqualität der Angebote.
- Anreize ermöglichen eine Entwicklung der Prozessqualität der Angebote.
- Grundlage für die Qualitätsentwicklung bildet weiterhin der «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz»

Tabelle 24: Qualität – geplante Massnahmen 2020 – 2024 und Zielerreichung

	Geplante Massnahmen	Zielerreichung
M12	Anreize zur Verbesserung der sozialen Durchmischung in Kitas schaffen. Entwicklung der Kita-Qualität durch Beratung und Unterstützung fördern. Wenn nötig Verordnung und Reglement anpassen.	Bei der Kita-Qualität besteht aus Sicht der Interviewten Potenzial. Um die positive Wirkung eines Kitabesuchs, gerade bei Kindern aus mehrfach belasteten Familien, zu erhöhen, müsste an der Qualitätsentwicklung gearbeitet werden (Interviews). Die Kita-Aufsichtsperson habe, trotz grossen Bestrebungen, wegen der fehlenden gesetzlichen Grundlagen, wenig Einfluss auf eine Erhöhung der Qualität..
M13	Massnahmen zur besseren sozialen und sprachlichen Durchmischung in Spielgruppen mit Zweierleitung prüfen und umsetzen. Finanzielle Unterstützung für Eltern von deutschsprachigen Kindern prüfen.	Eine bessere Durchmischung wird nach Möglichkeit durch die Leiter:innen koordiniert. ⁵⁴ Die Durchmischung der Gruppen bleibt aus Sicht der Interviewten ein Problem. Aktuell werden bei armutsbetroffenen Familien (steuerbares Einkommen < CHF 49200), wenn ein Unterstützungsbedarf beim Kind vorliegt, Spielgruppenbeiträge subventioniert. Ansonsten werden die Elternbeiträge nicht subventioniert.
M14	Nutzung bestehender Weiterbildungsangebote durch pädagogisches Personal im Frühbereich fördern durch Information und Erleichterung des Zugangs (Ersatz für Winterthurer Weiterbildungsinitiative).	Das Thema liegt aktuell brach (Interview). Es wäre wichtig, dass das Thema in der neuen Strategie nochmals aufgenommen wird (Interview).

⁵⁴ Dokument Fachstelle Frühe Förderung – Jahresziele 2020-24 und Beurteilung 2021

7.4.3 Beantwortung der Fragestellungen - Rückblick

Was hat gut funktioniert?

Die Fachstelle Frühe Förderung unterstützt die Qualität der Angebote durch Netzwerkanlässe mit Themeninputs, die zu einer gemeinsamen Sprache beitragen. Alle Fachpersonen der frühen Kindheit haben Zugang zu diesen Anlässen.

Welche Herausforderungen gab es in der Umsetzung, was hat nicht funktioniert?

Die sprachliche und soziale Durchmischung in den Angeboten (insbesondere in den Spielgruppen und Kitas), findet nicht wie gewünscht statt.

Was hat nicht funktioniert?

Für die Winterthurer Weiterbildungsinitiative wurde kein Ersatz gefunden. Die Qualitätsentwicklung in Kitas bleibt hinter den Erwartungen zurück. Die Kita-Aufsichtsperson kann, aufgrund des Gesetzes, nicht den gewünschten Einfluss nehmen.

7.4.4 Beantwortung der Fragestellungen – Ausblick

Aus der Analyse der Ergebnisse wird untenstehend der weitere Handlungsbedarf für Winterthur abgeleitet und die folgende Fragestellung beantwortet.

Wo gibt es in Bezug auf «Qualität sichern und verbessern»⁵⁵ weiteren Handlungsbedarf für Winterthur? Wo wollen wir hin?

Im Sinne einer nachhaltigen Qualitätsentwicklung wird untenstehend der Handlungsbedarf in den zentralen Bereichen der Fachstelle Frühe Förderung aufgezeigt.

Handlungsbedarf im Bereich Kinderbetreuung (Kitas, Tagesfamilien, Spielgruppen, Kinderbetreuung in Deutschkursen)

Weiterhin soll die Qualitätsentwicklung in der Kinderbetreuung eine zentrale Rolle in der frühen Förderung einnehmen. Besonders hervorzuheben ist im Rahmen dieser Evaluation, dass die einkommensabhängige Subventionierung der Elternbeiträge für Spielgruppen analog zu jener der Kitas erfolgt. Diese Massnahme fördert die soziale Durchmischung in den Spielgruppen und kann potenziell zu höheren Anmeldezahlen führen, wodurch eine Zweierleitung auch unter diesem Gesichtspunkt sinnvoll erscheint.

Ebenfalls ein besonderes Augenmerk gilt es dem Übergang in den Kindergarten zu schenken. Mit dem Austausch zwischen Spielgruppenleiter:innen, Kita-Fachpersonen und Therapeut:innen, wie Logopäd:innen, Heilpädagogischen Frühererzieher:innen etc., kann die Qualität in den Einrichtungen und den Übergang in den Kindergarten verbessert werden.

⁵⁵ Stern, S., Schwab Cammarano, S., Gschwend, E., & Sigrist, D. (2019). Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz. Retrieved from Bern: https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/02/Publikation_Für-eine-Politik-der-frühen-Kindheit-1.pdf

Netzwerkmanagement

Interdisziplinäre Fallbesprechungen sollen für alle Fachpersonen, insbesondere für Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen wie Pädiater:innen, Gynäkologen und Hebammen zugänglich sein. Wissen kann darin vertieft werden und eine gemeinsame Sprache, z. B. in Bezug auf die Früherkennung von psychosozialen Belastungsfaktoren⁵⁶ weiterentwickelt werden.

Familienbegleitung

Es gilt zu überlegen, das Kernteam der Familienbegleitung interdisziplinär zu gestalten. Mit dem Beizug der Erziehungsberatung und dem verstärkten Einbezug der Mütter- und Väterberatung kann der passgenauen Begleitung zusätzlichen Schub verliehen werden. Die Erziehungsberatung müsste in diesem Falle ebenfalls aufsuchend tätig sein. Komplexe Fälle könnten zu Beginn einer Familienbegleitung im 4-Augen-Prinzip begleitet und Ferienvertretungen unkompliziert vorgenommen werden.⁵⁷

⁵⁶ Schlett, Ch. et al. (2024). Identifikation psychosozial belasteter Familien in pädiatrischen Praxen. Ergebnisse zur Wirksamkeit der PATH (Pediatric Attention To Help)-Intervention. Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz 12 · 2024, S. 1394–1404.

⁵⁷ Haas, S. et al., 2021 Qualitätsstandard Frühe Hilfen. Version 2, S. 27-29.

7.4.5 Wo sollen die Schwerpunkte ab 2025 gelegt werden? Wo wollen wir hin? – Empfehlungen für die Strategie und Massnahmen

Tabelle 25: Qualität - Ziele und Massnahmen für die Strategie ab 2025

	Ziel	Massnahmen
1.	Die Prozessqualität in Kitas und Spielgruppen wird erhöht.	a) Ergänzung der Aufsicht der Strukturqualität mit Beratung und Weiterbildung zur Prozessqualität b) Unterstützung internes Qualitätsmanagement in Kitas und Spielgruppen c) Weiterführung Fachstelle/Koordinationsstelle Spielgruppen
2.	Die Qualitätssicherung und -entwicklung der Kinderbetreuung in den Deutschkursen wird sichergestellt.	a) Weiterbildung und Coaching für Betreuer:innen b) Zusammenlegung mit Spielgruppen prüfen
3.	Die Durchmischung in Spielgruppen wird optimiert.	a) Subventionierung der Spielgruppen-Elternbeiträge für alle Familien b) Konzept für Anreize und zur Sicherung der sozialen Durchmischung in Spielgruppen
4.	Eine Zweierleitung in allen Spielgruppen wird angestrebt.	Entsprechende finanzielle Unterstützung aller Spielgruppen, die Plätze für Kinder mit Deutschförderbedarf oder Kinder in belasteten Situationen vergeben und die soziale Durchmischung sichern. Längerfristig soll eine Zweierleitung für alle Spielgruppen vorgesehen werden.
5.	Fachpersonen in Kitas und Spielgruppen fühlen sich gestärkt die unterschiedlichsten Kindergruppen zu betreuen und sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder vorbereitet.	a) Weiterbildungen für Kita- und Spielgruppenfachpersonen zu den Themen der Inklusion b) Coaching in Bezug auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen
6.	Kinder werden im Übergang in den Kindergarten gut begleitet.	Verstärkung der Zusammenarbeit mit Kitas, Spielgruppen und Therapieangeboten wie Logopädie, Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik, schulpsychologischer Dienst

Evaluation und Weiterentwicklung Strategie Frühe Förderung Winterthur

7.	Die Qualitätsentwicklung in den Angeboten der frühen Förderung wird gestärkt. Die Akteur:innen sprechen eine gemeinsame Sprache.	a) Niederschwelliger Zugang zu hochwertigen Weiterbildungsangeboten für Spielgruppenleitende/Kita-Träger/Tageseltern/Kitafachpersonen b) Interdisziplinäre Fallbesprechungen für Fachpersonen c) Weiterführung der Fachinputs an Abendveranstaltungen zu wichtigen Themen wie Kinderschutz, Datenschutz, Medien, Interaktionsqualität
8.	Die passgenaue Begleitung wird verstärkt.	a) Stärkung der interdisziplinären Familienbegleitung (Soziale Arbeit, Mütter- und Väterberatung) zuzüglich der Erziehungsberatung mit einem psychologischen Hintergrund. b) Prüfung einer Zweier-Begleitung im Sinne des «Vier-Augen-Prinzips»⁵⁸
9.	Die muttersprachliche Begleitung wird evaluiert.	Qualitätskriterien festlegen und Evaluationsdesign bestimmen

⁵⁸ Haas, S. et al., 2021 Qualitätsstandard Frühe Hilfen. Version 2, S. 27-29.

Anhang

Anhang 1: Dokumentenanalyse

Folgende Dokumente wurden analysiert:

- 230720_Organisation_Fachstelle_Fruehe_Foerderung_final: Organisation Fachstelle Frühe Förderung, 7.2023
- 231222 Kooperationsvereinbarung FF_final_signiert: Kooperationsvereinbarung, 12.2023
- 240623_Perinatales_Netzwerk_Winterthur: Perinatales Netzwerk Winterthur, ohne Datum
- 240624_PP_FF_IAZH_PHS: Fachstelle Frühe Förderung Winterthur, 6.2024
- FF_Jahresziele_2020-24
- FF_Jahresziele_2020-24_Beurteilung_2020: Fachstelle Frühe Förderung – Jahresziele 2020-24 und Beurteilung 2020
- FF_Jahresziele_2021-24_2021
- FF_Jahresziele_2021-24_Beurteilung_2021_def
- FF_Jahresziele_2021-24_Zielsetzungen_2022_def_Beurteilung
- FF_Jahresziele_2023_Beurteilung
- FF_Jahresziele_2024_korr
- Info_FF_Aufsuchende_Sozialarbeit_211011_Anhang_def
- Info_FF_Aufsuchende_Sozialarbeit_240619_def
- Kopie von 240625_Kontaktliste_Steuergruppe_FF
- TN_Netzwerkverantwortliche_Frühe_Förderung_2024
- WS3_Mark_Wuerth (002):
- FF_IAZH_Auswertung_Fallstatistik_2023_gesamt
- Info_Auswertung_Fallstatistik_2019
- Info_Auswertung_Fallstatistik_2020
- Info_Auswertung_Fallstatistik_2021
- Info_Auswertung_Fallstatistik_2022
- Info_Auswertung_Fallstatistik_2023

Anhang 2: Resultat zu «Beratung Familie mit Neugeborenem Winterthur» im Internet

 **Kinderthür**
<https://www.kinderthuer.ch/kinderbetreuung> ;
Hilfe & Beratung - Winterthur
 Soforthilfe ; Eltern-Notruf: 24/7 Hilfe und **Beratung** von Fachpersonen für Eltern **Familien** und Bezugspersonen (Telefon-, E-Mail und Face-to-Face **Beratung** und Chat ...

 **zh.ch**
<https://www.zh.ch/amt-fuer-jugend-und-berufsbildung> ;
kjz Winterthur | Kanton Zürich
 Die Mütter- und Väterberaterinnen unterstützen Sie bei Fragen zur Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung Ihres Babys oder Kleinkindes, zur ...

 **Stadt Winterthur**
<https://stadtwinterthur.ch/themen/leben-in-winterthur> ;
Erziehung - Stadt Winterthur
 Erziehung. Bei den hier aufgeführten Organisationen erhalten Sie **Beratung** und Unterstützung rund um die Erziehung und Entwicklung von Kindern.

 **Familienzentrum Winterthur**
<https://www.familienzentrum-winterthur.ch> ;
Familienzentrum Winterthur
 Das Familienzentrum **Winterthur** ist ein offener Begegnungsort für alle Mütter, Väter und Betreuungspersonen von Kindern im Alter von 0 bis 5 Jahren in ...
 Erziehungsberatung · Familie · Wir über uns · Lage

Weitere Fragen :

Was kostet Elternberatung? 

Wer hilft mir mit meinem Kind? 

Was macht ein Kjz? 

Wie läuft Elternberatung ab? 

[Feedback](#)

 **Stadt Winterthur**
<https://stadtwinterthur.ch/muetter-vaterberatung> ;
Mütter- und Väterberatung
 Alle Informationen, das Angebot und die aktuellsten Öffnungszeiten der Mütter- und **Väterberatung** finden Sie stets über diesen Link auf der Website des ...

 **zh.ch**
<https://www.zh.ch/.../familie/angebote-fuer-familien> ;
Kinder- und Jugendhilfeeentren (kjz) - Kanton Zürich
 Vertraulich und kostenlos unterstützen wir Sie bei Fragen zur Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung Ihres Babys oder Kleinkindes, zur **Familien**situation ...

 **Familienzentrum Winterthur**
<https://www.familienzentrum-winterthur.ch/erziehungs...> ;
Erziehungsberatung
 Die Beratungen werden vom Team der Abteilung **Erziehungsberatung** des kjz Winterthur angeboten (Psychologinnen und Psychologen mit Zusatzausbildung in ...)

 **Fachstelle Frühe Förderung Winterthur**
<https://fruehe-foerderung.winterthur.ch> ;
Fachstelle Frühe Förderung Winterthur – Aufsuchend ...
 Wir begleiten werdende Eltern sowie Mütter und Väter mit Kindern ab Geburt bis zum Kindergartenentritt, die in der Stadt **Winterthur** wohnen. Speziell, wenn die ...
 Beratung und Unterstützung · Über uns · Angebote in der Nähe finden · Aktuelles

Anhang 3: Fragebogen

Einleitung

Diese Umfrage soll dazu beitragen, die Frühe Förderung in der Stadt Winterthur zu evaluieren und den Weiterentwicklungsbedarf aus Sicht der Fachpersonen zu eruieren. Die Umfrage richtet sich an Fachpersonen aus der frühen Förderung, Schule, Gesundheit, Soziales und Integration. Die Fragen betreffen die Situation von Familien ab Schwangerschaft bis zum Kindergarten, die in der Stadt Winterthur wohnen. Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können, lassen Sie sie unbeantwortet und klicken Sie auf weiter. Ihre Antworten werden vertraulich behandelt.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und freuen uns, wenn Sie den Fragebogen bis am 10. Oktober ausfüllen. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert ca. 20 Minuten und ist anonym.

1. Berufliche Tätigkeit

Bitte geben Sie Ihren Beruf an:

- Hebamme
- Pflegefachperson
- Kinderarzt / Kinderärztin
- Gynäkolog:in
- Mütter- und Väterberater:in
- Sozialarbeiter:in
- Sozialpädagog:in
- Sozialpädagogische Familienbegleiter:in
- Spielgruppenleiter:in
- Kita-Fachperson
- Kindergartenlehrperson
- Heilpädagogische Früherzieher:in
- Physiotherapeut:in
- Logopäd:in
- Kinderpsycholog:in
- Andere, nämlich:

2. Berufsfeld

In welchem Berufsfeld sind Sie hauptsächlich tätig?

- Gesundheit (Hebammen, Pflegefachpersonen, Kinderärzt:innen,...)
- Therapie (Logopädie, ...)
- Beratung (Mütter-Väterberatung, Sozialberatung, ...)
- Integration (Asylbereich, ...)
- Bildung (Kita, Spielgruppe, Kindergartenlehrperson, ...)
- Betreuung (Kita, Tagesfamilien, ...)
- Begegnung (Familientreff, Spielplatzanimation, ...)
- Verwaltung (städtische Verwaltung, kantonale Verwaltung, ...)

3. Berufserfahrung

Wie lange arbeiten Sie in Ihrem Beruf?

- 0-2 Jahre
- 3-5 Jahre
- 6-10 Jahre
- Mehr als 10 Jahre

4. Altersgruppen

Mit welchen Altersgruppen von Kindern und ihren Familien arbeiten Sie hauptsächlich?
(Mehrfachantworten möglich)

- Geburt und erstes Lebensjahr
- 1 Jahr alte Kinder
- 2-3 Jahre alte Kinder
- 4-5 Jahre alte Kinder
- 6 Jahre und älter
- Ich arbeite nicht mit Kindern

5. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten **Stärken** in der frühen Förderung der Stadt Winterthur?

- Textfeld

6. Was sind Ihrer Meinung nach die grössten **Herausforderungen** in der frühen Förderung der Stadt Winterthur?

- Textfeld

7. Was wünschen Sie sich für die **Verbesserung** der frühen Förderung der Stadt Winterthur?

- Textfeld

Die folgenden Abschnitte fokussieren auf den Rückblick und den Ausblick zur Frühen Förderung Stadt Winterthur. Es werden verschiedene Ziele und Massnahmen für Frühe Förderung genannt.

Mit Angeboten sind alle Angebote wie Hebammenbetreuung, Mütter-Väterberatung, sonstige Angebote zu Elternschaft, Elternbildung, Spielgruppen, Kitas, muttersprachliche Begleitung, Elki-Treffs, Elternbildung, «schrittweise», Bibliothek, Ludothek, Hilfe in Krisen, Deutsch-Kurse, «Femmes-Tische», Sonderpädagogik, Kinderärzte etc. gemeint.

Bitte geben Sie zuerst für jedes Ziel an, inwiefern dieses Ziel für die Stadt Winterthur erreicht ist oder nicht (Rückblick Zielerreichung). Geben Sie danach für jedes Ziel an, ob dieses für die nächsten Jahre in Winterthur hohe Priorität hat oder nicht (Priorität für zukünftige Strategie).

Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können, können Sie sie einfach freilassen.

[Anmerkung:

Für Rückblick Zielerreichung werden die folgenden Antwortoptionen gegeben:

- Erreicht
- Grösstenteils erreicht
- Teilweise erreicht
- Kaum erreicht
- Nicht erreicht

Für Priorität für zukünftige Strategie werden die folgenden Antwortoptionen gegeben:

- Höchste Priorität
- Hohe Priorität
- Mittlere Priorität
- Geringe Priorität
- Keine Priorität

Diese werden im Folgenden nicht mehr aufgeführt

8. **Gesundheitsversorgung ab der Schwangerschaft** ist für alle gewährleistet (Rückblick Zielerreichung).

9. Gesundheitsversorgung ab der Schwangerschaft ist für alle gewährleistet (Priorität für zukünftige Strategie).

10. Fachpersonen besuchen Familien **bei Bedarf unkompliziert zu Hause** (Rückblick Zielerreichung).

11. Fachpersonen besuchen Familien bei Bedarf unkompliziert zu Hause (Priorität für zukünftige Strategie).

12. **Begegnungsorte** (wie z. B. Familienzentren, Eltern-Kind-Treffs) sind für alle Familien niederschwellig zugänglich (Rückblick Zielerreichung).

13. Begegnungsorte (wie z. B. Familienzentren, Eltern-Kind-Treffs) sind für alle Familien niederschwellig zugänglich (Priorität für zukünftige Strategie).

14. **Eltern-Kind-Angebote** (wie z. B. Krabbelgruppe, Eltern-Kind-Turnen) sprechen alle Familien an (Rückblick Zielerreichung).

15. Eltern-Kind-Angebote (wie z. B. Krabbelgruppe, Eltern-Kind-Turnen) sprechen alle Familien an (Priorität für zukünftige Strategie).

16. **Angebote der Elternbildung** (wie z. B. Elternabende, Kurse) und der Elternberatung (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Erziehungsberatung) sprechen alle Familien an (Rückblick Zielerreichung).

17. Angebote der Elternbildung (wie z. B. Elternabende, Kurse) und der Elternberatung (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Erziehungsberatung) sprechen alle Familien an (Priorität für zukünftige Strategie).
18. **Frühe Sprachförderung** ist für alle Kinder zugänglich (Rückblick Zielerreichung).
19. Frühe Sprachförderung ist für alle Kinder zugänglich (Priorität für zukünftige Strategie).
20. Die Fachpersonen können **interkulturelle Dolmetschende** niederschwellig beiziehen (Rückblick Zielerreichung).
21. Die Fachpersonen können interkulturelle Dolmetschende niederschwellig beiziehen (Priorität für zukünftige Strategie).
22. Mehrere Fachpersonen der frühen Förderung sprechen **Migrationssprachen** (Rückblick Zielerreichung).
23. Mehrere Fachpersonen der frühen Förderung sprechen Migrationssprachen (Priorität für zukünftige Strategie).
24. **Andere Erstsprachen als Deutsch** sind in den Angeboten der frühen Förderung präsent (wie z. B. mehrsprachige Infos, Familien verwenden ihre Erstsprachen) (Rückblick Zielerreichung).
25. Andere Erstsprachen als Deutsch sind in den Angeboten der frühen Förderung präsent (wie z. B. mehrsprachige Infos, Familien verwenden ihre Erstsprachen) (Priorität für zukünftige Strategie).
26. Die **Bedürfnisse der Familien** werden berücksichtigt (Rückblick Zielerreichung).
27. Die Bedürfnisse der Familien werden berücksichtigt (Priorität für zukünftige Strategie).
28. **Belastete Familien haben Zugang zu den Bildungsangeboten** (wie z. B. Spielgruppe und Kitas) (Rückblick Zielerreichung).
29. Belastete Familien haben Zugang zu den Bildungsangeboten (wie z. B. Spielgruppe und Kitas) (Priorität für zukünftige Strategie).
30. Belastete Familien haben **Zugang zu Beratungsangeboten** (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Sozialberatung) (Rückblick Zielerreichung).
31. Belastete Familien haben Zugang zu Beratungsangeboten (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Sozialberatung) (Priorität für zukünftige Strategie).

32. Fachpersonen kümmern sich intensiv darum, **belastete Familien zu erreichen** (Rückblick Zielerreichung).
33. Fachpersonen kümmern sich intensiv darum, belastete Familien zu erreichen (Priorität für zukünftige Strategie).
34. Die **soziale und sprachliche Durchmischung** ist in den Angeboten gewährleistet (Rückblick Zielerreichung).
35. Die soziale und sprachliche Durchmischung ist in den Angeboten gewährleistet (Priorität für zukünftige Strategie).
36. **Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge mit kleinen Kindern** werden durch die Angebote der frühen Förderung erreicht (Rückblick Zielerreichung).
37. Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge mit kleinen Kindern werden durch die Angebote der frühen Förderung erreicht (Priorität für zukünftige Strategie).
38. Die Fachpersonen **informieren** Familien über die verschiedenen Angebote der frühen Förderung (Rückblick Zielerreichung).
39. Die Fachpersonen informieren Familien über die verschiedenen Angebote der frühen Förderung (Priorität für zukünftige Strategie).
40. Die Fachpersonen stellen sicher, dass die Familien zu ihren **passgenauen Angeboten kommen (Triagen gelingen)** (Rückblick Zielerreichung).
41. Die Fachpersonen stellen sicher, dass die Familien zu ihren passgenauen Angeboten kommen (Triagen gelingen) (Priorität für zukünftige Strategie).
42. Fachpersonen stellen sicher, dass Familien den **Zugang zu den nachfolgenden Angeboten in der weiteren Entwicklung des Kindes** finden (wie z. B. aus einem Angebot für Säuglinge zu einem anderen Angebot für Kleinkinder) (**Triagen gelingen**) (Rückblick Zielerreichung).
43. Fachpersonen stellen sicher, dass Familien den Zugang zu den nachfolgenden Angeboten in der weiteren Entwicklung des Kindes finden (wie z. B. aus einem Angebot für Säuglinge zu einem anderen Angebot für Kleinkinder) (Triagen gelingen) (Priorität für zukünftige Strategie).
44. Die Fachstelle unterstützt die Angebote der frühen Förderung in der **Qualitätsentwicklung** (Rückblick Zielerreichung).

45. Die Fachstelle unterstützt die Angebote der frühen Förderung in der Qualitätsentwicklung (Priorität für zukünftige Strategie).
46. Für die Fachpersonen in der Stadt werden **Weiterbildungen** ermöglicht (Rückblick Zielerreichung).
47. Für die Fachpersonen in der Stadt werden Weiterbildungen ermöglicht (Priorität für zukünftige Strategie)
48. Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die **nötigen Ressourcen** (wie z. B. Räume, Materialien) (Rückblick Zielerreichung).
49. Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötigen Ressourcen (wie z. B. Räume, Materialien) (Priorität für zukünftige Strategie).
50. Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötige **Planungssicherheit** (Rückblick Zielerreichung).
51. Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötige Planungssicherheit (Priorität für zukünftige Strategie).
52. Die Angebote sind für die Familien **kostenlos** (Rückblick Zielerreichung).
53. Die Angebote sind für die Familien kostenlos (Priorität für zukünftige Strategie).
54. Die **Kostenübernahme ist ausreichend**, dass sich alle Familie die Angebote leisten können (Rückblick Zielerreichung).
55. Die Kostenübernahme ist ausreichend, dass sich alle Familie die Angebote leisten können (Priorität für zukünftige Strategie).
56. Die **Beantragung von Kostenübernahmen ist niederschwellig** und einfach (Rückblick Zielerreichung).
57. Die Beantragung von Kostenübernahmen ist niederschwellig und einfach (Priorität für zukünftige Strategie).

58. Netzwerktreffen

Als Teil der Massnahmen frühe Förderung veranstaltet die Fachstelle Netzwerktreffen in Winterthur.

Ich wurde zu Netzwerktreffen eingeladen.

Ja Nein

59. Ich habe an Netzwerktreffen teilgenommen

Ja Nein

60. Rückmeldung zur Gestaltung der Netzwerktreffen.

Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Antwortoptionen:

- Stimme zu
 - Stimme eher zu
 - Stimme eher nicht zu
 - stimme nicht zu
-
- ☐ An den Netzwerktreffen lerne ich die verschiedenen Angebote, Stellen und Fachpersonen kennen.
 - ☐ Die Netzwerktreffen helfen mir, zur frühen Förderung in der Stadt Winterthur beizutragen.
 - ☐ Die Netzwerktreffen fokussieren auf Themen, die mich interessieren.
 - ☐ Die Netzwerktreffen sind gut organisiert.
 - ☐ Die Netzwerktreffen tragen zum Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses in Bezug auf wichtige Themen der frühen Kindheit bei

61. Früherkennung Belastungen

Bitte geben Sie für jeden Bereich an, inwiefern die Früherkennung in diesem Bereich in der Stadt Winterthur erreicht ist oder nicht.

Antwortoptionen:

- Erreicht
- Grösstenteils erreicht
- Teilweise erreicht
- Kaum erreicht
- Nicht erreicht

Belastungen durch

- ☐ Armut
- ☐ Working-Poor-Familien
- ☐ Arbeitslosigkeit
- ☐ Soziale Isolation
- ☐ Gewalt in der Familie
- ☐ Sucht der Eltern
- ☐ Psychische Gesundheit der Eltern
- ☐ Physische Gesundheit der Eltern
- ☐ Besonderer Bildungsbedarf des Kindes

- Entwicklungsverzögerung des Kindes
- Migrationshintergrund: Familien mit Fluchthintergrund
- Migrationshintergrund: Familien mit Status B/C
- Geringe Deutschkenntnisse (Eltern/Kinder)

62. Früherkennung Belastungen

Bitte geben Sie für jeden Bereich an, ob die Früherkennung in diesem Bereich für die nächsten Jahre in Winterthur hohe Priorität hat oder nicht.

- Höchste Priorität
- Hohe Priorität
- Mittlere Priorität
- Geringe Priorität
- Keine Priorität

Belastungen durch
(siehe oben)

63. Früherkennung

Inwiefern gelingt es in der Stadt Winterthur, belastete Familien und ihre Bedarfe von der Schwangerschaft und in der frühen Kindheit früh zu erkennen? Wie könnte die Früherkennung optimiert werden?

(Textfeld)

64. Übergang in den Kindergarten und die Schule

Die Angebote der frühen Förderung **bereiten die Kinder und Eltern auf den Übergang in den Kindergarten vor** (Rückblick Zielerreichung).

65. Die Angebote der frühen Förderung bereiten die Kinder und Eltern auf den Übergang in den Kindergarten vor (Priorität für zukünftige Strategie).

66. Die Kinder können den **Kindergarten vor dem Eintritt besuchen** und kennenlernen (Rückblick Zielerreichung).

67. Die Kinder können den Kindergarten vor dem Eintritt besuchen und kennenlernen (Priorität für zukünftige Strategie).

68. Die Kinder können den **Mittagstisch und den Hort vor dem Eintritt besuchen** und kennenlernen (Rückblick Zielerreichung).

69. Die Kinder können den Mittagstisch und den Hort vor dem Eintritt besuchen und kennenlernen (Priorität für zukünftige Strategie).

70. Die Kinder werden **am Anfang des Schuljahres beim Eintritt in den Kindergarten durch zusätzliche Fachpersonen begleitet** (Rückblick Zielerreichung).

71. Die Kinder werden am Anfang des Schuljahres beim Eintritt in den Kindergarten durch zusätzliche Fachpersonen begleitet (Priorität für zukünftige Strategie).

72. Die **Fachpersonen der frühen Förderung und der Schule sind vernetzt** (Rückblick Zielerreichung)

73. Die Fachpersonen der frühen Förderung und der Schule sind vernetzt (Priorität für zukünftige Strategie).

74. Anmerkungen

Gibt es noch weitere Bemerkungen und Anregungen, die in die Weiterentwicklung der Strategie frühe Förderung für die Stadt Winterthur einbezogen werden sollen?

Anhang 4: Rückblick Zielerreichung

Tabelle 26: Einschätzung zur Zielerreichung, alle Fragen, rangiert (Skala: 1 = nicht erreicht; 5 = erreicht)

Rückblick Zielerreichung	N	Mittelwert	Std.-Abweichung
Die Kinder können den Kindergarten vor dem Eintritt besuchen und kennenlernen.	59	4.29	1.084
Die Fachpersonen können interkulturelle Dolmetschende niederschwellig beiziehen.	63	4.21	1.019
Gesundheitsversorgung ab der Schwangerschaft ist für alle gewährleistet.	40	4.10	0.744
Begegnungsorte (wie z. B. Familienzentren, Eltern-Kind-Treffs) sind für alle Familien niederschwellig zugänglich.	55	3.84	0.898
Für die Fachpersonen in der Stadt werden Weiterbildungen ermöglicht.	50	3.76	0.916
Die Bedürfnisse der Familien werden berücksichtigt.	50	3.74	0.777
Die Kinder können den Mittagstisch und den Hort vor dem Eintritt besuchen und kennenlernen.	49	3.63	1.270
Mehrere Fachpersonen der frühen Förderung sprechen Migrationssprachen.	50	3.62	0.805
Die Fachpersonen informieren Familien über die verschiedenen Angebote der frühen Förderung.	50	3.62	0.830
Die Angebote sind für die Familien kostenlos.	48	3.58	0.895
Andere Erstsprachen als Deutsch sind in den Angeboten der frühen Förderung präsent (wie z. B. mehrsprachige Infos, Familien verwenden ihre Erstsprachen).	52	3.54	0.753
Belastete Familien haben Zugang zu Beratungsangeboten (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Sozialberatung).	51	3.53	0.924
Die Fachstelle unterstützt die Angebote der frühen Förderung in der Qualitätsentwicklung.	34	3.47	0.825
Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge mit kleinen Kindern werden durch die Angebote der frühen Förderung erreicht.	42	3.45	0.889
Fachpersonen kümmern sich intensiv darum, belastete Familien zu erreichen.	48	3.44	0.920
Fachpersonen besuchen Familien bei Bedarf unkompliziert zu Hause.	53	3.40	0.862
Früherkennung Belastungen: Migrationshintergrund: Familien mit Fluchthintergrund	43	3.40	0.955
Früherkennung Belastungen: Migrationshintergrund: Familien mit Status B/C	43	3.40	0.821

Rückblick Zielerreichung	N	Mittelwert	Std.-Abweichung
Fachpersonen stellen sicher, dass Familien den Zugang zu den nachfolgenden Angeboten in der weiteren Entwicklung des Kindes finden (wie z. B. aus einem Angebot für Säuglinge zu einem anderen Angebot für Kleinkinder) (Triagen gelingen).	42	3.33	0.846
Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötige Planungssicherheit.	36	3.33	0.926
Die Fachpersonen stellen sicher, dass die Familien zu ihren passgenauen Angeboten kommen (Triagen gelingen).	46	3.33	0.920
Belastete Familien haben Zugang zu den Bildungsangeboten (wie z. B. Spielgruppe und Kitas).	54	3.30	0.838
Früherkennung Belastungen: Besonderer Bildungsbedarf des Kindes.	47	3.26	0.793
Früherkennung Belastungen: Entwicklungsverzögerung des Kindes	47	3.23	0.813
Die soziale und sprachliche Durchmischung ist in den Angeboten gewährleistet.	45	3.22	0.850
Die Kostenübernahme ist ausreichend, dass sich alle Familie die Angebote leisten können.	42	3.19	1.042
Die Fachpersonen der frühen Förderung und der Schule sind vernetzt	53	3.19	0.962
Früherkennung Belastungen: Belastungen durch Armut	43	3.14	0.889
Eltern-Kind-Angebote (wie z. B. Krabbelgruppe, Eltern-Kind-Turnen) sprechen alle Familien an.	52	3.13	0.886
Früherkennung Belastungen: Physische Gesundheit der Eltern	42	3.12	0.916
Angebote der Elternbildung (wie z. B. Elternabende, Kurse) und der Elternberatung (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Erziehungsberatung) sprechen alle Familien an.	53	3.11	0.913
Die Kinder werden am Anfang des Schuljahres beim Eintritt in den Kindergarten durch zusätzliche Fachpersonen begleitet.	53	3.08	1.053
Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötigen Ressourcen (wie z. B. Räume, Materialien).	40	3.08	0.997
Früherkennung Belastungen: Geringe Deutschkenntnisse (Eltern/Kinder)	45	3.07	0.939
Früherkennung Belastungen: Arbeitslosigkeit	41	3.07	0.947
Frühe Sprachförderung ist für alle Kinder zugänglich.	60	3.00	0.844
Die Beantragung von Kostenübernahmen ist niederschwellig und einfach.	40	3.00	1.038
Früherkennung Belastungen: Sucht der Eltern	41	2.95	0.805

Rückblick Zielerreichung	N	Mittelwert	Std.-Abweichung
Früherkennung Belastungen: Working-Poor-Familien	40	2.83	0.958
Früherkennung Belastungen: Soziale Isolation	42	2.81	0.969
Früherkennung Belastungen: Psychische Gesundheit der Eltern	42	2.81	0.804
Früherkennung Belastungen: Gewalt in der Familie	42	2.79	0.871

Anhang 5: Priorisierung Strategie

Tabelle 27: Einschätzung zur Priorisierung, alle Fragen, rangiert (Skala: 1 = keine Priorität; 5 = höchste Priorität)

	N	Mittelwert	Std.-Abweichung
Belastete Familien haben Zugang zu den Bildungsangeboten (wie z. B. Spielgruppe und Kitas).	66	4.55	0.587
Fachpersonen kümmern sich intensiv darum, belastete Familien zu erreichen.	66	4.48	0.614
Frühe Sprachförderung ist für alle Kinder zugänglich.	68	4.46	0.558
Früherkennung Belastungen - Entwicklungsverzögerung des Kindes	60	4.43	0.673
Früherkennung Belastungen - Gewalt in der Familie	56	4.41	0.804
Früherkennung Belastungen - Besonderer Bildungsbedarf des Kindes	57	4.40	0.728
Belastete Familien haben Zugang zu Beratungsangeboten (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Sozialberatung).	67	4.40	0.605
Früherkennung Belastungen - Soziale Isolation	56	4.39	0.679
Früherkennung Belastungen - Psychische Gesundheit der Eltern	54	4.37	0.760
Die Fachpersonen der frühen Förderung und der Schule sind vernetzt.	59	4.36	0.609

	N	Mittelwert	Std.-Abweichung
Die Kinder werden am Anfang des Schuljahres beim Eintritt in den Kindergarten durch zusätzliche Fachpersonen begleitet.	64	4.34	0.648
Die Fachpersonen stellen sicher, dass die Familien zu ihren passgenauen Angeboten kommen (Triagen gelingen).	63	4.32	0.591
Fachpersonen besuchen Familien bei Bedarf unkompliziert zu Hause.	58	4.26	0.609
Früherkennung Belastungen - Geringe Deutschkenntnisse (Eltern/Kinder)	57	4.25	0.763
Früherkennung Belastungen - Sucht der Eltern	55	4.24	0.769
Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötigen Ressourcen (wie z. B. Räume, Materialien).	60	4.22	0.666
Die Kostenübernahme ist ausreichend, dass sich alle Familie die Angebote leisten können.	61	4.20	0.726
Die Fachpersonen informieren Familien über die verschiedenen Angebote der frühen Förderung.	65	4.17	0.575
Früherkennung Belastungen, Migrationshintergrund: Familien mit Fluchthintergrund	56	4.13	0.764
Die Beantragung von Kostenübernahmen ist niederschwellig und einfach	57	4.11	0.557
Die Angebote der frühen Kindheit erhalten die nötige Planungssicherheit.	53	4.09	0.491
Die Angebote sind für die Familien kostenlos.	66	4.09	0.818
Fachpersonen stellen sicher, dass Familien den Zugang zu den nachfolgenden Angeboten in der weiteren Entwicklung des Kindes finden (wie z, B. aus einem Angebot für Säuglinge zu einem anderen Angebot für Kleinkinder) (Triagen gelingen).	58	4.09	0.601
Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge mit kleinen Kindern werden durch die Angebote der frühen Förderung erreicht.	57	4.05	0.692
Die Bedürfnisse der Familien werden berücksichtigt.	60	4.05	0.699

	N	Mittelwert	Std.-Abweichung
Eltern-Kind-Angebote (wie z. B. Krabbelgruppe, Eltern-Kind-Turnen) sprechen alle Familien an.	64	4.05	0.628
Früherkennung Belastungen - Belastungen durch Armut	55	4.04	0.543
Begegnungsorte (wie z. B. Familienzentren, Eltern-Kind-Treffs) sind für alle Familien niederschwellig zugänglich.	66	4.02	0.644
Die Kinder können den Kindergarten vor dem Eintritt besuchen und kennenlernen.	67	4.01	0.663
Angebote der Elternbildung (wie z. B. Elternabende, Kurse) und der Elternberatung (wie z. B. Mütter-Väterberatung, Erziehungsberatung) sprechen alle Familien an.	65	4.00	0.661
Früherkennung Belastungen - Working-Poor-Familien	53	3.94	0.663
Gesundheitsversorgung ab der Schwangerschaft ist für alle gewährleistet.	49	3.90	0.714
Andere Erstsprachen als Deutsch sind in den Angeboten der frühen Förderung präsent (wie z. B. mehrsprachige Infos, Familien verwenden ihre Erstsprachen).	62	3.85	0.865
Die Kinder können den Mittagstisch und den Hort vor dem Eintritt besuchen und kennenlernen.	62	3.85	0.698
Früherkennung Belastungen - Migrationshintergrund: Familien mit Status B/C	56	3.84	0.733
Die Fachpersonen können interkulturelle Dolmetschende niederschwellig beiziehen.	69	3.83	0.907
Früherkennung Belastungen - Physische Gesundheit der Eltern	54	3.74	0.955
Für die Fachpersonen in der Stadt Winterthur werden Weiterbildungen ermöglicht.	63	3.71	0.705
Mehrere Fachpersonen der Frühen Förderung sprechen Migrationssprachen.	62	3.68	0.845
Früherkennung Belastungen - Arbeitslosigkeit	56	3.66	0.695
Die Fachstelle unterstützt die Angebote der frühen Förderung in der Qualitätsentwicklung.	52	3.65	0.711
Die soziale und sprachliche Durchmischung ist in den Angeboten gewährleistet.	62	3.63	0.794